Nr. 235. Donnerstag, den 7. Oktober 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 27. Septbr. bis 10. Oktober 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt, für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Rücktritt des Ministers Severing.

Grzesinski preußischer Innenminister. — Rücktritt des Generaloberſten v. Seeckt. — Neuer Vergleich mit den Hohenzollern.

Dr. Geßler gegen Seeckt.

Berlin, 6. Oktober.

Die Beteiligung des ältesten Sohnes des Kronprinzen an den Reichswehrmanövern in Württemberg hat eine Folge gehabt, wie man sie wohl kaum erwartet hätte. Der Chef der Obersten Heeresleitung, Generaloberst v. Seeckt, hat heute sein Rücktrittsgesuch eingereicht, da nicht daran zu zweifeln ist, daß der Prinz an den Reichswehrmanövern teilgenommen hat und dabei gegen einige Bestimmungen verstoßen worden ist. Den Generaloberſten v. Seeckt trifft wohl direkt keine Schuld, aber er hat sich schützend vor den Kommandeur des 9. Regiments gestellt. Da der Reichswehrminister nicht gewillt war, den Generaloberſten zu decken und die parlamentarischen Folgen zu tragen, mußte der Generaloberst v. Seeckt seinen Abschied nehmen. Es ist anzunehmen, daß der Reichspräsident das Abschiedsgesuch genehmigen wird, weil der Reichswehrminister den Rücktritt des Generaloberſten v. Seeckt



Generaloberst v. Seeckt.

gefordert hat, da er ein weiteres vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit ihm für unmöglich hält. Die Entscheidung ist heute noch nicht gefallen, weil der Reichspräsident noch den Reichskanzler hören will, der erst morgen in Berlin eintrifft. Als Nachfolger des Generaloberſten v. Seeckt wird der General Reinhard genannt, der Kommandeur des Garnisonkommandos II in Kassel.

*

Hans v. Seeckt wurde am 22. April 1866 als Sohn des nachmaligen Generals der Infanterie v. Seeckt zu Schleswig geboren und auf den Gymnasien zu Detmold und Straßburg i. E. erzogen. Im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment begann er als Fahnenjunker seine militärische Laufbahn. 1913 kam er als Chef des Stabes zum dritten Armeekorps (Berlin). Gleichzeitig erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant. Als Chef des Stabes des 3. Armeekorps unter General v. Lochow rückte er im August 1914 aus, nahm teil an dem Vormarsch der Armee Kluck und dann an den Stellungskämpfen an der Aisne. Die Kämpfe bei Soissons (9. bis 12. Januar 1915) waren von ihm vorbereitet. Am 27. Januar 1915 wurde er Oberst und einige Zeit darauf Chef des Stabes der Heeresgruppe Mackensen. Als solcher bereitete er den Feldzug in Galizien und Rußland vor, der mit der Durchbruchsschlacht bei Gorlice am 3. Mai 1915 begann. Seine Verdienste hierbei wurden durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite und durch die schon im Juni 1915 erfolgende Beförderung zum Generalmajor anerkannt. Unter Mackensen war er dann der geistige Leiter des Feldzuges in Serbien.

Nach der Revolution war er zunächst im Januar 1919 beim Grenzschutz im Osten Generalstabschef beim Führer des Armee-Oberkommandos Nord, General v. Quast, und trat dann als Chef des Allgemeinen Truppenamts in das Reichswehrministerium ein. Nach dem Kapp-Putsch wurde er im März 1925 an Stelle des Generals v. Lüttwitz, der sich kompromittiert hatte und ins Ausland ging, Chef der Heeresleitung. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich um die deutsche Reichswehr erworben hat, wurde er am Neujahrstage des Jahres 1926 vom Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, zum Generaloberſten ernannt.

Der Wechsel im preußischen Innenministerium.

Berlin, 6. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: Der preußische Minister des Innern, Severing, hat den preußischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine zerrüttete Gesundheit von seinem Amte zu entbinden. Ministerpräsident Braun hat sich den vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin, Grzesinski, Mitglied des Landtages, zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

*

Wilhelm Karl Severing wurde am 1. Juni 1875 zu Herford in Westfalen als Sohn eines Zigarrensortierers geboren, besuchte von 1881 bis 1889 die Volksschule seiner Heimatstadt und erlernte das Schlosserhandwerk. In den nächsten zehn Jahren arbeitete er als Geselle in Bielefeld, Barmen und Zürich und durchwanderte Süddeutschland und die Schweiz. Von 1902 bis 1910 war er Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Bielefeld des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Seit 1912 war er Redakteur der Bielefelder „Volkswacht". 1905 wurde er Stadtverordneter in Bielefeld und 1907 für Bielefeld-Wiedenbrück in den Reichstag gewählt; er verlor 1912 sein Mandat gegen den Fortschrittler Kiel, wurde jedoch 1919 für Münster-Minden in die Nationalversammlung gewählt. Er betätigte sich vor allem auf dem Gebiet der Wirtschafts- und der Sozialpolitik, der Kolonial- und der Außenpolitik.



Karl Severing.

Im Laufe des Jahres 1919 wurde ihm die schwierige Aufgabe eines Reichskommissars für die beiden Provinzen Rheinland und Westfalen übertragen. Er hatte als solcher u. a. auch die Verhandlungen mit den Bergarbeitern zu führen und nachher im Frühjahr 1920, während der durch den Berliner Kapp-Putsch hervorgerufenen Kommunistenbewegung im Ruhrgebiet, die Verhandlungen mit der aufständischen Arbeiterschaft. In diesen kritischen Tagen war er inzwischen bei der unter dem Druck der Gewerkschaften vorgenommenen Regierungsbildung zum preußischen Minister des Innern ernannt worden. Dieses Kabinett trat im März 1921 auf Grund der durch die Wahlen in Preußen veränderten Lage zurück und mit ihm Severing. Sein Nachfolger wurde der Demokrat Dominicus. Bei der Erweiterung des Kabinetts durch Wiedereintritt der Sozialdemokraten im Oktober 1921 übernahm Severing wieder das Portefeuille des Innern, das er bis zu den Wahlen vom Dezember 1924 ununterbrochen inne hatte. Es folgte dann das Zwischenspiel der ersten Monate des Jahres 1925, bei dem er sowohl im Februar 1925 im Kabinett Marx als auch im April 1925 im neuen Kabinett Braun wieder Minister wurde.

Dankschreiben Brauns an Severing.

Berlin, 6. Oktober.

Auf das Rücktrittsgesuch des Ministers Severing hat Ministerpräsident Braun namens des Staatsministeriums mit einem Schreiben geantwortet, in dem er dem Minister Severing für die dem Vaterland in schwerster Zeit geleisteten Dienste herzlichen Dank ausspricht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sich Severing nach Wiederherstellung seiner Gesundheit wieder in alter körperlicher und geistiger Frische dem Dienste am Volke werde widmen können.

Fackelzug für Severing.

Berlin, 6. Oktober.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete heute abend zu Ehren des scheidenden Ministers Severing einen Fackelzug. Der Zug bewegte sich vom Gendarmenmarkt nach der Wilhelmstraße, wo er vor dem preußischen Innenministerium, in dem sich das gesamte preußische Kabinett zu einer internen Abschiedsfeier versammelt hatte, Aufstellung nahm. Minister Severing wurde beim Erscheinen auf dem Balkon im Kreise seiner Ministerkollegen stürmisch begrüßt. Auf eine Begrüßungsansprache des Gauvorsitzenden antwortete Severing. Seine Rede klang aus: „Unser deutsches Vaterland, die deutsche Republik, Frei Heil!" Nachdem das Deutschlandlied gesungen worden war, nahm der Fackelzug seinen Weg zurück zum Gendarmenmarkt.

Der Lebenslauf Grzesinskis.

Berlin, 6. Oktober.

Albert Grzesinski wurde am 28. Juli 1879 in Treptow an der Tollense in Pommern geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Spandau lernte er in Berlin von 1893 bis 1897 den Beruf eines Metalldruckers und ging dann auf die Wanderschaft. Im Jahre 1906 wurde er Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Offenbach und 1907 in Kassel. Er wurde dort zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt, außerdem war er Vorsitzender des Gewerkschaftskartells Kassel. Nach dem Zusammenbruch wählte man ihn zum Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates für den Regierungsbezirk Kassel. Grzesinski nahm auch an den beiden Zentralräten der deutschen Republik teil. Seit Juni 1918 war er Unterstaatssekretär im preußischen Kriegsministerium. Bald darauf machte ihn Noske zum Reichskommissar und Leiter des Abwicklungsamtes. 1921 wurde er in den preußischen Landtag gewählt, und im November 1922 wurde er Oberregierungsrat im preußischen Innenministerium. Im Mai 1925 ernannte ihn Severing zum Berliner Polizeipräsidenten.

Die Regelung des Finanzausgleichs.

Berlin, 6. Oktober.

Wie die T. U. erfährt, ist der Entwurf des Reichsfinanzministeriums über die Regelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden nunmehr fertiggestellt. Er wird unmittelbar nach der Rückkehr des Reichsfinanzministers dem Reichsrat zur weiteren Beratung übergeben werden. Der Entwurf bringt zum Ausdruck, daß der endgültige Finanzausgleich nicht vor dem 1. April 1928 werde gesetzlich in Kraft treten können, sodaß es notwendig sei, bis zu diesem Zeitpunkt die gegenwärtige vorläufige Regelung zu verlängern.

Reise des des Reichskanzlers nach Essen.

Berlin, 6. Oktober.

Reichskanzler Dr. Marx wird im Laufe des Donnerstag von seinem diesjährigen Sommerurlaub zurückerwartet. Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünder ist ihm heute entgegengefahren, um ihm über die wichtigsten politischen Angelegenheiten Bericht zu erstatten.

Entgegen Pressenachrichten trifft es nicht zu, daß sich am Donnerstag nachmittag das Reichskabinett mit auswärtigen Angelegenheiten befassen wird. Der Reichskanzler wird am Freitag der diesjährigen Tagung des Deutschen Beamtenbundes beiwohnen und angesichts der Bedeutung der Kundgebung eine Ansprache halten. Am kommenden Sonntag wird er im Rahmen einer von der Reichszentrale für Heimatdienst in Essen veranstalteten großen Werbetagung dort eine größere Rede halten. Seine Rückkehr und die endgültige Wiederaufnahme seiner Amtsgeschäfte ist nach einem kurzen Besuch der Gesolei in Düsseldorf für kommenden Dienstag in Aussicht genommen.

Abschiedsessen des englischen Botschafters in Berlin.

Berlin, 6. Oktober.

Zu Ehren des Reichspräsidenten gab heute abend der scheidende englische Botschafter Lord d'Abernon ein Essen, an dem auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Frau, Fürst Otto v. Bismarck und Fürst und Fürstin Münster v. Derneburg teilnahmen.

Wiederaufnahme der Arbeit im Hamburger Hafen.

Hamburg, 6. Oktober.

Die Hafenarbeiter haben die Arbeit in großem Umfange wieder aufgenommen. Ein Teil der Arbeiter verhält sich noch abwartend.

Das neue Zollabkommen zwischen Danzig und Polen.

Von
Dr. Otto Loening,
früher Vizepräsident des Danziger Parlaments.

Unter schweren Opfern hatte sich Danzig im Oktober 1923 eine eigene Währung geschaffen. Das Experiment ist, wie allgemein anerkannt, vollkommen geglückt. Die Danziger Finanzen schienen damit in Ordnung zu sein. Da machte jedoch die Danzig auferlegte Zollunion mit Polen einen Strich durch die Rechnung. Da der gesamte Zolldienst in Danzig zu Lasten der Freien Stadt geht, hat Danzig durch die Zollunion eine jährliche feste Ausgabe von etwa 6,5 Millionen Gulden. Auf der anderen Seite erhält Danzig von den gesamten Zolleinnahmen des Zollgebietes eine bestimmte Quote, die im Jahre 1921 zunächst für einen dreijährigen Zeitraum, dann erneut auf etwa 7 bis 8 Prozent der Zolleinnahmen festgesetzt war. Das machte für Danzig 1924 etwa 23 Millionen Gulden aus, im Jahre 1925 etwa 19 Millionen, im laufenden Jahre würden es etwa 8,6 Millionen sein. Nichts kennzeichnet besser als diese Zahlen, wie unrichtig die ständige polnische Betonung ist, daß Danzig durch die polnische Zollunion nur gewinnen könne. Im Gegenteil, diese Zollgemeinschaft ist bei dem völligen Darniederliegen der polnischen Wirtschaft für Danzig das Ungesundeste, was man sich denken kann. Da Danzig außerdem durch die mitteleuropäische Wirtschaftskrise ebenso wie seine Nachbarländer in Mitleidenschaft gezogen wurde, weil der Handel mit Polen bei der geringen Kaufkraft des Zloty immer mehr zurückgeht, so ist in Danzig eine überaus ernste Finanzkrise entstanden. Da auch die Verhandlungen mit Polen über einen neuen Zollverteilungsschlüssel nicht vorwärts zu bringen waren, entschloß sich Danzig, die Hilfe des Völkerbundes für eine Anleihe von 60 Millionen zu erlangen. Nachdem durch die Londoner Sitzung des Finanzkomitees des Völkerbundes im Sommer dieses Jahres die Hoffnungen Danzigs auf diese Anleihe gestiegen waren, erfolgte plötzlich jetzt bei der Völkerbundstagung in Genf eine gewaltige Enttäuschung. Zunächst wurde nicht mehr von einer 60-Millionen-Anleihe gesprochen, sondern nur von 30 Millionen. Sodann aber wurde auch die Empfehlung dieser Anleihe von einer ganzen Anzahl für Danzig sehr drückender und beschämender „Anregungen", zum Teil sogar innerpolitischer Natur abhängig gemacht.

Außerdem aber erntete Danzig, was es selbst gesät hatte: nämlich die Verquickung der Anleihe mit der Danzig-polnischen Auseinandersetzung über den Zollverteilungsschlüssel. In dem Danziger Bestreben, den Völkerbund so wenig wie möglich mit Danzig-polnischen Streitigkeiten zu befassen, ist man in letzter Zeit den Weg gegangen, durch Verhandlungen mit Polen Streitigkeiten beizulegen. Dieses Verfahren hat dann einen Sinn, wenn sich zwei Vertragsgegner ungefähr gleich gegenüberstehen und beide Parteien mehr oder minder auf dasselbe Ziel hinauswollen. Wenn aber eine Partei aus dem bestehenden Zustand nur Nutzen ziehen kann, während die andere nur Nachteile hat, so wird die erstere wenig geneigt sein, den Streitgegenstand rasch aus der Welt zu schaffen, falls ihr nicht bedeutende Konzessionen auf anderem Gebiete gemacht werden. Diese Erwägungen hat Danzig leider nicht angestellt. Gewiß, Danzig hatte zunächst zu versuchen, sich mit Polen auf gütlichem Verhandlungswege über einen neuen Zollverteilungsschlüssel zu einigen. Sehr bald mußte aber Danzig erkennen, daß es auf diesem Wege zu einer gerechten Verteilung der Zolleinnahmen nicht kommen würde. Polen verfocht die von seinem Standpunkt aus ganz richtige Taktik, so viel wie möglich die Verhandlungen in die Länge zu ziehen; denn ihm konnte nichts daran liegen, höhere Zolleinnahmen Danzig zu überweisen, zumal seine eigenen Finanzen noch schlechter sind als die Danzigs. Der gegebene Weg für Danzig wäre gewesen, da Polen offensichtlich die Verhandlungen über den Zollverteilnugsschlüssel nicht zu einem gedeihlichen Ende bringen wollte, in dieser Angelegenheit den Völkerbundskommissar als Schiedsrichter anzurufen, wobei auf das Mißverhältnis der Danziger Einnahmen aus der Zollunion und seine Ausgaben nachdrücklichst hätte hingewiesen werden müssen.

Statt dessen ließ es Danzig ruhig zu, daß dieser Danzig-polnische Streitfall mit der Anleihefrage verquickt wurde. Was vorauszusehen war, trat ein. Weder das Finanzkomitee noch der Völkerbund mischte sich in diese Danzig-polnische Angelegenheit, beide aber machten die Empfehlung der Anleihe von einer Einigung zwischen Danzig und Polen über den Zollverteilungsschlüssel abhängig. Danzig ist dadurch Polen gegenüber in die äußerst schlechte Position gekommen, unter allen Umständen die Zollverteilungsverhandlungen zu Ende bringen zu müssen, wenn es die Anleihe haben wollte. Auf der anderen Seite erhielt Polen die Gelegenheit, die Regelung der Zollverteilung von der Erfüllung jener „Anregungen" des Völkerbundes abhängig zu machen. Und da diese „Anregungen" zum Teil auf innerpolitischem Gebiet liegen, wie z. B. Herabsetzung der Zahl der Volkstagsabgeordneten, der Senatoren, der Beamten, Ueberwachung der Erwerbslosenunterstützung, so hat es Danzig durch seine falsche Taktik erreicht, daß sich Polen auch in diese Dinge einmischen kann. Polen hat sich allerdings in dem neuen Zollab-

kommen verpflichtet, Danzig eine jährliche Mindesteinnahme von 14 Millionen Gulden aus den Zöllen zuzusprechen, jedoch wurde ausdrücklich vereinbart, daß das Abkommen außer Kraft tritt, wenn die Anleihe nicht bis zum 31. März 1927 vom Völkerbund empfohlen ist, d. h. bei der gegebenen Sachlage, wenn Danzig nicht den erwähnten „Anregungen" Folge geleistet hat.

Aber damit noch nicht genug. Das neue Abkommen ist auf zwei Jahre geschlossen. Binnen kurzem werden also neue Danzig-polnische Zollverteilungsverhandlungen einsetzen, die nach aller Voraussicht nach zwei Jahren noch nicht zum Abschluß gebracht sein werden; und Danzig wird sich abermals Polen gegenüber in derselben Lage befinden wie jetzt und sich zu weitgehenden Konzessionnen bereitfinden müssen.

Denn auch diesmal hat Danzig Polen ziemlich viel zugestehen müssen. So hat sich Danzig verpflichten müssen, bei Zusammenlegung, Vermehrung oder Konzentrierung der Zollabfertigungsstellen in Danzig einen polnischen Beamten hinzuzuziehen und, was noch wichtiger ist, es hat Polen das Recht gegeben, gegen solche Maßnahmen die Entscheidung des Völkerbundskommissars anzurufen, allerdings nur dann, wenn durch die Maßnahmen der Zollabfertigungsdienst im Schiffs- oder Eisenbahnverkehr so wesentlich geändert werden soll, daß die Interessen Polens berührt werden. Bei der allgemeinen Fassung ist aber Polen die Anrufung des Völkerbundskommissars fast stets möglich. Damit wird Polen die Einmischung in den bisher Danzig allein zustehenden inneren Danziger Zolldienst in gewisser Hinsicht gegeben, was bisher nicht der Fall gewesen ist. Aber noch weiter: Danzig hat sich verpflichten müssen, den Vorschlägen der polnischen Zollinspektoren auf zweckdienliche Sicherung des durch sie festgestellten Tatbestandes bei Zollabfertigungen, im besonderen durch Entnahme von Proben, Aufnahme der Ware in ein Zollager usw. zu entsprechen. Auch das bedeutet einen vermehrten Einfluß Polens auf den Danziger Zolldienst, der bisher nach den geltenden Vereinbarungen nicht gegeben war. Und schließlich hat Danzig noch Polen zugestanden, daß „in jedem gegen einen Danziger Zollbeamten oder Angestellten eingeleiteten Ermittelungsverfahren bei Verstößen gegen die Zollvorschriften" stets ein polnischer Zollinspektor hinzuzuziehen ist. Die bisher geltenden Bestimmungen der Danzig-polnischen Vereinbarungen vom 1. September 1923 sprechen nur von der Hinzuziehung eines polnischen Beamten bei Ermittlungen der Zollbehörden bis zur Abgabe an die zur Verfolgung und Bestrafung zuständigen Behörden. Jetzt wird ganz allgemein von „Ermittlungsverfahren" gesprochen. Es ist vorauszusehen, wie Polen diese Erweiterung auslegen wird

Es ist ein schwacher Trost für Danzig, wenn der Danziger Finanzsenator diese bedeutenden Zugeständnisse an Polen damit abtun zu können meint, daß er das neue Recht als in der Richtung derjenigen Entwicklung des gesamten Danziger Zollwesens liegend bezeichnet, die es von Anfang an nehmen mußte und genommen hat. Schon der Vertrag vom 1. September 1923 war ein schwerer Fehler, der sich jetzt bitter rächt. Auf demselben Wege aber jetzt fortzufahren, d. h. Danziger Rechte für ein zweijähriges Abkommen zu überantworten, wird bei Ablauf des jetzigen Abkommens die Selbständigkeit des Danziger Zolldienstes ihrer letzten Reste beraubt. Es ist schon richtig, daß damals und auch jetzt Danziger Hoheitsrechte materieller Interessen wegen preisgegeben wurden und werden. Das ist die Frucht der Verquickung von Anleihe und Zollabkommen. Mit Recht kann man dem Finanzminister entgegenhalten, was Danzig denn getan hat, um jener von ihm bezeichneten, angeblich notwendigen Entwicklung des Zollwesens entgegenzuarbeiten. Die Antwort für die frühere und die jetzige Regierung wird gleicherweise lauten: Nichts, gar nichts! Das Schlimmste scheint aber das zu sein, daß man auch jetzt noch nicht gewillt ist, dieser Entwicklung entgegenzutreten.

Abbau der Ueberwachungskommission.

Berlin, 6. Oktober.

Die interalliierte militärische Ueberwachungskommission besteht nur noch aus 30 Offizieren. Gegen Anfang dieses Jahres zählte die Ueberwachungskommission noch rund 100 Offiziere. Die Gesamtkommission betrug, als sie 1919 nach Berlin kam, mehrere hundert Offiziere. Die Tätigkeit der Kommission beschränkt sich jetzt hauptsächlich auf Abbauarbeiten. Entsprechend der Herabsetzung der Zahl der Offiziere ist auch die Zahl der Angestellten erheblich herabgesetzt worden.

Preußischer Staatsrat.

Berlin, 6. Oktober.

Der preußische Staatsrat lehnte den kommunistischen Antrag auf Aufhebung des Verbots des Films Panzerkreuzer Potemkin ab. Annahme fand ein Gesetzentwurf, der ein Darlehen von rund 300 000 Mark zum weiteren Ausbau der Anstalt für die Erforschung von Tierseuchen, besonders der Maul- und Klauenseuche, bewilligt. Auch ein Antrag Bredow und Genossen (Arbeitsgemeinschaft) wurde angenommen, wonach mit möglichster Beschleunigung die endgültige Regelung der Hilfsaktion für die Hochwassergeschädigten durchzuführen ist.

Der neue Vergleich mit den Hohenzollern.

Berlin, 6. Oktober.

Die Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern stehen vor dem Abschluß. Das neue Kompromiß, das zwischen dem Bevollmächtigten des preußischen Königshauses, v. Berg, und dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, abgeschlossen worden ist, hält ungefähr die Linie des dem Reichstag von der Reichsregierung vorgelegten Kompromißgesetzes ein, weist allerdings

einige Abänderungen zu ungunsten der Hohenzollern

auf. Nach dem ersten Vergleich sollte die Hauptlinie der Hohenzollern erhalten 290 000 Morgen Hofkammergut und die 40 000 Morgen des Besitzes Oels, zusammen 330 000 Morgen. Dazu kam eine Barentschädigung von 30 Millionen Reichsmark. Nach dem Kompromiß hätte die Hauptlinie der Hohenzollern erhalten rund 200 000 Morgen und eine Barentschädigung von 6 bis 7 Millionen Mark. Nach dem jetzigen Vergleich erhält die Hauptlinie rund 250 000 Morgen. Dafür, daß über den Kompromißentwurf hinausgegangen worden ist, haben die Hohenzollern eine Reihe von Zugeständnissen gemacht, die den Wert dieser 50 000 Morgen übersteigen. Diese 50 000 Morgen werden ausgeglichen durch Schloß und Park Bellevue, das nach dem Wehrbeitragswert auf 30 Millionen Mark beziffert worden ist und das der Staat nach dem ersten Kompromißentwurf nicht ohne weiteres erhalten hätte. Der preußische Staat zahlt jetzt gegenüber dem voraussichtlichen Ergebnis des Kompromißentwurfes 8 bis 9 Millionen Mark mehr. Diese Summe stellt die Aufwendungen dar, die der Staat nach dem Kompromißentwurf für den Erwerb von Schloß und Park Bellevue zu machen hätte. Schloß und Park Bellevue sind mit 17,3 Millionen Mark beziffert. Die Mehrbelastung ist außerdem

eine Gegenleistung für Grundstücke in Berlin und Potsdam,

die der Staat nach dem Kompromißentwurf nicht erhalten hätte. Es handelt sich dabei in Potsdam um Alexandrowska und Nickolskoe, außerdem in Berlin um die Grundstücke Breitestraße 29 und Karlshorst, Kaiser-Wilhelm-Straße 15. Gegenüber dem ersten Vertragsentwurf erhält der Staat außerdem noch Königswusterhausen. An Gütern und Forsten erhält der Staat 88 000 Morgen, und an Barzahlungen hat der Staat 15 Millionen Mark weniger zu leisten. Das Palais des alten Kaisers bleibt im Besitz der Hohenzollern, da die Hohenzollern aus Traditionsgründen großen Wert auf den Erhalt dieses Besitzes legen, doch ist dem Staat das Vorkaufsrecht für dieses Palais gesichert. Außerdem haben die Hohenzollern die Verpflichtung übernommen, dieses Palais als Museum der öffentlichen Besichtigung zugänglich zu halten.

Was die Auseinandersetzung mit den Nebenlinien anlangt, so hätte die Albrecht-Linie nach dem Kompromiß rund 80 000 Morgen erhalten. Es ist nunmehr gelungen, die Albrecht-Linie zu einem

Verzicht auf 20 000 Morgen Land und Forsten

zu bewegen. Die sogenannte Karl-Linie, Prinz Friedrich Leopold, sollte nach dem ersten Vergleich in den Besitz von Flatow-Krojanke in einer Größe von rund 100 000 Morgen gelangen. Auch nach dem Kompromißentwurf stand das Schicksal der Besitzungen Flatow-Krojanke nicht unzweifelhaft fest. Jetzt ist es gelungen, diese Linie zu einem Verzicht auf 27 000 Morgen zu bringen. Außerdem hat der preußische Staat das Recht, zwei Förstereien von 5000 Morgen auf Glienicke zum Taxwert zu erwerben. Der Verzicht der Albrecht-Linie auf 20 000 Morgen und der Karl-Linie auf 27 000 Morgen sind bei der vorhandenen Ungewißheit der Entscheidung des Reichssondergerichts von besonderer Wirkung auf das Verhältnis zu den übrigen Nebenlinien.

Der Vergleichsvorschlag mit den Hohenzollern wird nach der Unterzeichnung, die Mittwochabend erfolgen soll, sofort dem Staatsrat zugehen. Dieser wird sich voraussichtlich noch in dieser Woche mit ihm beschäftigen, sodaß die Vorlage in der nächsten Woche vor den Landtag kommen kann. Es ist anzunehmen, daß dieses Kompromiß auch vom preußischen Landtag angenommen werden wird.

Ministerpräsident Braun für den Vergleich.

Der preußische Ministerpräsident Braun trat in der sozialdemokratischen Fraktionssitzung persönlich für dieses Kompromiß ein. Die Sozialdemokraten haben sich noch nicht für die Annahme entschieden, doch wird erwartet, daß sie mindestens Stimmenthaltung üben werden. Auch das Zentrum und die Demokraten traten zu Fraktionssitzungen zusammen. Das Zentrum trat einmütig für das Kompromiß ein, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch die Demokraten ihre Zustimmung gäben. Da auch die Demokraten zu dem Kompromiß ihre Zustimmung gegeben haben, so ist wohl an der Zustimmung des Zentrums nicht mehr zu zweifeln. Angenommen wird, daß auch die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei dem Vergleich zustimmen. Die Deutsche Volkspartei wird sich voraussichtlich morgen entscheiden. Die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei ist noch nicht geklärt. Es ist kaum anzunehmen, daß sie dem Entwurf ihre Zustimmung geben wird. Sie wird höchstens Stimmenthaltung üben.

Unterzeichnung des Vergleichsvorschlages.

Berlin, 6. Oktober.

Wie die TU erfährt, ist der Vergleichsvorschlag für ein Abfindungsabkommen zwischen Preußen und dem Hause Hohenzollern heute abend unterzeichnet worden, und zwar auf Seiten des ehemaligen regierenden Hauses Hohenzollern verbindlich für die Haupt- und Nebenlinien.

Wiederzusammentritt des preußischen Landtages.

Berlin, 6. Oktober.

Präsident **Bartels** eröffnete kurz nach 2 Uhr die erste Plenarsitzung des preußischen Landtages nach den Sommerferien mit der Mitteilung des preußischen Ministerpräsidenten, daß der Minister des Innen Severing auf seinen Wunsch von seinem Amte enthoben und der bisherige Polizeipräsident von Berlin, Grzesinski, zu seinem Nachfolger ernannt worden sei. (Lärm und Zurufe bei den Kommunisten: „Noske".)

Abg. **Pieck** (Komm.) beantragte, den Ministerpräsidenten Braun sofort herbeizurufen, damit er Auskunft darüber gebe, welche Aufträge er dem neu ernannten Innenminister bei der Amtsübernahme gegeben habe.

In der Besprechung dieses Antrages bezeichnete der Abg. **Pieck** (Komm.) das Verhalten des Ministerpräsidenten, die Neubesetzung des Innenministerpostens durch den Landtagspräsidenten mitteilen zu lassen, als feige. (Präsident **Bartels** rief den Redner zur Ordnung.) Gegen den neuen Innenminister hätten die Kommunisten das schärfste Mißtrauen.

Der kommunistische Antrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Ein kommunistischer Antrag, wonach das Staatsministerium noch heute über den Stand der Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern Auskunft geben und den Inhalt des geplanten Vergleiches ausführlich darlegen soll, scheiterte geschäftsordnungsmäßig am Widerspruch einiger Abgeordneter.

Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein und erledigte zunächst durch Kenntnisnahme die Nachweisung der für Kleinbahnbau bewilligten Staatsmittel, den Geschäftsbericht der Großkraftwerke Hannover A.-G. Mit der Beratung einer Mitteilung des preußischen Wohlfahrtsministers über die Verwendung der staatlichen Beihilfe zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde die Besprechung eines kommunistischen Antrages verbunden, der dem Staatsministerium das Vertrauen entziehen will.

Die Abgeordneten **Sellheim** und **Schwenck** (Berlin) (Komm.) begründeten diesen Antrag damit, daß das Ministerium zwar für die geflüchteten Hohenzollern, nicht aber für die Bekämpfung der Tuberkulose Gelder übrig habe.

Wegen verschiedener beleidigender Aeußerungen gegen das Staatsministerium erteilte Vizepräsident **Dr. v. Kries** den Rednern Ordnungsrufe.

Die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag wurde ausgesetzt. Die zur Beratung stehende zweite Verordnung zur Durchführung der Hauszinssteuer wurde dem Hauptausschuß überwiesen. Ohne Aussprache wurde der zur ersten Beratung vorliegende Gesetzentwurf über die Zulassung der Frau zum Schiedsmannsamte dem Rechtsausschuß zur Vorberatung überwiesen. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Nachprüfung und Berichtigung der Einschätzung der Liegenschaften. Das Haus beschloß die Einsetzung eines besonderen Ausschusses von fünfzehn Mitgliedern für die Vorberatung des Entwurfes. Der Entwurf zur Aenderung der Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung und eine Novelle über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1925/26 wurden dem Hauptausschuß überwiesen.

Gegen 4 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag 12 Uhr mit der Tagesordnung: Erwerbslosenfürsorge, kleine Vorlagen.

Notlandung eines polnischen Militärflugzeuges in Schlesien.

Glogau, 6. Oktober.

Gestern nachmittag mußte bei einem Fluge von Posen nach Krakau infolge Motordefekts ein polnisches Militärflugzeug mit zwei polnischen Offizieren in der Nähe des Dorfes Weißholz (Kreis Glogau) landen. Das Flugzeug führte ein Maschinengewehr und eine Bombenabwurfvorrichtung mit sich. Behördliche Schritte sind eingeleitet.

Streikbeschluß der österreichischen Beamtenschaft

Wien, 6. Oktober.

In der heutigen Sitzung beschloß der 25er Ausschuß und die Technische Union, die durch sie vertretenen Beamtenorganisationen anzuweisen, am Samstag mittag in den Streik zu treten. Dem Vorgehen der Beamten liegen Gehaltsforderungen zu Grunde, die von der Regierung abgelehnt wurden.

Belgische Stabilisierungsanleihe in England?

Paris, 6. Oktober.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Oeuvre" will mitteilen können, daß Finanzminister Francqui bei seinem Londoner Aufenthalt bereits eine Stabilisierungsanleihe abgeschlossen habe. Die Meldung werde aus guter Quelle bestätigt.

Die Besprechungen Chamberlains mit Briand.

Paris, 6. Oktober.

Nachträglich werden über die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand noch folgende Einzelheiten bekannt: In der Frage des Tangerstatuts sei zwischen beiden Staatsmännern eine Einigung erfolgt. Danach hätten sich Frankreich und England geeinigt, jede neue Konferenz in der Tangerfrage abzulehnen. Dieser Beschluß sei durch den Wunsch diktiert, die Beteiligung Deutschlands und Rußlands in einer gemeinsamen Besprechung zu vermeiden, da bei einer derartigen Konferenz auch diese beiden Staaten als Unterzeichner des Algeciras-Abkommens eigentlich eingeladen werden müßten, was man naturgemäß sowohl in Paris als auch in London vermeiden möchte. Das Tangerstatut solle nur von den Regierungen Englands, Frankreichs und Spaniens revidiert werden, dagegen hätte weder die englische noch die französische Regierung etwas einzuwenden, wenn Italien einige Vertreter in den administrativen Verwaltungsausschuß nach Tanger entsende.

Der englische Bergbaukonflikt.

London, 6. Oktober.

Baldwins Privatsekretär richtete an den Bergarbeiterverband ein Schreiben, in dem die für den 7. Oktober anberaumte Konferenz der Vertreter der Bergarbeiter aufgefordert wird, klar und unzweideutig zu erklären, ob sie das Angebot der Regierung auf Schaffung eines Nationalgerichtshofes nach Wiederaufnahme der Arbeit annimmt oder ablehnt. Anderenfalls müsse das Angebot als rückgängig gemacht angesehen werden.

Politische Uebersicht.

+ **Kabinettssitzung in Berlin.** Gestern nachmittag fand in Berlin eine Kabinettssitzung unter dem Vorsitz des Reichswehrministers Dr. Geßler statt. Es wurden nur laufende Angelegenheiten erörtert.

+ **Reise Poincarés nach Lothringen.** „Echo de Paris" zufolge will Poincaré voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche seine auf vier bis fünf Tage berechnete geplante Reise nach Lothringen antreten.

+ **Krassin fordert eine Zusammenkunft mit Chamberlain.** Krassin hat offiziell eine Zusammenkunft mit Chamberlain nachgesucht. Da dieser bis Montag von London abwesend ist, dürfte die Unterredung kurz nach seiner Rückkehr stattfinden.

Heinrich Federer.

Zum 60. Geburtstag am 7. Oktober 1926.

Von

Hans Gäfgen.

Wenn wir die zeitgenössischen Schweizer Dichter nennen, gedenken wir Heinrich Federers mit besonderer Dankbarkeit. Er ist einer der eigenwüchsigsten unter ihnen; an ihm ist alles unverfälscht. Er schreibt, wie es ihm ums Herz ist, ohne zu fragen, ob es dem Zeitgeschmack entspricht. Seine Dichtungen quellen hervor wie die Wasser seiner Heimat: kristallklar, von Steinbrocken durchsetzt, über die manch zünftiger Literat verwundert und ärgerlich den Kopf schüttelt. Aber jene, die noch das Bauernbrot lieben in der Literatur, diejenigen, denen Gottfried Keller zu den Großmeistern deutscher Erzählungskunst zählt, sie alle lieben Heinrich Federer, der in den Fußstapfen Meister Gottfrieds wandelt und doch ein durch und durch Eigener ist. Der Dichter hat uns in einem Weihnachtsalmanach, in einer „Meine Erzähler" betitelten autobiographischen Skizze wunderschön von seiner Jugend erzählt. Der Vater war ein rastloser, unsteter Mann, der, als Federer noch Kind war, in der Fremde starb. Der Mutter, einer grundgütigen, willensstarken, tief religiösen Frau, lag nun die Erziehung des Knaben ob, der schon mit drei Jahren vom Asthma ergriffen wurde, das seinen Lebensweg bis heute begleitet und gar sehr auf seine innere Entwickelung eingewirkt hat. Wenn seine Altersgenossen in den Tälern und Bergen der Heimat umherschweiften, mußte er oft, betreut von der liebevollen Pflege der besorgten Mutter, im Zimmer weilen, den Blick zu den Gipfeln emporgerichtet, denen sein Träumen und Sehnen galt. War denn das Leiden aber eine Zeitlang mehr in den Hintergrund getreten, konnte der Knabe hinaus in die gottesnahe Natur, dann gab er sich ihr mit allen Fasern seines jungen Lebens hin und belauschte sie Tag und Nacht. Viele Stunden gehörten der Lektüre, auf die der begabte Vater den Knaben zuerst hingewiesen hatte. „An einem Winterabend erzählte er mir den Hamlet so erschütternd," schreibt Federer in der oben erwähnten selbstbiographischen Darstellung, „daß die Kainz und Moissi mir danach nur noch Schatten vom väterlichen Original boten." Auch das Verständnis für die großen Gestalten der Geschichte hat der Vater in ihm geweckt. Und wie mußten Persönlichkeiten wie Kaiser Rotbart und Julius Cäsar das Herz eines Knaben in ohnmächtiger Sehnsucht durchwühlen, der durch immer sich erneuernde Krankheit sich noch nicht einmal am nachahmenden Spiel der Gefährten beteiligen durfte! So spann sich Federer immer mehr in die Welt der Träume ein, wandte sich ab von der Wirklichkeit und versenkte sich in die Gebilde seiner Phantasie. Der Dichter erwachte in ihm oder besser gesagt: der Erzähler. Denn Federer wollte zuerst nur erzählen, und zwar den Kindern, die ihm gern lauschten. Bücher zu schreiben, Bücher, die in die kalte, fremde Welt hinausgingen und von kalten, fremden Menschen lieblos zergliedert werden, war nicht sein Wunsch.

Die eiserne Not erst zwang ihn dazu. Als er, nachdem er sieben überglückliche Jahre in „Lachweiler" verlebt hatte, durch sein Leiden gezwungen wurde, den lieb gewordenen geistlichen Beruf aufzugeben, und, da er auch nicht immer Journalist bleiben wollte, fing er an, zunächst unter einem Pseudonym da und dort seine kleinen Geschichten zu veröffentlichen. Und dann ward er mit einem Male berühmt, als Hermann Hesse, Karl Busse und Hans Hoffmann ihm den ersten Preis in dem Meisternovellen-Wettbewerb des „Daheim" zuerkannten, an dem sich Federer fast widerwillig und von Freunden gedrängt beteiligt hatte. Nun bekam der zurückgezogene Schweizer Mut; er fragte bei einem Verleger an, ob er die Geschichten, die seit Jahren im Schreibtisch schlummerten, veröffentliche wolle, und fand freudige Bejahung. Und dann ergoß sich Federers Füllhorn auf eine rasch wachsende, von jeder neuen Gabe aufs neue beglückte Lesergemeinde. Den „Lachweiler Geschichten" folgte das große, bedeutende Buch „Berge von Menschen", das heute im siebzigsten Tausend vorliegt und manchem Leser zum größten Erlebnis in der zeitgenössischen Literatur geworden ist. Es reihten sich „Philatus", die Geschichte von dem naturhaften Bergführer, Jäger und Hirten, der in Konflikt gerät mit der fortschreitenden Zivilisation, und „Jungfer Therese", dann ferner „Sisto e Sosto", „Das letzte Stündlein des Papstes" und „Unser Herrgott und der Schweizer" an, alles voll ausgereifte, aus der Heimat beglückend erwachsene Werke. Ein großer Wurf gelang dem Erzähler dann im „Mätteliseppi", einer Geschichte, in deren Mittelpunkt eine Frauengestalt steht, holzschnittartig gestaltet, wundervoll gesehen, eine Frau, wie sie nur in der ursprünglichen, stadtfernen Alpenlandschaft leben kann. Diese Bücher sind, das betont der Dichter immer wieder, nicht seiner Einbildungskraft entsprungen; sie schildern Menschen von Fleisch und Blut, die durch Federers Leben schritten, Menschen, wie sie die ausgleichende Stadtkultur überhaupt nicht mehr aufkommen läßt. Von des Dichters neuesten Werken seien ferner genannt „Das Wunder in Holzschuhen", „Spitzbube über Spitzbube", „Papst und Kaiser im Dorf" und endlich „Regina Lob".

Fragen wir, wer Federers literarische Ahnen sind, so müssen wir vor allem auf Gottfried Keller verweisen, von dem er zweifelsohne viel gelernt hat, wie denn überhaupt kaum einer der bedeutenden zeitgenössischen deutschen Erzähler seine Verehrung für den großen Schweizer leugnen wird. Wie Federer aber selbst erzählt, hat Tolstoi mit seinem „Krieg im Frieden" den stärksten Eindruck auf ihn ausgeübt, wie er überhaupt den Russen viel verdankt, so auch Turgenjeff, dessen „Väter und Söhne" er besonders schätzt. Christoph v. Schmid, der stille, fromme Erzähler, dann Karl May, dessen Einfluß auf die moderne Literatur überhaupt vielleicht stärker ist, als manche diesen Schriftsteller in Grund und Boden verdammenden Beurteiler meinen, boten dem jungen Federer die ersten literarischen Eindrücke; später gehörte seine Liebe Schiller, Goethe, Shakespeare und den Lyrikern C. F. Meyer und Mörike. Von den zeitgenössischen Autoren sind es Frenssen und die beiden großen Frauen, Enrika v. Handel-Mazzetti und Selma Lagerlöf, deren Werke Federer mit besonderer Anteilnahme liest.

Der sechzigste Geburtstag wird die Augen der literarisch Interessierten erneut stark auf Federer lenken. Seine reife Erzählerkunst, die sich in immer neu beglückenden Büchern ergießt, steht, unberührt von Modegunst und -laune, im Strudel der Gegenwart und spendet stillen, innerlichen Menschen Freude die Fülle. Erzähler wie Federer, die, stark heimatverbunden wie mächtige Bäume, wie Bergriesen weit über den Heimatgau hinausweisen, sind selten. Nicht zuletzt unsere Jugend sollte auf sie immer wieder hingewiesen werden; denn hier sprudeln helle, kristallklare Quellen, die Gesundung bringen für die von der Hast der Gegenwart zermürbte Seele.

= **Uraufführungen am Stadttheater Mainz.** Julius Bittners „Große Messe" soll ihre reichsdeutsche Aufführung im Dezember in Mainz unter Paul Breisachs Leitung erleben. — Janaceks „Listiges Füchslein" wurde von der Mainzer Oper zur alleinigen deutschen Uraufführung erworben und wird im Januar unter Leitung von Paul Breisach in Szene gehen.

= **Stadttheater Bochum.** Das Schauspiel studiert augenblicklich unter der Leitung von Dr. Hans Burbaum Klabunds „Kreidekreis" ein, der in der nächsten Woche, Donnerstag, zur Erstaufführung gelangen soll. Bei den besonderen Absichten, die die Bühne mit dieser Inszenierung verfolgt, schrieb Emil Peters eine neue Musik hierfür. Johannes Schröder entwarf die Bühnenbilder. — Die erste Vorstellung der neueingerichteten Zehnervormiete findet höchstwahrscheinlich Sonntag in acht Tagen statt. Gegeben wird die neue Operette „Der liebe Augustin". Die Nachmittagsvorstellung „Mignon" ist vornehmlich für die auswärtigen Theaterbesucher gedacht, der neueingerichtete grüne Ring erhält diese Vorstellung im Abonnement. Da die drei Ringe (gelb, braun, weiß) für auswärtige Theaterbesucher abgeschlossen sind, hat sich die Theaterleitung zur Auflegung eines weiteren Ringes (rot) für die Wochentage entschlossen. Eine Neuerung dieses Ringes wird die sein, das Abonnement auch dem Bochumer Publikum zu öffnen. Bei der Nachfrage nach kleineren Vormieten erwartet man zu diesem Ring gerade bei den Bochumer Theaterfreunden besonders starken Anklang. Im roten Ring werden sechs Vorstellungen (davon zwei Opern und vier Schauspiele) gegeben. Die Bezahlung kann in zwei Raten erfolgen. Die Vormieter erhalten feste Plätze und bei einer Reihe von „Wahlvorstellungen" Preisermäßigung. Die erste Vorstellung findet erst im November statt. Anmeldungen können sofort bei der Ringvormieteabteilung des Theaters gemacht werden.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Wegen Bilderwechsels bleibt die Galerie noch bis Mittwoch, den 13. d. M., geschlossen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

m. **Laer**, 6. Okt. In unserer Gemeinde wird die Polizei in diesen Tagen die Feuerschau vornehmen. — Die Personenstandsaufnahme ist am 10. Oktober. Die Haushaltslisten werden bereits jetzt verteilt. Am 11. Oktober wird mit dem Wiedereinsammeln begonnen.

st **Querenburg**, 6. Oktober. Der Wilhelm Busch-Abend (Vortragender: Hans Balzer, Leipzig) findet am Samstag, den 9. Oktober, ½9 Uhr, im Lokale Schneider statt. Karten zum Preise von 50 Pfg. sind noch bei der Gemeindeverwaltung und den Vereinsvorständen zu haben. — Die nächste ärztliche Sprechstunde der Säuglingsfürsorge findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr im Sitzungszimmer der Verwaltung statt. — Der Postautobus, der in den nächsten Tagen den Betrieb aufnehmen wird, benutzt von Bochum-Neumarkt kommend, die Brüder-, Wiemelhauser, Stein-, Markt- und Wilhelmstraße. Für die Benutzung kommen also neben den Querenburgern auch die Bewohner dieser Straßen, sowie von Steinkuhl und Laerheide in Frage. Die Endstelle in Querenburg liegt an der Wirtschaft Rickmann. Es ist vorläufig eine Wagenfolge von drei Stunden vorgesehen. Bekanntlich ist es das Ziel der Gemeinde, die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen zum Bau einer Straßenbahn zu veranlassen. Zur Zeit wird dieses von der Straßenbahn abgelehnt, da die Benutzung der neu eingerichteten Autobusverbindung erst zeigen soll, ob der Bau einer Straßenbahn notwendig und rentabel ist. — Im abgelaufenen Vierteljahr wurden auf dem hiesigen Standesamte 9 Geburten, 7 Sterbefälle und 3 Eheschließungen beurkundet. In der gleichen Zeit sind 52 Personen zur Anmeldung gelangt, während 63 Personen von hier fortgezogen sind. Am 30. September 1926 betrug die fortgeschriebene Einwohnerzahl 2494 Personen. — Die von der Fechtschule des Kriegervereins Ende September veranstaltete Wohltätigkeitsfestlichkeit erbrachte einen Ueberschuß von 135 RMk. zugunsten der Kriegerwitwen, der an die zuständige Stelle abgeführt wurde.

o. **Gerthe**, 6. Okt. Die Samariter-Kolonne Gerthe stellt in der Zeit vom 16. bis 21. Oktober in der Turnhalle am Heuweg ein Hygienisches Museum aus. Die Eröffnung erfolgt am 16. Oktober, abends 5 Uhr. — Der Bürgerschützenverein Harpen veranstaltet am Sonntag, den 10. Oktober, ein Scharfschießen auf dem Schießstand des Gastwirts Düppe in Gerthe-Hiltrop.

× **Gerthe**, 6. Okt. Die Personenstandsaufnahme in der Gemeinde Gerthe findet am 10. Oktober statt. Vom 12. Oktober ab werden die Hauslisten wieder abgeholt. Sollten sie am 15. Oktober noch nicht abgeholt sein, so sind sie bis zum 18. im Zimmer Nr. 15 des Amtshauses abzugeben.

Langendreer, 6. Okt. Auf der Zeche „Mansfeld" wurde 27 Bergleuten das Arbeitsverhältnis zum 15. Oktober gekündigt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 6. Oktober. Die Jägerstraße als eine der ältesten Straßen der Gemeinde war bisher ohne Kanalisierung. Mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge soll nun hier eine durchgreifende Verbesserung erfolgen. Die Arbeiten zur Kanalisierung der Straße sind bereits vergeben worden und zwar an den Unternehmer Schlemmer in Linden. — Im Schaufenster des Zigarrengeschäftes von Karl Trachte, Königstraße, ist der silberne Königsadler des alten Schützenvereins von Linden-Dahlhausen aus Urväter-Tagen ausgehängt. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Kötters Wilhelm Gellermann, Oststraße, ist erloschen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

po. **Wanne-Eickel**, 6. Okt. Ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer ereignete sich im Stadtteile Röhlinghausen auf der Wilhe. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Der Radler geriet unter die Räder des Kraftwagens und mußte schwerverletzt in seine Wohnung gebracht werden. Es handelt sich um den 15jährigen Sohn des Maurers Bubenheim. Die Nummer des Autos wurde festgestellt. — Ein Dieb erschien am 2. Oktober, nachmittags gegen 5¼ Uhr, in dem Uhrwarengeschäft Löns in Eickel. Er entwendete eine Damenuhr, lief aus dem Laden und verschwand. — Die städtischen Polizeibeamten tragen seit Anfang dieser Woche die grüne Diensttracht. Die Polizei ist jetzt ohne Ausnahme in den Staatsdienst (rückwirkend ab 1. April 1926) übernommen worden.

a **Wanne**, 6. Oktober. Der Zweigverband Westfalen des Zentralverbandes der deutschen Bäckerinnungen hatte für Mittwoch nachmittag nach hier einen für die Bezirke Wanne, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Herne, Bochum, Hattingen, Langendreer, Harpen und Recklinghausen geltenden Bezirkstag der Bäckermeister einberufen. Die Kundgebung, die aus den gesamten Bezirken stark besucht war, legte insbesondere die Stellungnahme zu den Fragen der Preis- und Steuerpolitik des Mittelstandes dar. Verschiedene Kommunalbehörden hatten zu der Kundgebung Vertreter entsandt. Bäckermeister Schmieding (Wanne) wies in seiner Begrüßungsansprache auf die erhebliche Belastung des Mittelstandsgewerbes hin. Reichstagsabgeordneter Nientimp sprach über die Not des handwerklichen Mittelstandes unter besonderer Berücksichtigung des Bäckergewerbes. Die Staffelung der Gewerbesteuer zwischen 1 und 2 Prozent beim Höchstsatz sei unbedingt zu verwerfen. Bei einem Satze von 3600 Mark schon trete der Höchstsatz in Kraft. Anerkennenswerter Weise habe der Landtag durch den § 4 des Gewerbesteuergesetzes beschlossen, daß auf Antrag nicht mehr als 200 Prozent insgesamt an Gewerbesteuer zu leisten seien. Der Städtetag aber habe die Streichung dieses Paragraphen beantragt. In Kürze werde sich der Landtag hiermit zu beschäftigen haben und es sei eine Lebensfrage für den gesamten Mittelstand, daß der § 4 in seiner jetzigen Fassung bestehen bleibe und nicht in Fortfall komme. Die Wohnungszwangswirtschaft müsse fallen. Letzten Endes müßten Mieter und Hausbesitzer auf gemeinsamer Basis sich hier finden. Eine besondere Forderung, die erhoben werden müsse, sei der Abbau des großen Finanzverwaltungskörpers. Bei der Schicksalsverbundenheit des Handwerks mit Boden und Kundschaft sei zu verlangen, daß alle ausgeschriebenen Arbeiten, vor allem die aus besonderen Fonds und Notstandsgeldern, in der eigenen Gemeinde zur Arbeit vergeben würden. Von besonderer Bedeutung sei auch die Sorge des Verbandes um den Ausbau der sozialen Einrichtungen und die sachliche Schulung der Lehrlinge, Gesellen und Meister. In der Aussprache, an der sich besonders die Obermeister der genannten Bezirke beteiligten, wurde die Lage des Bäckergewerbes als trübe bezeichnet, insbesondere wurde über die steuerliche Belastung des Bäckergewerbes erheblich geklagt. Allgemein wurde die Errichtung der Bäckerfachschule in Bochum begrüßt, die als Mitfaktor die kaufmännische Ertüchtigung des Bäckergewerbes herbeiführen soll.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(:) **Wattenscheid**, 6. Oktober. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, Stadt Wattenscheid, hielt unter dem Vorsitz der Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst eine Vorstandssitzung ab. Es wurde beschlossen, am 26. Oktober das Jahresfest im Reckeschen Saale zu feiern. Der Eintrittspreis wurde auf 80 Pfennige pro Person festgelegt. Die Alte-Leute-Küche wird vorläufig bis Ende Dezember in Betrieb bleiben. Mit Rücksicht auf die eintretende kalte Jahreszeit sollen die Kinder-Badekuren mit Ablauf dieses Monats zu Ende gehen.. — Der Bürger-Schützenverein Wattenscheid feierte am Sonntag im Vereinsheim Karl Meier, Bochumer Straße, eine geschlossene Familienfeier. Das Preiskegeln für Damen bereitete große Freude. Auch fand ein Mettwurstessen statt. Für allerlei Unterhaltung hatte der erste Vorsitzende Kestermann bestens gesorgt.

Stadtkreis Witten.

+ **Witten**, 5. Oktober. Die dem Untergang geweihte Zeche „Franziska" an der Ruhrstraße, wird nach Ansicht von Sachverständigen innerhalb eines Jahres ganz unter Wasser gesetzt sein. Das meiste, noch zu verwertende Material ist abmontiert worden.

* **Witten**, 6. Okt. Direktor Friemann von der Crengeldanger Glashütte konnte heute auf ein 50jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Tagung des Gustav Adolf-Vereins in Düsseldorf.

(*) **Düsseldorf**, 6. Oktober. In der gestrigen Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, für die Beschaffung einer Orgel in der deutschen Kirche zu Rom den Betrag von 10 000 Mark zu stiften. Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf an die evangelische Pastorenschaft Deutschlands zu einer Geldspende für die bedrückte Pastorenschaft in Rußland zu erlassen. Die erste öffentliche Hauptversammlung wurde von Universitätsprofessor Dr. Rendtorff (Leipzig) eröffnet, der u. a. erklärte, das Rheinland sei doppelt deutsches Land, seitdem das rheinische Volk, dem das Bekenntnis zum Deutschtum Blut- und Herzenssache ist, sich in Treue bewährt hat. Rheinische Not ist deutsche Not, rheinische Freiheit des Deutschen Freiheit, der Rhein Deutschlands Strom, nicht seine Grenze. (Beifall.) Wir müssen ihm, er uns gehören. Dann sprachen Reichsinnenminister Dr. Külz und Reichsaußenminister Dr. Stresemann, deren Ausführungen wir in der gestrigen Nummer an der Spitze des Blattes mitgeteilt haben. Hierauf wurde der Jahresbericht von Generalsekretär Dr. Geißler erstattet, an den sich, nachdem der Vorsitzende Generalsekretär Dr. Geißler den Dank der Versammlung für seine Tätigkeit im Dienste des Gustav-Adolf-Vereins übermittelt hatte, ein Vortrag des Missionsdirektors Dr. Witte (Berlin) anschloß.

× **Recklinghausen**, 6. Okt. Auf ministerielle Anordnung hat mit Wirkung vom 1. Oktober das Stadtgebiet den einheitlichen Stadtnamen „Recklinghausen" erhalten. Die bisher übliche Bezeichnung Recklinghausen-Ost und Recklinghausen-Süd sowie die Namen der am 1. April dieses Jahres der Stadt zugeteilten Ortschaften kommen in Fortfall.

× **Herten**, 6. Okt. Der wegen dringenden Verdachtes, den Lustmord an dem 8jährigen Söhnchen eines Bergarbeiters im Hertener Wald begangen zu haben, verhaftete Bergmann Kowalski ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — In der Nähe des Tatortes wurde eine Flasche gefunden, in der sich noch ein Rest Schnaps befand. Bei den Wirten soll Nachfrage gehalten werden, wer sich die Flasche hat füllen lassen. — Auf die Ergreifung des Täters hat man nun eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

-- **Dortmund**, 5. Oktober Der Verband Rheinisch-Westfälischer Stenographen, der dem Deutschen Stenographenbunde angeschlossen ist hielt hier seinen diesjährigen Verbandstag ab. In der öffentlichen Hauptversammlung führte der Vorsitzende Saak (Essen) unter anderem aus: Nunmehr sei die stenographische Frage entschieden, nicht für Stolze-Schrey oder Gabelsberger. Jetzt sei durch Schaffung der Einheitsstenographie die Bahn gewiesen für eine ausgedehnte Anwendung der Kurzschrift. Den Hauptvortrag hielt Regierungsrat Dr. Blauert (Dresden), Vorsitzender des Deutschen Stenographenbundes, über das Thema: „Ein Volk — eine Kurzschrift". Der nächste Verbandstag findet in Köln statt. — In dem Reichsbahn-Ausbesserungswerk Huckarde werden jetzt große Veränderungen vorgenommen. Man ist dabei, ähnlich wie in den Ford-Werken, das sogenannte Ketten-System einzuführen, um durch dies jede Arbeitskraft und jede Maschine rationell auszunutzen.

□ **Dortmund**, 6. Okt. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen beabsichtigen an der Ringstraße ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Zu diesem Zweck haben sie von den Erben Brügmann das zwischen Rathenau-Allee, Ringstraße und Friedenstraße gelegene etwa zwei Morgen große Grundstück zum Preise von rund 250 000 Mark angekauft.

::**Aplerbeck**, 6. Oktober. Die Aplerbecker Hütte (Westfälische Eisen- und Drahtwerke) wurde bekanntlich schon Anfang dieses Jahres zum größten Teil stillgelegt. Eine Belegschaft von etwa 80 Mann wurde in einigen wichtigen Abteilungen weiter beschäftigt. Nunmehr ist allen noch beschäftigten Arbeitern und Angestellten endgültig das Arbeitsverhältnis gekündigt worden. Das große Hüttenwerk wird damit Mitte dieses Monats vollständig stillliegen.

:: **Hamm**, 6. Oktober. Hamm besitzt außer dem Stadtbad noch das Germaniabad im Westen und die Freibadeanstalt im Osten. Diese letztere Anstalt muß infolge des weiteren Ausbaues des Lippe-Seitenkanals beseitigt werden. Die Stadtverwaltung hat sich daher entschlossen, als Ersatz dafür auf dem Gelände zwischen Nordring und Lippe-Seitenkanal eine neue Badeanstalt und zwar unterhalb der Schleuse zu errichten. Das Schwimmbecken soll die Größe von 110 mal 30 Meter erhalten. Etwas westlich davon wird die sogenannte Planschwiese für die Kleinen errichtet werden. An die Planschwiese werden sich eine Spielwiese und die Tennisplätze anschließen. Die gesamte Anlage soll zur Winterszeit überstaut werden, so daß dadurch eine ideale Eisbahn entsteht.

a **Münster**, 6. Okt. Eine Delegiertentagung der Münsterländischen Wirtevereine hat endgültig den Anschluß an den Westfälischen Provinzialverband getätigt. — Der zeitige Lehrgang der ersten westfälischen Reit- und Fahrschule schließt am 20. Oktober mit einer Abschlußprüfung um 2 Uhr nachmittags in den Anlagen der Schule. Der 30. Lehrgang beginnt anschließend am 28. Oktober und endigt am 22. Dezember dieses Jahres.

::: **Essen**, 6. Oktober. Heute mittag 12 Uhr 48 ereignete sich auf der Steeler Straße unweit der Essener Radrennbahn ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 9 (Essen-Steele) und einem Benzoltankwagen der Deutschen Gasolin A.-G. in Dortmund. Der Anprall war so stark, daß die vordere Plattform des Straßenbahnwagens vollständig eingedrückt wurde und die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Ein Fahrgast wurde getötet, fünf erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

+ **Duisburg**, 6. Okt. Unter eigenartigen Vergiftungserscheinungen erkrankte im benachbarten Großenbaum die aus fünf Personen bestehende Familie des Arztes Dr. Börger sowie das Dienstmädchen. Die Erkrankungserscheinungen bei den Eltern sind ernsterer Natur. Die Ursache der Erkrankungen wird auf den Genuß von verdorbenen Nahrungsmitteln zurückgeführt.

:: **Elberfeld**, 6. Oktober. Die Spaltung in unserem Volke geht so tief, daß selbst das Eiserne Kreuz zum Gegenstand heftiger Fehde wird. Ein recht unerfreuliches Kapitel bietet in dieser Hinsicht der Neubau der Elberfeld-Sonnborner Kirche. Sie brannte im Jahre 1917 nieder; nun nach neun Jahren großer Opfer und mit Unterstützung der Elberfelder Verwaltung, ist eine neue schmucke Kirche erstanden. In dankbarer Verehrung für die Gefallenen ist die Vorhalle in eine Gedächtnishalle verwandelt worden, und draußen als künstlerischer Abschluß eines langen Streberpfeilers steht ein Eisernes Kreuz zum Zeichen, daß die Kirche im Kriege niederbrannte und unter den Nachwirkungen des Krieges viele Jahre zum Aufbau benötigte; so besagt es auch die Unterschrift. Ueber ein Jahr steht dieses Symbol unangetastet da, bis eines Tages ein Absonderlicher die Entfernung des Eisernen Kreuzes forderte. Das Presbyterium ließ sich ob dieses Schreckschusses ins Bockshorn jagen und wollte das Kreuz entfernen lassen; es ordnete sogar an, daß die im Kapitäl der Gedächtnishalle sich findenden Eisernen Kreuze neu behauen und zum internationalen Genfer Kreuz verwandelt würden. Da setzte ein Sturm in der Gemeinde ein, das große Eiserne Kreuz blieb zunächst unangetastet. Dann kam ein fauler Kompromiß zustande, der, wenn er ausgeführt wird, Sonnborn zum Gespött machen wird: Auf das Eiserne Kreuz soll die biblische (!) Inschrift eingemeißelt werden: „Jesus starb für uns." Aber bis heute hat sich noch kein Bildhauer gefunden, der solche unglaubliche Verballhornisierung an dem Kunstwerk vornehmen wird.

Düsseldorf, 6. Okt. Am Sonntag passierten die Bahnsteigsperren des Düsseldorfer Hauptbahnhofes in der Zeit von 6 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachts 138 872 Personen, hiervon waren 70 897 ankommende und 67 475 abfahrende Reisende. Es verkehrten im ganzen 52 Sonderzüge. Die planmäßigen Züge mußten um 137 Wagen verstärkt werden.

○ **Krefeld**, 6. Okt. Auf der Strecke Krefeld—Uerdingen wurde von einem Streckenwärter bemerkt, daß von einem Schienenstoß zwei Verbindungslaschen sowie verschiedene Muttern und Hakenschrauben gelöst waren. Die Reichsbahndirektion Köln hat auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

ꝏ **Köln**, 6. Okt. Die Schuldfrage an dem Kleinbahnunfall, bei dem zehn Personen verletzt wurden und einer den Tod fand, konnte einwandfrei geklärt werden. Demnach ist der Unfall in der Hauptsache auf den Umstand zurückzuführen, daß die elektrische Lichtsicherung der Blockstelle an dem gestrigen Unglücksmorgen nicht funktionierte. Der Führer der Unglückslokomotive hätte in diesem Falle nach seinen Dienstanweisungen die Pflicht gehabt, bevor er die Strecke befuhr, telephonisch beim Bahnhof Ensen anzufragen, ob die Strecke frei sei. Statt zu fragen, fuhr die Lokomotive ab und traf im dichten Nebel auf den von Köln kommenden Kleinbahnzug, der zum Glück nicht stark besetzt war.

** **Kleine Provinznachrichten.** Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Zoller" in Kirchlinde verunglückte der Lokomotivführer Kaufhold tödlich. — Zwei Führer einer Kindergruppe der K. P. D. gerieten in Buer mit dem Kötter Rennebaum in Streitigkeiten. Einer der Führer wurde von Rennebaum in der Notwehr erschossen. — Die Fischreiher im Bereich der Möhnetalsperre sind zur Zeit auf weit über 200 Stück angewachsen. — Bei Werl wurde das Gehöft der Witwe Vielberg und das Haus des Arbeiters Dümpelmann durch Großfeuer eingeäschert. Der Sparkassengehilfe Wendelmann hat bei der Sparkasse in Burgsteinfurt 28 000 Mark unterschlagen. — Von einem in rasendem Tempo dahinsausenden Motorradfahrer wurde in Bockum-Hövel der Wegewärter überfahren und lebensgefährlich verletzt. — In Osnabrück lief die 77jährige Witwe Siemer vor das Motorrad des Kaufmanns Nagemann. Die Frau wurde mit großer Wucht zu Boden geschleudert und starb bereits nach einigen Stunden. — Auf der Zeche „Gustav" in Essen verunglückte der Schachtsteiger Eckenberg durch Sturz in den Schacht tödlich.

Letzte Telegramme

Der Mord an dem Freiherrn v. Wangenheim.

Berlin, 6. Oktober.

Das „B. T." meldet aus Graz, die Untersuchung der steierischen Polizei in der Angelegenheit des Mordes an dem Freiherrn Hans v. Wangenheim aus Berlin, der 1921 in einem steiermärkischen Dorfe ermordet aufgefunden worden war, habe ergeben, daß nicht, wie ursprünglich angenommen, Raubmord, sondern Fememord vorliege, der von dem bis heute flüchtigen Studenten Berchthold aus Dresden begangen worden ist.

Raubmord im Kreise Köthen.

Wohlsdorf (Kreis Köthen), 6. Oktober.

Heute früh wurde die Gastwirtsehefrau Luck durch einen unbekannt gebliebenen Mann im höheren Alter niedergeschossen und um mehrere hundert Mark beraubt. Der Täter ist auf einem Fahrrad entflohen. Landespolizei und Kreispolizei sind auf der Verfolgung des Raubmörders.

Sieben Scheunen abgebrannt.

Elsterberg, 6. Oktober.

In der Hohndorfer Straße wurden heute früh sieben mit Erntevorräten und sonstigem landwirtschaftlichen Inventar gefüllte Scheunen vollständig eingeäschert.

Strafbefehle gegen bayrische Kommunisten.

München, 6. Oktober.

Etwa 60 Funktionäre der Kommunistischen Partei Deutschlands in Bayern haben Strafbefehle erhalten, die auf je drei Monate Gefängnis wegen Teilnahme an einer verbotenen Sitzung der erweiterten Bezirksleitung Südbayern der Kommunistischen Partei lauten.

Juwelenraub in einem indischen Tempel.

London, 6. Oktober.

Wie Reuter meldet, raubten Einbrecher in dem berühmten Krishna-Tempel in Dwarka kostbare Juwelen im Werte von 50 000 Pfund Sterling (eine Million Reichsmark).

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Sehr leistungsfähiges Großunternehmen der Möbelbranche mit bedeutendem Lager in mittl. bis elegantesten Wohnungseinrichtungen liefert an Beamte und Leute in sicheren Stellungen
Einzelzimmer und komplette Wohnungs-Einrichtungen
gegen bequeme Zahlungsweise
Strengste Diskretion.
Gefl. Anfragen mit Angabe des Gewünschten erb. unter L. K. 18 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jede Geschäftsanzeige im Bochumer Anzeiger bringt durchschlagenden Erfolg.

Warnung!
Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen gibt es in Bochum nur im Fabriklager, Marienstr. 2. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße und Nr. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-
Waschmaschinen
sind die besten der Welt. Mieten Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt. LK16

Zur Aufklärung!
MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Waren irgend welcher Herkunft, sondern der Name des Begründers der MAGGI-Gesellschaft und eine gesetzlich geschützte Fabrikmarke für
MAGGI's Würze in Flaschen,
MAGGI's Suppen in Würfeln,
MAGGI's Fleischbrühwürfel.
Diese sind nur echt, wenn sie auf der Etikette den Namen MAGGI tragen.

Großer, schwarzer Herd sehr billig zu verk. Schillerst. 4b, 2. E., 2. Tür links.

Cutaway (Maßarb.) neu, m. gestreift. Hose und Weste, für gr. Fig., preisw. zu verkauf. Arndtstr. 3, 2. Etg.

Unterricht
Erteile preiswert
Privat- u. Nachhilfeunterricht
in Deutsch, Mathem. u. Naturkunde für alle Klass. Nachfr. unt. D. M. 68493 an die Gesch. d. Zt.

Lehrer(in)
für englische Stunden gesucht. Neuß. Preisang. u. F. A. 68521 an die Gesch.

Schülerin, unt., mittl. Kl., w. Nachhülfe-Unterricht in Deutsch, Gesch., Engl., Franz., Chemie erteilt. Std. 2 Mark. Angeb. unt. M. E. 68478 an die Gesch.

Bei Nerven- u. Herzschwäche
ist Sozon-Elixier das unübertroffene Kräftigungsmittel Gesetzl. gesch. Originalflaschen 4.00 Mk, kleine Flasche 2.20 Mk
Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Victoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.



Keine Sorge, es langt!

Bitte besuchen Sie uns!
Sie werden staunen, für wie wenig Geld Sie bei uns alles finden, was Sie suchen!

Unsere Herbst-Waren-Schau

macht Ihnen den Einkauf zur Freude!

Schürzen-Siamosen unsere ausgewählten Marken, 1.40, 1.25,	0.95	Hemden-Nessel ca. 78 cm br. solide westf. Ware . . 0.48, 0.40, 0.32,	0.25	Kinder-Schlupfhosen angerauht, enorm billig 0.95,	0.75
Schürzen-Druck ca. 118 cm breit, nur unsere soliden Qualit., 1.25,	0.95	Bettuch-Nessel doppeltbreit kräftige Qualitäten . . 1.20, 1.10, 0.98,	0.78	Damen-Schlupfhosen angerauht, gute Farben 1.25,	0.95
Unterrock-Biber aus gutem Material 0.75, 0.62,	0.58	Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualitäten 0.50, 0.45,	0.35	Herren-Normalhosen ganz besonders billig 1.65,	1.50
Bett-Siamosen 80 cm breit, beste Qualitäten 0.95,	0.75	Hemdentuch 80 cm breit, solide starkfädige Ware . . 0.98, 0.78,	0.68	Herr.-Normalhemden mit Doppelbrust, solide Ware . . 1.95,	1.75
Gruben-Gebild 60 cm breit, solide Ware	0.42	Makko 80 cm breit, schöne Qualitäten 1.20, 0.85,	0.68	Normal-Untertaillen sehr billig 1.35,	1.25
Wischtuch rot kariert, enorm billig 0.39,	0.25	Damen-Hemden Trägerform mit Barmer Bogen 1.25,	0.85	Makko-Einsatzhemd mit hübschen Einsätzen 1.95,	1.45
Handtuch-Gebild Gerstenkorn mit Rand 0.85,	0.25	Damen-Hemden Schulterschl. u. Barmer Bogen . 1.25,	0.98	Schweiß-Socken ganz besonders preiswert . 0.60, 0.30,	0.22
Halbleinen-Gebild 48 cm breit, besonders billig . . 0.65,	0.45	Damen-Hemden Trägerform, mit Feston oder Klöppel . 1.50,	1.25	Arbeits-Socken Wolle platt, grau 0.65,	0.50
Wischtuch abgepaßt, rot kariert	0.18	Damen-Beinkleider geschl. Form, mit Feston . 2.50, 2.25,	1.95	Baumwollene Damenstrümpfe schwarz u. farb., Doppels. u. Hochf. 0.65,	0.50
Schlafdecken grau, sehr billig	1.85	Damen-Hemdhosen Windelform, mit Feston u. Hohlsaum	2.50	Makko-Damenstrümpfe IaWare, schwarz, Doppels. u. Hochf. 1.20,	0.95
Schlafdecken Ia Qualität, in allen Ausführungen . . 6.50, 5.90,	3.90	Damen-Prinzeßröcke mit Feston und Hohlsaum . . . 2.75,	2.35	Kunsts. Damenstrümpfe Doppels. und Hochf., moderne Farben	0.95
Bettuch-Biber grois. 150 cm breit, solide Köper-Ware . 1.95, 1.65,	1.45	Kissen aus gutem Hemdentuch, 80/80 cm, mit ausgenäht. Bogen, 1.10,	0.95	Strickwolle reines Kammgarn, 10 Lot=100 gr. 0.75,	0.60
Biber-Bettücher sehr preiswert 2.95, 2.50,	1.95	Kissen 80/80 cm, mit festoniertem Bogen . .	1.50	Strickwolle „Marke Schwan" bestes Material, 10 Lot=100 gr. 1.60,	1.25
Bettuch-Halbleinen 150 cm br., sehr preisw., 2.50, 1.95, 1.75,	1.45	Kissen 80/80 cm, mit Klöppel- oder Feston-Durchs. 1.95,	1.75	Sportwolle Ia Qualität, großes Farbensortiment, 10 Lot=100 gr. . .	0.95
Bett-Damast 130 cm breit, große Auswahl . . 1.65,	1.45	Bettücher 150/225 cm, aus gutem westf. Nessel 2.35,	2.20	Gotthardt-Wolle das edelste Material, 10 Lot=100 gr.	1.90
Bett-Damast 160 cm breit, nur ausgewählte Ware . . 2.95, 2.50,	1.95	Bettücher 140/290 cm, aus gutem Haustuch . .	2.75	Buntdr.-Wolle große Ausw., das Neuste für Pullover, Lage à 50 gr. . . 1.20,	1.05

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Donnerstag, 7. Okt., 7,30 bis 11 Uhr: A. 4:
Florian Geyer.
Drama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Freitag, 8. Oktbr., 7,30 bis 10,30 Uhr: Gelber Ring 1:
Julius Cäsar.
Große tragische Oper in 3 Akten v. Georg Friedrich Händel.

Union Palast
Operetten-Bühne Bochum
Direktor **H. Schneider.**
Täglich 8 Uhr
„Uschi"
die große Schlager-Operette
Preise 0,75 — 2,50
Sonntag 4 Uhr:
„Uschi"
Halbe Preise.

Bilderschau
Voranzeige
Freitag
den **8. Oktober** beginnen wir mit den Aufführungen des in ganz Deutschland mit **Begeisterung** aufgenommenen Films
Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren!
Nummerierte Plätze. Vorverkauf im Vereinshaus Mühlenstraße Telefon 496.
Beachten Sie unsere weiteren Ankündigungen.

Evangl. Vereinshaus (Großer Saal)

Bochum

Dienstag, den 12. Oktober 1926, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

Zweimaliges Nachmittags- und Zweimaliges Abend-Konzert für Jedermann

veranstaltet von dem Frauen- und Modezeitschriften-Verlag W. Vobach & Co., G. m. b. H., Berlin—Leipzig.

Hans Kandler der Dichterkomponist am Flügel	**Dr. L. E. Hofmann** Künstlerische Leitung.	**Kenny Zeyn** Primaballerina v. Prof. Haas-Heye-Ballett, Berlin u. 5 Solotänzerinnen
Konzert	**„Ich hab nichts anzuziehen!"** Vortrag von Grete Lutter-Hanka, Berlin	

Große Modenschau

Vorführung von 60 Modellen von Kleider, Komplets, Kostümen und Mänteln.
Herbst- und Wintermode 1926/27.
Hauswirtschaftliche Ausstellung.

Saalöffnung nachmittags 2 Uhr, abends 7½ Uhr. :-: Programm am Saaleingang.
Eintrittspreis einschließlich Steuer und Programm auf allen Plätzen Mk. 1.25.
Vorverkauf: Buchhandlung P. Esser, Brückstraße 48; Musikhaus Jean Wicharz, Kortumstraße 6; Musikhaus J. Marks, Friedrichstraße 13; Evangelisches Vereinshaus; Ludwig Clemens, Hochstraße 6. (a1122

TONHALLE
Telephon 3872. — Bongardstraße 14.

Buntes Theater
Täglich abends 8 Uhr
Die unübertroffenen Kunst-Kräfte
des
Eröffnungs-Programms
Sonntags:
4 Uhr-Tee
Eintritt frei!

Oberbayern
Täglich 7 Uhr
Sonntags 5 Uhr
7 bayrische Stimmungs-Kanonen. 7
Wein-Diele
Täglich 8 Uhr:
Die gute Musik.

Franz von Assisi
eine Abendfeier von Friedrich Castelle
am Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr,
im Parkhaussaal.

Vortragsfolge:
1. Franz Schubert: Allegretto in As-dur aus den „Musikalischen Momenten".
2. Ansprache: Der fröhliche Arme.
3. Aus dem Blümlein des Hl. Franz (Uebertragung von Rudolf G. Binding).
4. Rainer Maria Rilke: Die Armut und Franziskus. (Aus dem Stundenbuch.)
5. Friedrich Castelle: Bruder Habenichts; dazu Schubert: Andante aus der 3. Klaviersonate in A-dur op. 120.
6. Heinrich Federer: Das letzte Stündlein des Papstes Innozens des III.
7. Heinrich Ségur: Der Tod des Hl. Franz (mit Sonnengesang); dazu Schubert: Andante sostenuto aus der 10. Klaviersonate in B-dur (ohne Opuszahl). Das Andante selbst in Cis-Moll.

Am Flügel: **Heinz Meier-Bochum.** — — Der Bechstein-Flügel wird von der Firma Marks-Bochum zur Verfügung gestellt.

Nummerierte Karten zu 2.— RM., unnummerierte zu 1.— RM. zu haben in den Buchhandlungen **Hengstenberg, Potthoff, Schweighöfer & Husen, Dürerhaus** und a. d. Abendkasse.

Radrennbahn Bochum.

Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Großer internationaler
Abschieds-Preis
2 Stunden Mannschaftsfahren
Länderkampf Deutschland - Holland

Kleine Eintrittspreise,
Stehplatz 80 Pfg., im Vorverkauf 70 Pfg., Sattel- u. Sitzplatz 1.50 Mk., im Vorverkauf 1.25 Mk. Kinder bis 14 Jahren an der Kasse Stehplatz 40 Pfg., Sitzplatz 1.00 Mk.

Vorverkauf bis Samstag, den 9. Okt., abends 7 Uhr in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Billig! Sohlleder Billig!
Pfund **2.**— Mk.
Solange der Vorrat reicht, nur in der Lederhandlung
Hernerstr. 10
(30 m von Kortländer).

Empfehle in feinster Qualität!

Schellfisch, gross
Schellfisch, mittel
Schellfisch, kleinmittel
Kabliau, ohne Kopf
Schollen, mittel
Rotzungen
Steinbutt
Seezungen

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstr. 8/10 * Fernruf 244

Noch nie so billig!
Durch günstige Leder-Einkäufe veranstalte ich von heute ab
billige Ledertage
Spezial-Haus für Leder-Ausschnitte und Bedarfs-Artikel
J. Schröder, Marienstr. 22.

Neu eröffnet!
Vegetarisches Speisehaus
Humboldtstraße 17.

Kindererholungsheim in Bad Pyrmont.
Ein herrlich am Bahnhof und in nächster Nähe des Solbadehauses gelegenes Grundstück, bestehend aus einer neuzeitlich eingerichteten Villa, in herrl. Park gelegen, sowie mehreren Nebengebäuden, soll umständehalber sofort verkauft werden. Auf dem Grundstück befindet sich ein Kindererholungsheim, das Unternehmen hat sich infolge der sozialen Fürsorge gut bewährt. Die Zahl der unterzubringenden Kinder kann bei geringem Aufwande um das mehrfache erhöht werden. Gesamtgröße ca. 4000 qm. Preis Mk. 60000.—. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter **A. D. 7510** an den **Pyrmonter Anzeiger und Tageblatt, Bad Pyrmont,** zu richten.

Bügelschule des evang. Frauenvereins
Metzstraße 18.
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stärkewäsche
beginnt am **Dienstag, den 12. Oktober.** Unterrichtsstunden viermal wöchentl. von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeld. und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18. a1179

Waschmaschine, fast neu, zu verkf. Jägerstr. 10, pt., l.

Kragen, Gr. 38, billig zu verkaufen. Krummebe 12, 3.

Das Allerfeinste!
Oldbg. Butter
unt. staatl. Kontrolle liefert direkt an Verbraucher (a1168
Molkerei Strückhausen,
(Oldbg.).

Bochumer Nachrichten.

Eingemeindungsfragen des Industriegebiets.

Ein interessanter Lösungsversuch der Eingemeindungsfrage des Industriegebiets zeichnet sich aus durch die Erkenntnis, daß die kommunalen Aufgaben im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, zum mindesten in den Bezirken, über die sich der Kohlenbergbau erstreckt, nahezu überall die gleichen sind, und daß infolgedessen Lösungen angestrebt werden müssen, die diesen besonderen Verhältnissen gerecht werden. Abgesehen von einigen kurzen Zeitungsnotizen, sind als besonders bemerkenswerte Zeugnisse dieser Auffassung anzuführen einmal der bekannte Aufsatz des Verbandsdirektors Dr. Schmidt über Eingemeindungswünsche und Ruhrsiedlungsverband und zum anderen die ebenfalls schon an dieser Stelle besprochene Denkschrift über die Grundgedanken zu den Eingemeindungsplänen im rheinisch-westfälischen Steinkohlengebiete. (Herausgegeben von der Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung in Gladbeck.) Aus beiden Ausführungen tritt die Erkenntnis klar hervor, daß das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet, zum mindesten soweit der Kohlenbergbau reicht, nicht nur eine wirtschaftliche Einheit bildet, sondern in etwa auch kommunalpolitisch zusammengehört. Daß diese Auffassung richtig ist, bedarf keiner weiteren Begründung. Die zahlreichen kommunalen Zusammenschlüsse und gemeinsamen Beratungen, angefangen vom Ruhrsiedlungsverband und von der Vereinigung der Städte, Landkreise, Aemter und Bürgermeistereien des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, bis zu den gemeinsamen Beratungen der Finanzdezernenten auf der einen Seite, und die nicht weniger zahlreichen wirtschaftlichen Vereinigungen der Kommunen auf privatrechtlicher Grundlage, wie z. B. die verschiedenen Aktiengesellschaften für Elektrizitäts- und Wasserversorgung, die Abwässergenossenschaften, die Gesellschaften m. b. H. für Straßenbahnen und Kinderheime zeugen am deutlichsten von dieser Notwendigkeit. (Im ganzen gibt es nicht weniger als 28 interkommunale Vereinigungen im R. W. J.) Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß tatsächlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine größere Gemeinsamkeit von kommunalen Interessen verbanden ist, als in irgendeinem anderen Teile Preußens.

Zusammenfassend muß also gesagt werden, daß die besonderen gegenwärtigen und in Zukunft zu erwartenden Siedlungs- und Bevölkerungsverhältnisse des rheinisch-westfälischen Industriegebiets sich in das übliche Schema Stadtkreis, Landkreis, Landgemeinde, Amt nicht einfügen lassen, da diese Organisationsform sich an ganz andere Siedlungsformen entwickelt haben und auch nur für diese geeignet sind. Infolgedessen ist eine Neuorganisation erforderlich, die es gestattet, sowohl die gemeinsamen Aufgaben in großzügiger Weise zu lösen wie in den einzelnen Siedlungskernen die vorhandenen kommunalen Kräfte zur Geltung zu bringen. Als einziger Weg, der zu diesem Ziel führt, dürfte die Schaffung und Neuaufteilung des ganzen Gebietes in Frage kommen. Die Bildung einer Industrieprovinz würde an und für sich auch als Lösung des Problems in Frage kommen, wenn auch die Bedenken staatspolitischer Art, die gegen eine derartige Organisation sprechen, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sind.

Hoffen wir, daß es dem Staate gelingt, über alle Sonderwünsche und Eigeninteressen hinweg eine Organisation durchzuführen, die in wohlverstandenem Interesse des rheinisch-westfälischen Industriegebiets liegt.

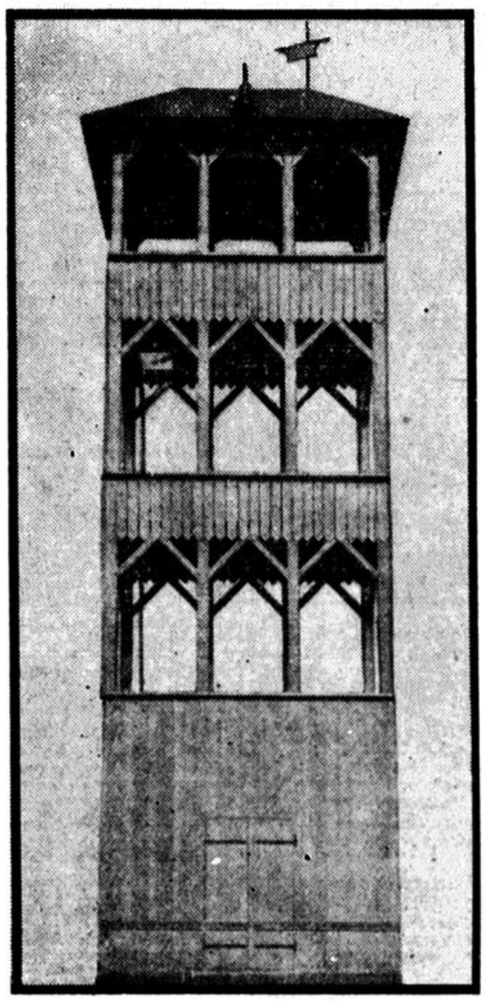
* **Personalnachrichten.** Bergrat Braun beim Bergrevier Bochum Süd wurde an das Bergrevier Lünen versetzt.

*e **Besichtigungsreise.** Seit einigen Tagen bereist die Eisenbahn-Hauptverwaltung aus Berlin mittels Sonderzug den Direktionsbezirk Essen. Auch unsere hiesigen Bahnhöfe wurden eingehend besichtigt. Hoffentlich sind die Herren aus Berlin doch bei dieser Gelegenheit auf die unwürdigen Zustände in Bochum aufmerksam geworden, so daß in naher Zukunft mit den Vorarbeiten des neuen Zentralbahnhofes begonnen werden kann. Auch die Strecke von Bochum-Riemke nach Wanne, die zur Zeit noch eingleisig betrieben wird, wurde eingehend besichtigt. Der Ausbau eines zweiten Gleises ist hier eine Notwendigkeit. Die Hebungsarbeiten sind an dieser Strecke bereits beendet. An der Autounfallstelle in Horbel-Eickel ist jetzt eine Schranke gesetzt. Das neue Bahnhofsgebäude in Horbel-Eickel ist im Rohbau fertiggestellt und wird in Kürze dem Verkehr übergeben.

□ **Kinderrückkehr aus Westherbede.** Die im Westherbeder Kinderheim untergebrachten Kinder kehren am 8. Oktober 1926 zurück. Sie treffen am 8. Oktober um 11 Uhr 46 vormittags am Hauptbahnhof ein, wo die Eltern ihre Kinder in Empfang nehmen können.

Ein neuer Steigerturm der Freiwilligen Feuerwehr.

In der Abteilung Altstadt der Freiwilligen Feuerwehr Bochum, sozusagen der Stammkompagnie, ist der alte Geist eines Wilhelm Mummenhoff, eines G. A. Fricke, eines Wilhelm Velten noch lebendig — lebt noch der Geist der Väter, der einst die Wehr ins Leben rief. Gott zu Ehr', dem Nächsten zur Wehr. Die alte Bochumer Freiwillige Feuerwehr, jetzt Abteilung Altstadt, ist immer noch eine Elitetruppe, die die besten Traditionen verkörpert: Gemeinschaftsgeist, Opferfreudigkeit, Kameradschaftlichkeit. Aus eigenen Mitteln hat sie einen neuen Steigerturm erbaut, 15 Meter hoch, viergeschossig — freiwillig haben die Mitglieder der Steigerabteilung „geschanzt", andere haben beigesteuert, und so entstand ein stattlicher Bau, der in den Dienst der Allgemeinheit gestellt ist. In einer Zeit, wo so oft die Phrase, der tönende Wortschwall als gangbarste Münze gilt, vollbrachte echter Feuerwehrgeist still eine Tat! Hut ab vor solchem Bürgersinn!



Die Weihe des neuen Steigerturmes fand gestern abend statt. Auf dem hinteren freien, von den Wehrleuten erst planierten Platz des Gummertschen Hofes, der früher als Reitbahn diente, hat der Turm seinen Standort gefunden; die dahinter liegende Remise, ebenfalls von der Wehr erst instandgesetzt, dient als Gerätehaus. Vor dem elektrisch beleuchteten Turm hatte die Wehr Aufstellung genommen. Zahlreiche Zuschauer wohnten dem Akt bei, den die Feuerwehrkapelle mit Beethovens Lied an die Allmacht stimmungsvoll einleitete. Der Chef der gesamten Bochumer Freiwilligen Feuerwehr und Führer der Abteilung Altstadt, Branddirektor August Märker, begrüßte zunächst die als Vertreter der Stadt erschienenen Leiter der Berufswehr, Branddirektor Krüger, und die Vertreter der Abteilungen 2 bis 7. Kurz streifte er die Geschichte der vor 64 Jahren aus Mitgliedern des Turnvereins 48 gegründeten Feuerwehr Bochum, die unter Wilhelm Mummenhoffs Leitung das Vorbild für alle später gegründeten Freiwilligen Feuerwehren wurde und selbst einmal mit dem Extrazug nach Münster fahren mußte, um den Behörden zu zeigen, welcher Wert einer schlagfertigen Freiwilligen Feuerwehr innewohnt. In warmen Worten gedachte der Chef des guten Verhältnisses zur Berufswehr, die vor 25 Jahren, als Bochum groß geworden war, in erster Linie den Feuerschutz übernahm, die aber allezeit auf die weitere Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehr rechnen kann. Mit Stolz konnte der Chef auf die Opferwilligkeit der Mitglieder, besonders der Steigerabteilung, hinweisen, deren Verlangen es war, wieder einen eigenen Uebungsplatz zu besitzen, nachdem 1908 der alte Turm auf dem Moltkeplatz abgerissen worden und man auf die Gastfreundschaft der Berufswehr angewiesen war. Mit dreifachem „Gut Heil" übergab der Chef dem Steigerführer Hölscher die Schlüssel. Der Führer der Steigerabteilung verlas eine Urkunde über Entstehung und Förderung des Baues, die erwähnt, daß unter Branddirektor Märkers Führung das Werk glücklich vonstatten gegangen sei. Die Urkunde wurde in einer Kapsel dem Fundament eingemauert, damit später einmal die Nachwelt Kunde hat von dem Geist, der Bochums Wehrleute beseelte, als sie aus dem Nichts das Werk schufen. Unter Hölschers Leitung führte die Steigerabteilung dann eine schneidige Uebung vor. Musikvorträge und Liederspenden der Gesangsabteilung des Wirtevereins umrahmten die Feier, an die sich noch ein Beisammensein bei Fritz Velten anschloß, der selbst zu unseren ältesten Feuerwehrmännern zählt. Manch schönes und kernige Wort würzte auch diesen Schlußakt.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im September.

Von der Pressestelle beim Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die Lage der deutschen Wirtschaft ist immer noch sehr uneinheitlich. Auch die Lage in den einzelnen Handwerkszweigen ist örtlich sehr verschieden. Als allgemeinen Durchschnitt kann man annehmen, daß die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks einigermaßen zum Stillstand gekommen ist. Die saisonmäßige Belebung für das Bekleidungs-, Buchdrucker-, Töpfer-, Klempner- und Elektrikerhandwerk ist in diesem Jahre nur ganz gering und bleibt um ein bedeutendes hinter dem Vorjahre zurück. Soweit einige andere Wirtschaftsgruppen, besonders einige Industriegruppen, über einen besseren Geschäftsgang berichten, hat sich dieser nicht auf die eng mit der Industrie verbundenen Handwerkszweige ausgewirkt. Dies ist besonders auch im Mechanikerhandwerk zu beobachten und auch für die Schmiede und Schlosser gilt das gleiche. Auch von dem flachen Lande und aus den Kleinstädten wird zumeist über das weitere Anhalten der schlechten Geschäftslage berichtet.

Viel trägt zu der ungünstigen Wirtschaftslage bei, daß der Baumarkt allgemein noch immer sehr flau liegt und eine Belebung der Baunebengewerbe bei der vorgeschrittenen Jahreszeit auch nicht mehr zu erwarten ist. Der Eingang der Zahlungen ist nach wie vor sehr schlecht. Das Angebot an Arbeitskräften ist im Handwerk nach wie vor sehr stark. Auch im Baugewerbe ist ein bedeutender Ueberschuß an Arbeitskräften vorhanden. Die Löhne haben meist keine Aenderung erfahren, ebenso auch nicht die Materialpreise. — Die vorstehenden Ausführungen des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks sind für den Bezirk der Handwerkskammer Dortmund noch dahin zu ergänzen, daß bei der engen Verknüpfung des Handwerks mit Industrie und Arbeiterschaft im Ruhrbezirk alle Wirtschafts- und Konjunktur-Schwankungen das Handwerk des Industriebezirkes in viel stärkere Mitleidenschaft ziehen als in anderen Bezirken. Das gilt vor allem für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe; aber auch für sämtliche andere Handwerksgruppen, insbesondere für das Nahrungsmittelgewerbe, muß das gleiche gesagt werden. In dem von der Handwerkskammer Dortmund herausgegebenen Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im September kehren infolgedessen ständig Klagen wieder, die auf einen geradezu verhängnisvollen Mangel an Beschäftigung rückschließen lassen. Insbesondere wird geklagt über mangelndes Verständnis arbeitvergebender behördlicher und privater Stellen, die — anstatt in wohlerwogenem Interesse an der Erhaltung eines starken lokalen selbständigen Mittelstandes, das Handwerk zu stützen — durch Auftragserteilungen nach auswärts, Einrichtung eigener Nebenbetriebe, Unterstützung des Pfuschertums und der Nebenarbeit die ohnehin schon schwierige Wirtschaftslage des Handwerks noch weiter erschweren. Es ist kaum zu erwarten, daß im Winter Entwicklungen erfolgen, die eine Besserung der Lage zur Folge haben werden.

** **Keine Interessengemeinschaft der Straßenbahnen des Ruhrgebiets.** In einem Teil der Presse sind Meldungen verbreitet, nach denen die Westfälischen Kleinbahnen, die süddeutsche Eisenbahngesellschaft — Essener Straßenbahn und die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn gesellschaft neuerdings beschlossen haben sollen, ihre Verwaltungen zusammenzuschließen und nach Essen zu verlegen. Wie wir auf Anfrage bei der Verwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaften in Essen erfahren, sind diese Meldungen, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens sein soll, unzutreffend. Bekanntlich wird in Bochum in Verbindung mit dem großen Straßenbahn-Bahnhof ein Verwaltungsgebäude für die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn gebaut, das die ganze Betriebsleitung aufnehmen soll.

a **Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter zum Strafwesen im Ruhrbergbau.** Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter lenkt die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die Klagen der Bergarbeiter über das Strafwesen. Auf 87 Schachtanlagen mit einer Belegschaft von 160 321 Mann Bergleute seien im Monat Juni Bestrafungen in Höhe von 47 283 Mark erfolgt, die im Monat Juli die Höhe von 51 909 Mark erreichte. Der Gewerkverein erhebt darüber Beschwerde und befürchtet, daß der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft unter solchen Umständen schlecht Wurzel fassen könne.

⊙ **Schacht 3 der Zeche „Constantin" bleibt in Betrieb.** Wie wir bereits in der Mittwochnummer mitteilten, entbehrt eine durch andere Blätter gegangene Mitteilung von einer Betriebseinstellung auf Schacht 3 der Gewerkschaft „Ver. Constantin d. Gr." jeglicher Begründung. Ein Korrespondenzbüro verbreitet dennoch die Nachricht, der Schacht solle zum 1. Januar stillgelegt werden. Auf Anfrage erklärt uns hierzu die Verwaltung in bestimmter Form, daß gar kein Gedanke daran sei. In einer späteren Zeit mag dieser Schacht, da seine Einrichtungen nicht auf moderner Höhe stehen, am ersten zum Erliegen kommen. Aber in absehbarer Zeit bleibt der Betrieb aufrecht erhalten. Die Förderung soll sogar noch gesteigert werden.

br **Aus der katholischen Gemeinde.** Auf Anordnung der bischöflichen Behörde findet am nächsten Sonntag die Feier des 700jährigen Jubiläums des Todestages des heiligen Franziskus von Assisi statt. In den Hauptgottesdiensten wird dieses Tages in gebührender Weise gedacht werden. — In der Klosterkirche findet in der Woche vom 10. bis 17. Oktober eine Festwoche zu Ehren des heiligen Gerhard Majella statt. An jedem Abend um 8 Uhr ist eine feierliche Andacht mit Predigt. Das Fest des hl. Gerhard wird am 16. Oktober gefeiert. — Die früher im hiesigen St. Josefs-Hospital als erste Operationsschwester tätig gewesene Schwester Maria Hilaria ist als Vorsteherin des am 1. Oktober eröffneten Erholungsheims der Vinzentinerinnen in Bad Lippspringe ernannt worden. — Am nächsten Sonntag findet eine Wallfahrt der katholischen Männer und Jünglinge der Herz-Jesupfarrei nach Neviges statt. Die Teilnehmer können bei dieser Gelegenheit den Jubiläumsablaß gewinnen. Diese Wallfahrt soll den Auftakt bilden zu der religiösen Woche, die vom 17. bis 24. Oktober in der Herz-Jesukirche für die Männer und Jünglinge der Pfarrei abgehalten

Der Bochumer Taschenfahrplan

enthält außer den Hauptstrecken der Eisenbahndirektionsbezirke Essen, Elberfeld, Köln und Münster wichtige Fernverbindungen im Reich, sowie die Pläne der Bochumer Straßenbahnen und mehrerer Autobus-Linien.

Da die meisten Eisenbahnstrecken mit den Anschlußzügen von und nach Bochum versehen sind, so erfreut er sich einer außerordentlichen Beliebtheit beim reisenden Publikum.

Der **Bochumer Taschen-Fahrplan** ist zum Preise von

30 Pfennig

zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle, alle Buchhandlungen, Zeitungskioske und unsere Zeitungsboten.

Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

82) Von

Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Blitzschnell, ohne recht zu wissen, was er tut, greift er nach dem Dolch. Und läßt ihn in seiner Hosentasche verschwinden.

„Da bin ich wieder! Ist Dir die Zeit lang geworden?"

Bobby antwortet nicht. Er ist sehr bleich. Und hält die Liber krampfhaft gesenkt. Der Dolch brennt ihm förmlich in der Tasche. Bis auf die Haut. Er fühlt es wie einen körperlichen Schmerz. Und hat doch nicht den Mut, seine Tat einzugestehen. Sie wieder gut zu machen.

So rasch es irgend angeht, verabschiedet er sich.

Als Norman ihn fragt, ob er ihn begleiten solle, schüttelt er den Kopf. Er wisse Bescheid.

Und rennt auch schon die Treppe hinunter. Wie besessen.

Norman schaut ihm verwundert nach.

„Seltsames Rätselgeschöpf!" murmelt er vor sich hin. Und begibt sich wieder an seine Arbeit. — —

Als Bobby nach einer halben Stunde wieder daheim auftaucht — hinten 'rum, heidi, über's Staket, durch ein offenes Parterrefenster — hat man seine Abwesenheit gar nicht bemerkt.

Aglaja liegt in Fieberphantasien. Und neben ihrem Bett sitzt, ganz aufgelöst in Schmerz und Angst, die selbst zum Umfallen schwache Mrs. Higgins, mit sorgenden Mutteraugen in den gespannten Zügen der Tochter nach Besserung spähend.

„Vorsicht! Und — Ruhe!" hat der Arzt gesagt. „Damit wir eine Gehirnentzündung vermeiden! Die Patientin scheint in letzter Zeit ein für ihre zarte Konstitution übergroßes Maß an seelischen Aufregungen gehabt zu haben! Also — keine seelische Erregung! Welcher Art sie auch sein mag! Sonst stehe ich für nichts!"

Und die arme Mutter ringt die Hände. Und weiß sich keinen Rat.

Ihr Mann verreist — wohin, weiß sie nicht. Edward, wie zumeist, in lautem Streit mit Jussuff. Die Tochter schwerkrank und ohne Besinnung — —

Barmherzigkeit!

XXII.

Die Krisis ist vorbei. Aglaja befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Körperlich wenigstens. Ob auch seelisch?

Wer den krankhaften Glanz ihrer Augen sieht und das nervöse Zucken ihrer Lippen — der weiß: hier sind finstere Mächte an der Arbeit, bereit, ein blühendes Menschenleben zu vernichten.

Aglaja selbst ahnt, wie es mit ihr steht. Sie fühlt voll Grauen dieses dunkle Rauschen in Ohren und Hirn! Diese brennende Gewalt, die ihr den Atem raubt!

Und sie greift zu dem letzten Mittel, um Ruhe zu bekommen, zum — Morphium.

Seitdem der Arzt ihr während ihrer Krankheit einmal eine Morphiumspritze gab und ihre Schmerzen dadurch milderte — seitdem ist sie dem süßen Gift verfallen.

Der Dämon der Higgins beginnt auch von ihr Besitz zu ergreifen.

Wenn sie an all das denkt, was in den letzten Monaten auf sie einstürmte, was sie fast dem Wahnsinn nahe brachte — wenn sie an ihr verlorenes Lebensglück denkt und an ihre schwarzumwölkte Zukunft — wenn sie die brutale Stimme des Halbwilden, den sie „Ehemann" zu nennen gezwungen ist, durchs Haus toben hört und das langgezogene Winseln des armen, von ihm gequälten Hundes — wenn sie aufschreien möchte vor grenzenloser Verzweiflung — schreien, schreien, bis ihr zuckendes Herz stille steht — —

Dann greift sie nach dem „Tröster", dem Morphium.

Nur ein kleiner Nadelstich in den Arm —

Ein plötzliche Müdigkeit. Ein goldener Schleier legt sich auf ihre Augenlider und hüllt ihr wehes Herz ein — —

Und dann — Ruhe! Ruhe!!

Mit gefalteten Händen liegt sie langausgestreckt auf ihrem Spitzenlager. Die Augen geschlossen. Um die blassen Lippen ein glückliches Lächeln — —

Was mag ihrem umnebelten Geist vorschweben?

Ihre erste Jugend, da sie in wunschlosem Frohsinn mit der geliebten Freundin tollte und herumtanzte und meinte, es müßte immer so bleiben? . . . Ihr späteres Jungmädchentum, als sie einem Mann begegnete, dem sich ihr ganzes Herz erschloß . . . Oder die Fata Morgana einer Seligkeit, die sie nicht kennt, kaum ahnt, und die sich auszumalen ihre Keuschheit niemals gewagt hat? . . .

Und wenn sie dann aus dieser rosenroten Dunstwolke erwacht in die grausame Wirklichkeit — dann hält nur das Bewußtsein sie aufrecht:

Es gibt etwas, das die blutigen Wunden der Verzweiflung kühlt! Das untertauchen läßt in die Wogen des Lethestroms! Für kurze Zeit wenigstens — —

Bis — zum nächsten Mal!

Ja. Der Dämon der Higgins hat auch sie gepackt. Und umkrallt sie fest. Und läßt sie nicht mehr los.

Arme Aglaja! — — —

Hettys Verletzung stellt sich als nur ungefährlich heraus. Es war mehr der erste wahnsinnige Schmerz, ohne weitere Folgen.

Nach einigen Tagen schon kann sie, den Arm noch in der Binde, bei den Higgins vorfahren, um nach der Freundin zu sehen.

Doch sie wurde nicht gleich zu ihr geführt.

Mit Tränen in den Augen teilt ihr Mrs. Higgins mit, ihre Tochter müsse sehr geschont werden. Sie wolle nachher einmal schauen, ob sie es wagen dürfe —

Edward schleicht wie eine Katze im Hause herum. Mit bösem Gewissen und doch ohne Mut, gegen die Brutalität seines Schwagers energisch aufzutreten. Die Kinnhaken, die Jussuff austeilt, sind berühmt und berüchtigt in ganz Neuyork.

Er hat auch noch nicht den Mut gefunden, seinen Heiratsantrag bei Miß Gould anzubringen. Die Zeit scheint ihm nicht günstig dazu. Soll er vielleicht die Rückkehr seines Vaters abwarten?

Uriel Higgins' raffinierte Klugheit, seine zähe Energie, gaben von jeher dem etwas schwächlich veranlagten Edward Halt und Rückgrat. Wenn auch leider in ungünstigem Sinne.

Als er eines Tages Hettys blaues Auto vor dem Tor halten sieht und gleich darauf ihren leichten Schritt vernimmt, durchzuckt ihn so etwas wie Schreck.

Er begibt sich auf die Lauer. Und will es dem Zufall überlassen, ob er heute schon die Werbung anbringen soll.

Hetty ist ein wenig bleich, im übrigen aber heiter und wohlgemut. Sie weiß bisher nur, daß sich die Freundin nicht ganz wohl fühlt.

Nichtsahnend betritt sie an der Seite der guten Mrs. Higgins das Krankenzimmer.

Bobby, der wie ein wachsamer Hund in einer Ecke hockt, die Augen starr auf das blasse, schmale Gesicht dort in den seidenen Kissen gerichtet, rührt sich nicht.

Aber er spitzt die Ohren. Ja, alle Sinne.

Nach ein paar freundlichen Worten verläßt Mrs. Higgins wieder das Zimmer.

Die beiden Freundinnen sind allein. Wenigstens glauben sie, allein zu sein.

Hetty zieht einen Stuhl an die Ottomane heran, auf der Aglaja ruht. Und betrachtet sie schweigend.

Die durchsichtige, gelblich angehauchte Blässe des schmalen Gesichtchens hat etwas Beängstigendes. Ebenso der Glanz der tiefschwarzen Augen, deren Pupillen krankhaft vergrößert erscheinen und die ausdruckslos geradeaus starren, wie in weite Nebelfernen. Schlaff hängt die Hand über die blauseidene Bettdecke herunter.

Mit sanftem Druck faßt Hetty diese matte Hand. Eine Hand, so zierlich und fein, wie eine Kinderhand.

„Liebling!"

Nichts weiter. Aber das genügt.

(Fortsetzung folgt.)

Bochum.
0. Oktober, Uhr:
nationaler
-Preis
schaftsfahren
ampf
- Holland
ttspreise,
, im Vorver-
l- u. Sitzplatz
rverkauf 1.25
14 Jahren an
latz 40 Pfg.,
00 Mk.
amstag, den
Uhr in den
rkaufsstellen.
eder Billig!
- Mk.
reicht, nur in
ndlung
str. 10
rtländer).
le in
ualität!
, gross
, mittel
, kleinmittel
hne Kopf
nittel
eckmann
Fernruf 244

Herbsterkältung.

Ihr mit den leichten Kleidern, ihr Leichtsinnigen und ihr Leichtblusigen, noch mehr ihr Leichtstrümpfigen! Wie lange noch und der Schnupfen hat euch. Was? Ihr behauptet, daß man Schnupfen auch in der Stube bekommen könnte, auch im Sommer gehabt hätte? Freilich ist das möglich, aber der Herbstschnupfen ist hartnäckiger und gibt schon etwas zu knacken, wenn er einmal zupackt.

Man sollte so etwas nicht leicht nehmen. Der Schnupfen gehört zu den Krankheiten, die nicht beachtet und dadurch ein günstiger Entstehungsboden für alle anderen Unliebsamkeiten werden: Katarrhe mit Stimmbänderverschleimung und Lungenentzündung. Aus einer vernachlässigten Erkältung kann sehr leicht ein Kehlkopfleiden werden, das schon mehr als einmal Veranlassung zum Wechsel des Berufs gegeben hat. Alles, weil man sich „nur" erkältet hatte.

Wenn die Abende kühler werden, sorge man dafür, daß die leichtgekleideten Kinder das Haus aufsuchen, wenn sie sich beim Spielen durchschwitzt haben. Fangen sie an zu husten, so reiche man ihnen Fenchelhonig, Mineralpastillen oder Malzextrakt, möglichst in heißer Milch. Als Hausmittel gegen Erkältungen sind warme oder kalte nasse Packungen anzuraten. Treten die Erkältungserscheinungen stärker zutage, so schicke man die Kranken ins Bett und lasse sie tüchtig schwitzen. Heißes Zitronenwasser, Flieder- oder Lindenblütentee treibt zu Schweiß. Auch Fuß- oder Dampfbäder sind wirksam, solange das Uebel noch frisch ist.

Die Herbsterkältung ist oft genug schon eine Wintererkältung geworden, und man hat nichts darauf gegeben, bis man eines Tages erkannte, daß man sie sehr zu Unrecht verschleppt hat. Am besten ist immer Vorsorgen und Vorbeugen, besonders für Persönlichkeiten, die von schwächlicher Gesundheit sind.

---

wird. Die Vorträge werden von einem Ordensgeistlichen gehalten.

× **Aus der evangelischen Gemeinde Bochum-Weitmar.** Zu dem Bericht in Nr. 233 über das 18. Jahresfest, das vom Evangelischen Sängerbund am verflossenen Sonntag in der alten Pfarrkirche begangen wurde, ist ergänzend noch mitzuteilen, daß die Sologesänge anstelle der erkrankten Frau Pfarrer Sassenberg von Frau Direktor Aurich (Bochum) übernommen wurden.

b **Der Weitmarer Wald wird eingezäunt. Baron von Berswordt-Wallrabe hat mit der Einzäunung des Weitmarer Waldes beginnen lassen. Hoffentlich wird wenigstens der Durchgangsweg zum Friedrichstal freigehalten, damit man den nächsten Weg zur Koster Brücke beibehält. Der Wald hat Pflege nötig, ohne Zweifel; seine Aufforstung ist aber nicht möglich, ohne ihn für einige Zeit abzusperren. Mit der Stadt Bochum wird dann hoffentlich noch ein Uebereinkommen erzielt, um diesen Wald, den einzigen größeren Baumbestand in der Nähe, in die öffentliche Hand überzuführen und durch Spazierwege aufzuschließen.

✚ **Vollversammlung der Handwerkskammer Dortmund.** Ihre 62. Vollversammlung hielt die Handwerkskammer Dortmund unter der Leitung des Kammervorsitzenden Steinkühler (Hagen) ab. Geschäftsführer Dr. Sackmann gab den Tätigkeitsbericht. Insbesondere beschäftigte er sich mit Fragen wirtschaftspolitischer Art, wie Wohnungswirtschaft, Preispolitik, Sozial- und Steuerpolitik usw. Ueber die zukünftige Novelle zur Reichsgewerbeordnung sowie die Organisationsbestrebungen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk machte er bemerkenswerte Ausführungen. — Unter dem nächsten Punkt der Tagesordnung referierte die Geschäftsführer über die Frage der Errichtung von Preisschiedsstellen bei den Handwerkskammern. Die Vollversammlung stimmte dem vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage gemachten Vorschlage bezgl. der Errichtung und Organisation der Schiedsstellen zu. — Ueber die Gewerbesteuerfrage sprach der stellvertretende Geschäftsführer Scherer. Er schlug der Vollversammlung eine Reihe von praktischen Forderungen zur Annahme vor, die in einer Konferenz bezw. einer Kommissionssitzung der Innungsausschüsse des Bezirkes eingehend durchberaten und ausgearbeitet waren. Sinn der Abänderungsvorschläge war, eine Verteilung der Gewerbesteuerlasten auf breitere Schultern, weitgehende Entlastung der wirtschaftlich Schwachen und Vorbeugung gegen eine ungerechtfertigte Steuer-Willkür zu erzielen. Die Vollversammlung stimmte seinen Vorschlägen voll inhaltlich zu. — Sodann beschäftigte man sich mit der Jahresrechnung 1925/26. Der Kassenführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. — Die von den betr. Fachausschüssen vorgelegten und vorberatenen Abänderungen der Meisterprüfungsordnungen für das Dachdecker-, Tischler- und Schornsteinfegerhandwerk fanden einstimmige Annahme. — Die durch die Geschäftsniederlegung im Wahlbezirk Langendreer-Werne ausgeschiedenen Mitglieder der Kammer wurden durch Zuwahl anderer ersetzt.

** **Tagung der rheinischen und westfälischen Provinzial-Milchausschüsse.** Am Donnerstag fand im Rathaussaal in Essen eine Tagung der rheinischen und westfälischen Provinzial-Milchausschüsse statt, an der auch Vertreter der Landwirtschaftskammer und solche der Städte und Gemeindebehörden teilnahmen. Die Tagung beschäftigte sich mit der gegenwärtigen brennenden Frage der Versorgung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets mit einwandfreier Milch. Dezernent Krollik, der in interessanten Darlegungen und Anregungen zu dieser Frage Stellung nahm, führte u. a. an, daß die Zusammensetzung des westfälischen Provinzial-Milchausschusses in keiner Weise befriedigen könne. Vertreten sind in dem Ausschuß die Städte Bielefeld, Münster und Siegen. Mitglieder des Ausschusses sind drei Frauen, Vorsitzende von Frauenvereinen. (Früher war Bochum durch Dr. Sendhoff vertreten). Der rheinisch-westfälische Industriebezirk ist heute überhaupt nicht berücksichtigt. Angeregt wurde, daß ein Ausschuß rheinisch-westfälischer Städte mit Essen an der Spitze gegründet werden solle, der die Interessen des großen Industriegebietes nachdrücklich vertreten könne. Dagegen wandten sich jedoch die Städte Bonn und Münster. Infolge des vom preußischen Oberverwaltungsgerichts gefällten Urteils befindet sich der Milchhandel in einem gesetzlosen Zustande. Die Polizei kann heute bei durch Milchvergehen verbreiteten Krankheiten nur jeweils nach einem Gerichtsurteil eingreifen. Die am letzten Sonntag in Dortmund tagende Versammlung der Milchhandelsvertreter hat bekanntlich bei den maßgebenden Stellen der Reichsregierung auf schleunigste gesetzliche Regelung dieses unhaltbaren Zustandes gedrungen. Die Verneinung der Konzessionierung des Milchhandels sei aufzugeben.

*i **Die Beamtenvereidigung.** Die Arnsberger Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, veröffentlicht einen Runderlaß des Ministeriums, der sich mit der Beamtenvereidigung befaßt. Danach hat das Staatsministerium beschlossen, daß bei der Vereidigung der preußischen Beamten und Lehrer auf die Reichsverfassung der Hinweis auf die verfassungsgemäß gewährleisteten Rechte künftig in Fortfall kommt, da es eines solchen Hinweises nicht mehr bedürfe. Die unterstellten Behörden werden ersucht, entsprechend zu verfahren.

** **Junglehrertragik.** Dem preußischen Landtage ist bei seinem jetzigen Wiederzusammentritt eine Uebersicht über die Zahl der stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen nach dem Stande vom 15. Mai 1926 zugegangen. Danach sind ohne Beschäftigung im Schuldienst 29 702 staatlich ausgebildete Lehrpersonen. Der Uneingeweihte weiß nicht, welche Unsumme von Not, Elend und Verzweiflung sich hinter dieser Ziffer verbirgt. Nach einer sechsjährigen, ausgesprochenen Berufsausbildung, teilweise durch eine längere Kriegsdienstleistung unterbrochen, ist es das Los dieser Junglehrer, in einer geradezu an Verzweiflung grenzenden Lage bereits acht bis neun Jahre auf Beschäftigung im Schuldienst zu warten. Aber nicht die Not der langen Wartezeit, und nicht der Kampf um den Lebensunterhalt ist so entmutigend, wie die trostlose Aussicht in die Zukunft, da bisher nur mit völlig unzureichenden Mitteln der Junglehrernot begegnet worden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus ist es in der letzten Zeit bereits zu wiederholten Verzweiflungsakten gekommen, wo Junglehrer in ihrer elenden Lage Hand an sich selbst gelegt und ihr verfehltes Lehrerdasein durch den Freitod beendet haben. „Die Alten sterben, und die Jungen verderben!" so charakterisierte ein Reichstagsabgeordneter die Junglehrernot, deren schwerste Schäden sich erst später auswirken werden, wenn das jahrelang durch Not und Entbehrung gegangene junge Lehrergeschlecht zu verantwortungsfreudiger Erzieherarbeit an der Schule berufen wird.

× **Anhörung von Schülern bei Anstaltsverweisungen.** In letzter Zeit wurden mehrfach Schüler von preußischen Schulanstalten verwiesen, ohne daß ihnen vorher das erforderliche Gehör gewährt wurde. Da sich der preußische Unterrichtsminister auch aus anderen Gründen veranlaßt sieht, das angewandte Verfahren zu beanstanden, gibt er für den Bereich der gesamten Unterrichtsverwaltung eine Anordnung des Provinzialschulkollegiums in Koblenz bekannt, aus der der amtliche preußische Pressedienst folgendes mitteilt: Bei jedem Vergehen eines Schülers, das den Zusammentritt der Gesamtkonferenz erforderlich macht, ist dieser Schüler zu Protokoll zu vernehmen. Lehrer, die über das Vergehen auf Grund eigener Wahrnehmungen berichten können, haben ihre Bekundungen schriftlich niederzulegen. Falls Mitschüler als Zeugen vernommen werden müssen, so sind deren Aussagen ebenfalls niederzuschreiben. Bei sich widersprechenden Aussagen hat das Sitzungsprotokoll anzugeben, was die Gesamtkonferenz als erwiesen angesehen hat. Weiter wird in der genannten Anordnung mit Bedauern die Tatsache erwähnt, daß von der Strafe der Verweigerung zu häufig Gebrauch gemacht wird. Es soll daher in jedem einzelnen Falle noch eingehender als bisher geprüft werden, ob diese Höchststrafe, die vielfach den Verzicht der Schule auf pädagogische Einwirkung bedeutet und Schüler wie Eltern nicht selten auf das Härteste trifft, durch die Schwere der Straftat selbst oder durch die Rücksicht auf die Mitschüler in ausreichendem Maße begründet erscheint.

*) **Keine Schulräume für die K.-P. D.** Ein Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 19. September 1925 bestimmte, daß Schulräume nicht an Jugendgruppen von Parteien abgegeben werden dürfen, die eine gewaltsame Aenderung der bestehenden Staatsform erstreben. Es bestand bisher Unklarheit darüber, ob damit die Kommunistische Partei gemeint wäre. Auf eine dahingehende Anfrage eines Schulleiters ist jetzt der Bescheid ergangen, daß der obige Erlaß auf die Kommunistische Partei Anwendung findet, und daß für Jugendgruppen dieser Partei Schulräume nicht mehr zu Verfügung gestellt werden dürfen. Schuldeputationen, die in dieser Frage bisher eine zögernde Haltung einnehmen, werden also nun die den Kommunisten zur Verfügung gestellten Schulräume ihnen entziehen müssen.

** **Auf der Suche nach Arbeit.** Ein junger Kaufmann, Abiturient, hat es seit zweieinhalb Monaten unternommen, Tag für Tag bei zahlreichen Firmen um Arbeit vorzusprechen. Eine Stadt nach der anderen „klopfte" er ab. Ueberall abweisende Antworten. In einem Buch ließ er sich bescheinigen, daß er keine Arbeit bekommen habe. Das Buch weist in den zehn Wochen 1500 Firmen auf! „Keine Arbeit vorhanden", „Arbeitsmöglichkeit zurzeit ausgeschlossen", „Erfolglos um Arbeit nachgefragt", „Wir sind noch im Abbauen begriffen" und so ähnlich lauten die Bescheinigungsworte. Der kräftige, gesunde, zu jeder Arbeit erbötige Mensch konnte kein Unterkommen finden. Und wie ihm ergeht es Hunderttausenden! Die Arbeitslosennot ist nicht nur eine materielle, sie ist auch eine seelische. Mit allen Kräften müssen Staat, Gemeinde, Gesellschaft danach trachten, diese Not, die zumteil auch eine Folgewirkung der Kriegs- und Nachkriegswirren ist, zu lindern.

*) **Aenderung der Zulassung der Kraftfahrzeuge.** Bei der Versteuerung der Kraftomnibusse und Lastkraftwagen, wozu auch die sogenannten Lieferwagen gehören, sowie der Zugmaschinen ohne Güterladeraum wird die Steuer nach dem Eigengewicht des betriebsfertigen Fahrzeuges festgesetzt. Aus diesem Grunde ist erforderlich, daß das Eigengewicht genau ermittelt und ein amtlicher Wiegeschein oder eine Bescheinigung über die unter behördlicher Bewachung vorgenommene Wägung bei allen derartigen Fahrzeugen dem Zulassungsantrage besonders beigefügt wird. Als Eigengewicht gilt das Gewicht des betriebsfertigen Fahrzeuges mit gefüllten Betriebsstoffbehältern, bei elektrisch angetriebenen Fahrzeugen mit Akkumulatorenbatterie; Aufbauten, Signalinstrumente, Beleuchtungseinrichtungen und etwa vorhandene Windschutzscheiben; Kotflügel und Trittbretter sind mitzuwiegen. Um eine Verzögerung der Zulassung der Kraftfahrzeuge zu vermeiden, empfiehlt es sich also, den amtlichen Wiegeschein gleich beizufügen.

* **Bestrafte Schwarzhörer.** In der Zeit von Mitte Juni d. J. bis Anfang September sind im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund wegen Vergehen gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 80 Personen als Schwarzhörer zu Geld- oder Gefängnisstrafen rechtskräftig verurteilt worden. Daneben ist auf Einziehung des beschlagnahmten Funkgeräts erkannt worden.

* **Ueberfall auf einen Samariter.** Am Sonntag abend gegen 10½ Uhr fand ein Angehöriger der hiesigen Arbeiter-Samariterkolonne eine hilfsbedürftige Person an der Ecke der Roon- und Alleestraße liegen. Als er sich anschickte, dieser Person zu helfen, erhielt er von einer anderen Person mit einem Spazierstock einen Schlag in das Gesicht. Durch den Schlag hat der Samariter einen Bruch des Nasenbeines davongetragen. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Gegen den Täter ist eine Anzeige erstattet.

⊙ **Polizeibericht.** Ein 66jähriger Invalide wurde wegen einem an einem 10 Jahre alten Mädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechen festgenommen. — Gestohlen wurde ein Herrenfahrrad Marke Fado, Tourenrad, Nummer 8206, von einem Trockenboden in der Schwarzbachstraße wurden mehrere Wäschestücke, einem Besucher der städtischen Badeanstalt wurde ein Geldbetrag von 66 Mark entwendet. — Zur Anzeige gebracht wurden nach § 218 des Strafgesetzbuches drei Personen, wegen Ladendiebstahls zwei Frauenspersonen. — In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß von den Fuhrwerken der Gepäckabfertigung Pakete gestohlen wurden. Es ist jetzt gelungen, die Diebe zu fassen. — 50 Mark Belohnung sind ausgesetzt für Angaben, die zur Ermittlung der Täter oder zur Auffindung der gestohlenen Sachen aus dem Einbruch Brückstraße 68 am 2. Oktober mittags führen. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind bei der Kriminal-Direktion, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 44, zu machen.

** **Kleine Tageschronik.** Beim Rollschuhlaufen auf der asphaltierten Sofienstraße geriet der 12jährige Sohn der Eheleute in der Lindenstraße unter ein Auto und wurde an den Beinen schwer verletzt. Der Arzt stellte einen Bruch des linken Beines fest. — Die Bahnsteighalle am Bahnhof Präsident ist mit einem Vorstrich versehen worden. Auch sind hier seit einigen Tagen Wasserkrähne angebracht. Nur der alte zusammenfallende Zaun dem Bahnsteig entlang der Bergschule zu bedarf unbedingt einer Erneuerung. — Man sieht öfter, wie Personen von und zum Bahnhof die Zaunlücken gelangen. — Die Bügelschule des evangelischen Frauenvereins eröffnet einen neuen Kursus im Bügeln von Stärkewäsche am Dienstag, den 12. Oktober. (Siehe Anzeige.) — Am Dienstag abend gegen 8 Uhr wurde eine Frau, die mit der Straßenbahn wollte, auf der Wittener Straße in Altenbochum in der Nähe der Bäckerei Wickenburg von einem Auto angefahren. Sie trug schwere Verletzungen davon.

Kritische Betrachtungen zum städtischen Wohnungsprogramm.

In der letzten Stadtverordnetensitzung vom 24. September wurde beschlossen, rund 750 000 Mark für Wohnungsbauten zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde davon Kenntnis gegeben, daß die Stadt Bochum für 220 000 Mark neue Wohnungen in eigener Regie erbauen wolle.

Wenn auch die Belebung des Baumarktes durch die öffentliche Hand nur ein Notbehelf ist, so steht doch ebenso sicher fest, daß sie unter den obwaltenden Umständen unbedingt notwendig war. Der Beschluß an sich wird also in den beteiligten Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Befriedigung auslösen. Anders steht es dagegen mit den Ausführungsbestimmungen, die man diesem Beschluß beigab. Hier wird man mir einige kritische Bemerkungen nicht verargen dürfen.

Zum besseren Verständnis wird es notwendig sein, kurz den Werdegang des neuen Programms zu streifen. Zwei Anträge lagen vor.

1. Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, 2,5 Millionen Mark als 2. Hypotheken den in Frage kommenden Genossenschaften zur Verfügung zu stellen zu einem Zinssatz von 2 Prozent. Die Zinsdifferenz, die mit 150 000 Mark pro Jahr angenommen wurde, sollte aus Zinserträgnissen der begebenen und noch zu begebenen Hauszinssteuerhypotheken gedeckt werden.

2. Ein Antrag der Zentrumsfraktion, der ebenfalls 2,5 Millionen zur Verfügung stellen wollte. Hiervon sollte jedoch nur ein Teil mit Zinsverbilligung zur Verfügung gestellt werden, die pro Jahr 44 000 Mark bedungen hätte, die ebenfalls aus den Erträgnissen der begebenen Hauszinssteuerhypotheken gedeckt werden sollte. Gleichzeitig sollte eine Miete festgesetzt werden, die bei einem angenommenen Gestehungspreis von 10 000 Mark für die Drei-Zimmerwohnung mit 720 Mark errechnet wurde gemäß folgender Berechnung:

Eigenes Geld 1000 Mark zu 8% =	80 Mk.
I. Hypothek 5500 Mark zu 8 % =	440 Mk.
verbilligte II. Hypothek 3500 Mark zu 3% =	105 Mk.
Summa	625 Mk.
Hierzu laufende Unkosten	95 Mk.

so daß sich pro Wohnraum und Monat ein Mietpreis von 20 Mark pro Zimmer ergäbe. Der gefährdete Teil der II. Hypothek sollte durch anderweitige Sicherheiten gedeckt werden.

Beide Anträge verfolgten ein gutes und erstrebenswertes Ziel. Das „Wie" aber hielt der Kritik nicht unbedingt Stand.

Zu 1. Die Absicht, nur Genossenschaften zu berücksichtigen, braucht nicht besonders zurückgewiesen werden. Die Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung, die in keiner Weise in dem Antrage berücksichtigt sind, liegen auf der Hand. Dann aber berührt es eigenartig, wenn gerade die Kreise, die auf den völligen Abbau der Verzinsung der Hauszinssteuerhypotheken hinarbeiten, gleichzeitig diese Zinsen auf lange Sicht als Deckung für die Zinsverbilligung vorschlagen. In der Form also unannehmbar.

Zu 2. Der Antrag der Zentrumsfraktion stand schon eher auf dem Boden der realen Verhältnisse. Der Deckungsvorschlag für die Zinsverbilligung aus den Zinsen der Hauszinssteuerhypotheken findet sich zwar auch hier, allerdings in weit geringerem Maße. Für die Kapitalbeschaffung werden wenigstens teilweise Vorschläge gemacht. Dagegen ist die Aufrechnung der laufenden Unkosten bedenklich. 42 Mark für Instandhaltung dürfte kaum genügen. Wenn weiter der Antragsteller selbst darauf hinwies, daß bei den heute erbauten Häusern mit einer Wertminderung von rund 25 Prozent für die nächsten Jahre zu rechnen sei, und weiter der Vorschlag gemacht wurde, in absehbarer Zeit die verbilligten städtischen Gelder durch auf dem freien Markt aufgenommene Gelder abzulösen, so darf man dem doch wohl entgegen halten, daß infolge der zugegebenen Wertminderung der Häuser Ablösungshypothekan in voller Höhe nicht zu beschaffen sein werden, wenn nicht inzwischen nicht unerhebliche Beträge amortisiert sind. Eine Amortisation wird aber in der Kostenaufstellung der Zentrumspartei nicht vorgesehen. Unter diesen Umständen wird, wenn die Stadt in einigen Jahren pflichtgemäß auf Rückzahlung drängt, entweder die Stadt nicht zu ihrem Gelde kommen können, oder aber, der Hauseigentümer wird in dem sich anschließenden Verfahren mit seinem Haus den darin verbauten Sparpfennig verlieren, also ein Danaer-Geschenk für jeden, der sich unter diesen Bedingungen zum Bauen verleiten ließ.

In einer Sitzung des Aeltesten-Ausschusses einigte man sich schließlich darauf, 220 000 Mark in eigener Regie zu bauen, 485 000 Mark, die die Stadt vom Ruhrsiedlungsverband auf 8 Jahre zu 6¾ Prozent erhält, zur Verfügung zu stellen, und weiterhin die Hauszinssteuerbeträge 1927 mit 250 000 Mark zu bevorschussen. Die Verzinsung wird mit einem Höchstsatz von 4 Prozent ebenso wie die Amortisation in das Ermessen des Magistrats gestellt. In diesem Punkt liegt die Gefahr für den selbständigen Mittelstand!

Zur Erläuterung muß hier einiges Zahlenmaterial eingeschaltet werden:

Von allen Seiten, auch von Seiten des Stadtbauamtes wurden die Gestehungskosten für eine Drei-Zimmerwohnung einschließlich Grund und Boden auf 8000 Mark angesetzt. Als angemessene Miete sah der Zentrumsantrag 20 Mark, die Ausführungen von genossenschaftlicher Seite 18 bis 20 Mark pro Wohnraum und Monat vor. 5000 Mark wurden aus verbilligten Geldern, 1000 Mark eigenes Kapital pro Wohnung vorgesehen, so daß pro Wohnung noch 2000 Mark I. Hypothek zu schätzungsweise 8 Prozent erforderlich wären. Hieraus ergäbe sich folgende Aufstellung für die Mietberechnung einer Drei-Zimmerwohnung:

1000 Mark eigenes Geld zu 8%	80 Mark.
2000 Mark I. Hypothek zu 8%	160 "
5000 Mark II. Hypothek zu 3%	150 "
Summa	390 Mark.

Hierzu laufende Unkosten gemäß dem Antrag des Zentrums, jedoch auf 120 Mark erhöht (siehe oben), also mit 510 Mark. Legt man eine Miete von 18 Mark pro Monat und Zimmer zugrunde, so ergibt sich eine jährliche Miete von 18×3×12=648 Mark.

Es leuchtet also ohne weiteres ein, daß die oben des öfteren geforderte Amortisation sich sehr wohl obligatorisch einfügen ließ, ohne die von allen Antragstellern vorgesehene Miete erhöhen zu müssen.

Von dem Schreiber dieses wurde daher vorgeschlagen, eine einheitliche Verzinsung von 3 bis 4 Prozent für die verbilligten Hypotheken einzufügen und zur Abdeckung des gefährdeten Teiles einer Hypothek eine jährliche Amortisation von 2 Prozent vorzusehen. Die Miete für einen Wohnraum würde sich alsdann sogar noch 12 bis 36 Mark pro Jahr billiger stellen, als der sozialdemokratische und Zentrums-Antrag vorsahen. Daß diese Forderung richtig und im Interesse des selbständigen Mittelstandes dringend erforderlich war, geht daraus hervor, daß der Vertreter der Sozialdemokraten nur unter der Bedingung sich mit dem Kompromißantrag einverstanden erklärte, wenn für die Genossenschaften kein höherer Satz als 3 Prozent (einschließlich Amortisation) verlangt würde. Dieser Vorbehalt wurde von allen Kompromiß-Antragstellern widerspruchslos hingenommen. Der Erfolg wird sein, daß die Genossenschaften Geld zu 3 Prozent einschließlich Amortisation erhalten werden, während man dem selbständigen Unternehmer die erhöhten Zinssätze zuzüglich einer Amortisationsrate abverlangen wird.

Selbst wenn man über die Mängel in der Deckungsfrage bei den Mitteln für die Zinsverbilligung und über das Bedenkliche einer Bevorschussung zukünftiger Steuereinnahmen in Anbetracht des guten Zweckes hinweg sehen will, so drängt sich doch gebieterisch die Frage auf, woher der Finanzdezernent der Stadt Bochum die Mittel nehmen will zur Rückzahlung der vom Ruhrsiedlungsverbande zur Verfügung gestellten 485 000 Mark, und wenn die Ablösung dieser Schuld nach dem Plane des Herrn Finanzdezernenten durch eine Amortisations-Anleihe gelingen sollte, worin soll die jährlich fällige Amortisationsrate ihre Deckung finden? Wo ist weiterhin eine Deckung der Stadt für den gefährdeten Teil der verbilligten II. Hypothek? Bei den Privatunternehmern wird man sich schon zu sichern wissen. Bei den Riesensummen aber, die an die Genossenschaften fließen, wird ein großes Loch klaffen. Und es wird alsdann nicht anderes übrig bleiben, als die fehlenden Gelder aus laufenden Mitteln (lies Gewerbesteuer und Zuschläge zur Grundsteuer) zu decken.

Dr. **Winkelmann.**

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Veranstaltung des Bühnenvolksbundes.** In einer Beurteilung des Baritonisten Professor Hans Merx, Neuyork, der in der heute abend im Parkhaus stattfindenden Sonderveranstaltung des Bühnenvolksbundes die Schubert-Lieder aus dem Zyklus „Die schöne Müllerin" vortragen wird, schreibt die „Newyorker Staatszeitung": „Hans Merx, der Schubertsänger, hat am letzten Dienstag in der Chickering Hall den letzten der drei diesem Komponisten gewidmeten Liederabende gegeben und dem zahlreichen Publikum wieder mit dem gefühl- und verständnisvollen Vortrag der Lieder sehr gefallen. Er hat mit jedem der Abende mehr echte Bewunderung gefunden, seine so wohlklingende Baritonstimme, mit der er alle Stimmungen so eindrucksvoll wiederzugeben weiß, kam prächtig zur Geltung."

(:) **Castelles Franziskusabend im Parkhaussaal.** Castelles Franziskus-Abend hat überall tiefste Wirkung geweckt, ob er in Wien im Zeremoniensaal der Hofburg oder im bescheidensten Vortragsraum einer deutschen Kleinstadt gegeben wurde. „Das war," so schreibt die Wiener Neue Freie Presse, „ein anderes Lied, als es der Alltag in seiner Selbstsucht herausschreit. Und wundervoll die Art, wie Castelle, dieser deutsche Meister der Vortragskunst, nicht nur durch seine Einführung Stimmung schuf, sondern dieser Stimmung über Rilke und Federer hinweg durch die melodramatische Untermalung seiner eigenen herrlichen Hymne und des berühmten Sonnengesanges von Franz von Assisi, einer der schönsten Naturhymnen aller Zeiten und Völker, von Stück zu Stück stärkeren Ausdruck und tiefere Wirkung gab." Castelle trägt morgen abend im Parkhaus vor. (Siehe Anzeige.)

(:) **Tonhallen-Betriebe.** Das Bunte Theater ist allabendlich nahezu ausverkauft. Die im Restaurant Oberbayern konzertierende Bayrische Kapelle Meindl sorgt allabendlich für Humor und Stimmung, während in der Weindiele die bekannte Kapelle Pasch-Grischkat-Kröll um die Unterhaltung der Gäste bemüht ist. An den Sonntagnachmittagen ist im Bunten Theater um 4 Uhr Tee mit großem Programm bei freiem Eintritt. (Siehe Anzeige.)

):(**Sportfilm in den Ehrenfelder Lichtspielen.** Der größte deutsche Sportfilm wird von der Bochumer Sportschule in den Ehrenfelder Lichtspielen gezeigt. Er gibt ein anschauliches Bild von der Olympiade, ihren gewaltigen Ausmaßen und von den Wettkämpfen der Völker der Welt. Der Riesenfilm läuft nur noch heute — für jeden Sportler und Turner bietet er ungemeines Interesse.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Verein ehemaliger 15er.** Am Freitag, den 8. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal Hotel Fork eine außerordentliche Versammlung statt, in der der Bundesvorsitzende Oberstleutnant a. D. Freiherr v. Blomberg anwesend ist.

(h) **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und -Witwen.** Der Kreis Bochum hielt am 1. Oktober eine gut besuchte Versammlung im christlichen Volkshause ab. Der Vorsitzende Heupts gab einen kurzen Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung. Er habe eine dringende Anfrage an den Magistrat gerichtet bezüglich der Nichtanrechnung der Dreiviertel-Beiträge auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung. Der Magistrat habe sich bereit erklärt, schriftlich zu antworten. Das Mitglied Vogel hielt einen kurzen Vortrag über das Reichsknappschaftsgesetz. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache. Der Vorsitzende Heupts gab dann einen Bericht über den Verbandstag in München. Das Mitglied Sonnenschein stellte den Antrag, für die diesjährige Weihnachtsfeier die notwendigen Vorarbeiten zu treffen. Der Antrag wurde angenommen.

(.) **Lotterie-Verein „Freundschaft".** In seinem Vereinslokale hielt am vergangenen Sonntag der Lotterie-Verein „Freundschaft" seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Geschäftsjahr einen guten Fortschritt genommen hat. Der Kassenbericht lautete günstig. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Wilhelm Bauer und J. Flesch. Die Generalversammlung faßte den Beschluß, das diesjährige Stiftungsfest im Lokale des Wirtes Heinrich Berends, Klosterstraße, in geschlossenem Rahmen zu feiern.

br **Aus den katholischen Vereinen.** Am nächsten Sonntag ist für den katholischen Jugend- und Jungmännerverein Bochum-West der diesjährige Aufnahmesonntag. Morgens ist in der Filialkirche gemeinschaftliche Kommunion der Mitglieder sowie der Kandidaten. Die Aufnahme wird im Nachmittagsgottesdienst vorgenommen. — Die Jungfrauen-Kongregation der Dreifaltigkeitsgemeinde hat für ihre Mitglieder besondere Kurse in der Anstandslehre eingerichtet. Die Leitung dieser Kurse liegt in den Händen der Lehrerinnen Henkel, Sprenger und Hambrock. In einem Hause an der Herner Straße hat sich die Kongregation ein eigenes Vereinsheim geschaffen.

(s) **Krieger- und Landwehrverein Steinkuhl.** Der Krieger- und Landwehrverein Bochum-Steinkuhl veranstaltete am vergangenen Sonntag beim Wirt Platzmann zu Laerheide ein Preisschießen. Es wurden ganz hervorragende Erfolge erzielt. Eine ganze Anzahl Mitglieder erreichten die Höchstzahl von 86 Ringen. Preise erhielten die Kameraden Hahnefeld, Pohle, Schmidt, Grün und Riepe. Im Anschluß an das Schießen wurde im Vereinsheim Hasselberg die Monatsversammlung abgehalten. Es konnten zwei Kameraden aufgenommen werden. Im Dezember findet die Hauptversammlung statt, in der der Vorstand neu gewählt werden soll.

Wetterbericht der Essener Wetterwart

vom 6. Oktober.

Das festländische Hochdruckgebiet hat seine Lage wenig verändert; doch nimmt es fortgesetzt an Stärke ab, da sich von allen Seiten, besonders von Westen her, Tiefdruckwirkung geltend macht. In Deutschland hielt im allgemeinen das trockene und heitere Herbstwetter an.

Vorhersage bis Freitag: Bewölkung im allgemeinen zunehmend, zunächst noch meist heiter, Temperaturen ausgeglichener, Witterungsumschlag Ende der Woche wahrscheinlich.

* Vereins-Kalender *

Verein ehem. 98er in Bochum. Die nächste Monatsversammlung findet am Samstag, 9. 10., im Vereinslokal Bochum, Schillerstraße 45, statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Zwei feudale Lebemänner. — Eine Million Mark Schulden.

§h **Hagen**, 6. Okt. Schlaglichtartig beleuchtete eine Verhandlung vor dem Schöffengericht I in Hagen die Geschäftsgebahren der Firma Kaiser in Plettenberg, vor dem sich die Inhaber dieser Firma, Frank und Bald, heute zu verantworte hatten. Die Anklage legt ihnen zur Last, durch übermäßige Geldausgaben den Konkurs der Firma verschuldet zu haben. Die Angeklagten, die verheiratet sind, übernahmen die Firma im Jahre 1910. Gegen Ende der Inflation ließ sich der eine Inhaber eine mit allen Raffinessen ausgerüstete Villa bauen, während der andere Inhaber eine fertige Villa kaufte, die er mit allen erdenklichen Schikanen ausstattete. Die Häuser haben zusammen etwa 300 000 Goldmark gekostet. Beide Inhaber machten dauernd mit und ohne Frau große „Geschäftsreisen". So wurden in einem Jahre über 70 000 Mark für solche Reisen gebucht. Ihren Frauen machten sie kostbare Geschenke, die in Flügel, Luxusautos und ähnlichen „Kleinigkeiten" bestanden. Durch diese Geschäftsgebahren richteten sie die Firma in kurzer Zeit natürlich in Grund und Boden. Am 29. August 1924 beantragte die Firma dann die Geschäftsaufsicht, nachdem die Inhaber bereits viele Monate vorher ihr gesamtes Eigentum ihren Frauen als Weihnachtsgeschenk gemacht hatten. Kurz danach hatte die Firma für fast 200 000 Mark Wechselverbindlichkeiten nachzukommen und am 18. September 1924 wurde das Konkursverfahren eröffnet. Es stellte sich heraus, daß die Firma etwa eine Million Reichsmark Schulden hat, denen fast gar keine Aktiven gegenüberstehen. Dr. Kinzius (Hagen), der als Gutachter vernommen wird, ist der Ansicht, daß der Zusammenbruch der Firma nur auf die ungeheuren Ausgaben ihrer Inhaber zurückzuführen sei. Ein zweiter Fall legt den Angeklagten Unterschlagungen zur Last. Sie hatten von einer Firma drei Waggons Eisenwaren bezogen, aber nicht bezahlt. Der Verkäufer hatte sich das Eigentumsrecht vorbehalten. Trotzdem wurden die Eisenwaren von der Firma verarbeitet und weiterverkauft. Dieser Fall wurde abgetrennt. Das Gericht hielt eine Gefängnisstrafe von nur vier Monaten für jeden der Angeklagten für eine ausreichende Sühne. Die paar Monate sitzen sie ab, nachdem sie jahrelang auf andermanns Kosten herrlich und in Freuden gelebt haben.

*

§a **Bochum**, 6. Okt. Wegen Urkundenfälschung und Betruges hatte sich der Kaufmann Emil Pl. von hier zu verantworten. Der Angeklagte betrieb ein Büro, das Frachtbriefe nachrechnete und die zuviel berechneten Beträge bei der Reichseisenbahn reklamierte. Dem Angeklagten wurde in der heutigen Verhandlung zur Last gelegt, einen Frachtbrief eigenmächtig geändert zu haben und sich durch diese Aenderung zum Schaden der Reichseisenbahn einen Vermögensvorteil verschafft zu haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten mit der Begründung, daß der Angeklagte die Aenderung auf dem Frachtbrief vorgenommen habe ohne zu wissen, sich hierdurch strafbar gemacht zu haben. — Wegen Unterschlagung war der Feinmechaniker Hugo M. aus Weitmar angeklagt. Das Gericht erkannte auf Freispruch, da juristisch keine strafbare Handlung vorliege.

§a **Wanne-Eickel**, 6. Okt. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich die Bergleute Stanislaus P. von Wanne-Eickel und Franz P. aus Castrop wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 24. Juni 1926 den Bergmann Stönner mittels gefährlicher Werkzeuge verletzt zu haben. Das Gericht gab dem Stanislaus P. zwei Monate Gefängnis, dem Franz P. sechs Wochen Gefängnis.

§ **Dortmund**, 6. Okt. Im Mai 1924 kam es auf der Zeche „Adof von Hansemann" zu Unruhen, bei denen die streikenden Bergleute versuchten, Arbeitswillige zu behindern. Der Führer der Unruhen war der Bergmann Gustav Bohr aus Mengede, der mit den Bergleuten Undenberg und Fröhlich, die schon zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt sind, verabredete, mit Gewalt gegen die Polizei, mit der bereits am 16. Mai ein Zusammenstoß erfolgte, vorzugehen. Es wurde von Dortmund Hilfe herbeigeholt und Waffen in der Wohnung des ebenfalls schon verurteilten Bergmanns Gruß verteilt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Handgranate gezeigt. Bohr, der von der Polizei schon wegen Landfriedensbruches gesucht wurde, ging nicht mit auf die Straße, sondern blieb in der Wohnung des Gruß. Die übrigen begaben sich zunächst zur Polizeiwache und als sie dort feststellten, daß die Polizei sich auf der Zeche befand, begaben sie sich zum Zechenplatz, wo gegen die Markenkontrolle vier Handgranaten geschleudert wurden. Diese richteten an dem Gebäude erheblichen Schaden an. Die Polizeibeamten hatten kurz vorher die Markenkontrolle verlassen und sich auch von der Zeche zurückgezogen. Bohr bestritt, von dem Anschlag auf die Polizei gewußt oder sich an der Beratung beteiligt zu haben. Das Urteil lautete auf die geringste zulässige Strafe von fünf Jahren Zuchthaus.

Briefkasten.

S. B., Bank. Erteilt ein Kunde seiner Bank einen Auftrag zum Verkauf von Wertpapieren, die an der Börse gehandelt werden, so wird in der Regel der Wille dahin gehen, daß die Bank bei der Abwicklung des Geschäftes zur bestmöglichsten Wahrnehmung der Belange des Kunden beauftragt sein soll. Nennt daher der Kunde der Bank einen Preis, für den er die Wertpapiere verkaufen will, so will er nicht mit der Bank selbst einen festen Kauf zu dem genannten Preis abschließen, sondern er will dadurch nur bekunden, daß der genannte Preis die unterste Grenze bilden soll, bis zu der die Bank unter Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Erzielung eines bestmöglichsten Preises einen Verkauf vornehmen dürfe. (300/25 vom 19. 5. 26).

Alter Abonnent. Die Kosten für die Rückreise sind Sie weder moralisch noch rechtlich verpflichtet zu tragen, wenn nicht aus den besonderen Abmachungen und aus den Verhältnissen selbst eine solche Pflicht hergeleitet werden kann.

Gerthe v. B. Soviel uns aus einer früheren Entscheidung bekannt ist, müßten Sie den Gewinn der 5. Ziehung mit dem Gesellschafter teilen, wenn dieser vor der Ziehung nicht ausdrücklich (schriftlich) das Gesellschaftsverhältnis gelöst hat. Die bloße Nichtzahlung der 5. Ziehung genügt nicht zur Lösung des Vertragsverhältnisses. Erkundigen Sie sich bei einem staatlichen Kollekteur.

Wall 100, Langenbreer. Das Vereinslokal des Hannoveraner- bezw. Braunschweiger-Vereins wissen wir nicht. Das Adreßbuch weist auch nichts davon auf.

„Taunus 2819". Sie werden gut tun, die Angelegenheit Ihrem Hausbesitzerverein zur weiteren Verfolgung zu übergeben. Ob ein Antrag auf Räumung Erfolg haben kann, hängt ganz davon ab, ob der Richter den Eindruck gewinnt, daß Ihre Interessen denen des Wohnungsinhabers zwingender Weise vorgeordnet werden müssen. Wir wollen uns begreiflicherweise eines Urteils enthalten.

C. B., Bismarckstraße. Ihre Fragen sind von hier aus nicht ziffernmäßig zu beantworten. Wenden Sie sich wegen der Hauszinshypotheken an das Stadtbauamt, Abteilung Siedlungswesen. Jeder Fall liegt ja anders. Nach unserer Ansicht freilich werden Sie wohl wenigstens den Bauplatz „einbringen" müssen. Aber vielleicht können Sie noch irgend welche andere Sicherheiten bieten.

W. S. Altenbochum. Rechtskräftig ausgeklagte Forderungen unterliegen der „regelmäßigen" Verjährungsfrist, d. h. sie verjähren in 30 Jahren — § 195 B. G. B. — Sämtliche Urteile werden beim Gericht 30 Jahre aufbewahrt, die Akten werden in 5 bezw. 10 Jahren vernichtet. Ihre Forderung ist immer noch Papiermarkforderung. Wenn Sie sich mit dem Schuldner nicht gütlich über die Aufwertung einigen können, verbleibt Ihnen die Klage auf Aufwertung.

Nach Gottes heiligem Willen verschied infolge Unglücksfalles auf der Zeche Frl. Morgensonne mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Bergmann

Friedrich Schallör

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernde Gattin:
Emma Schallör geb. Schäfer
nebst Angehörigen.

Höntrop, Barmen, Dahlhausen, Bochum, Hüls, den 6. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet nun nach 14tägigem leidvollem Warten am Samstag, den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstr. 84, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren

aufrichtigen Dank.

Familie Waterkamp.

Oeffentl. Versteigerung

Am Montag, den 11. Oktober 1926, morgens 9 Uhr beginnend, sollen auf unserm Lagerplatz an der **Schederhofstraße** in Essen-West, Eingang Tor 1 neben der städt. kaufmännischen Fortbildungsschule (nicht wie bisher Lagerplatz an der Kruppstraße), nachstehend aufgeführte gebrauchte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

Tische, Tischplatten mit Böcken und Aufsätzen, Schreibpulte, Drehschemel, Sitzböcke, Zeichnungsschränke mit Schiebern, größere Magazinschränke, Zeichenbretter, hölzerne und eiserne Arbeiter-Kleiderschränke, Oefen, Herde, Feilbänke usw., ferner 1 großes schmiedeeisernes zweiteil. Einfahrtstor mit dazu passender Eingangstür.

Die Besichtigung kann vor dem Verkauf morgens in der Zeit von 8—1 Uhr erfolgen.

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft.



Verloren

Arme Frau verlor **80 Mark Invalidengeld!** Bitte geg. Bel. abz. auf dem Fundbüro.

Seit Dienst. morg. **jg. braun. Dackel,** auf den Namen „Lump" hör., entlaufen. Wiederbr. erhält gute Belohn. Dr. Bothe, Hunscheidtstr. 132.

Gefunden

Hindenburgplatz **Uhr gefunden.** Abzuholen Steller, von-der-Reckestr. 16.

Die beid. Herren, welche am Samst., 2. Okt., an der Ecke Trusenberg- u. Hunscheidtstr. den Kanarienvogel gefang. haben, ersuche ich, denselb. Hunscheidtstraße 66, abzugeb., andernf. ich Anzeige erstatte. Wilhelmy.

KO TE GA ?

Beschluß.

In der Konkurssache des **Händlers Karl Krismann** in Bochum, Schmechtingstraße Nr. 28, wird zwecks Stellungnahme zu dem Antrage des Konkursverwalters auf Einstellung des Konkursverfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse eine Gläubigerversammlung auf den 20. Oktober 1926, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 51 einberufen.

Bochum, den 28. Sept. 1926.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

In der Konkurssache des **Kaufmanns Josef Neumann** in Bochum, Ruonstraße Nr. 49, wird Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen und Vergleichstermin auf den 13. Oktober 1926, vormittags 11½ Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 51 anberaumt. Vergleichsvorschlag und Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht, der Beteiligten niedergelegt.

Bochum, den 6. Oktober 1926.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

In der Geschäftsaufsichtssache der Firma **Fillo & Finger,** Möbelvertrieb in Bochum, Alleestr. Nr. 12 wird das Verfahren nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 8. September 1926 aufgehoben.

Bochum, den 29. September 1926.

Das Amtsgericht.

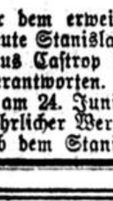
Beschluß.

In der Konkurssache der **Frau Wilhelmine Wandt** Bochum, Kortumstr. Nr. 8, wird das Verfahren nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 8. Sept. 1926 aufgehoben.

Bochum, den 29. September 1926

Das Amtsgericht.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Goller
Augenarzt
— Alleestraße 21a — 68318



Vivat! Oma Vivat!

Unserer lieben Mutter Schwiegermutter und Großmutter

Frau Kath. Wenk

die herzl. Glück- u. Segenswünsche zu ihrem 58. Geburtstag.

Gewidmet von ihren Kindern Käthe, Emilie und Franz, nebst Familie Adam Wenk und Kindern.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 8. Oktober 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gerthe** folgende Gegenstände:

1. 1 Sofa,
2. 1 Ofen,
3. 1 Spiegel mit Konsole,
4. 1 Vertikow,
5. 1 Tisch,
6. 6 Stühle

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Borgmann, Vothringerstraße.

Der Verkauf findet voraussicht. bestimmt statt.

Bochum, den 6. Oktober 1926.

Milte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Ein Ofen,
für Saal geeignet, billig zu verkaufen. Kronprinzenstr. 11.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Laufend auto- u. fuhrenweise a1255
Kesselasche
abzugeb. H. Vollmer, Hattingen. Telephon 2578 Lembeck.

Kamin
mit Marmor, fabrikneu, z. verkauf., auch Teilzahlung. Große Beckstr. 1.

Tafel-Bestecke
6 Dtz. Bestecke, 90 Gr. Silber, **Mk. 150, 175, 200**
6 Dtz. prima Wollner-Alpacca-Bestecke **Mk. 73.**
Größte Auswahl, billigste Preise im Spezial-Stahlwaren-Geschäft
Walter Grah
Kortumstraße 21.
Schleiferei mit elektr. Betrieb im Hause.

Sie suchen
ein preiswertes **Qualitäts-Piano, Flügel, Harmonium.**
Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von **Hof-Piano- und Flügel-Fabrik**
Roth & Junius, Hagen i. W. Bahnhofstr. Nr. 29,
(Filiale: Berlin am Zoo).
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise, erste Künstlererzeugnisse. Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. Miet-Pianos. LR6



Der Wille des Kranken

muß die ärztliche Kunst unterstützen, wenn völlige Wiedergenesung das Ziel sein soll. *"4711"* ist hierbei von unschätzbarem Wert, denn sie gewährt gequälten Nerven wohltuende Entspannung. Wo *"4711"* die sorgende Pflege unterstützt, wird in dem Kranken bald wieder der lebensbejahende Gesundheitswille gestärkt.

Nur echt mit der ges. geoch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach altbewährtem Original-Rezept.

4711. Kölnisch Wasser

4711. Kölnisch Wasser-Seife * 4711. Kölnisch Wasser-Badesalz

In lebendfrischer Ware
und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend, empfehle:

ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm a1103
neue spockrück. **Matjesheringe** St. 35 Pfg.
frische lebende Schleie u. Karpfen.
Täglich frische Seemuscheln 5 Pfd. 40 Pfg.
Hamburger Fischcompagnie
Kortumstraße 23.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 8. Oktober,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54:

1 feine moderne Küche, 2 Motorräder, 2 Oelgemälde, 2 feine Kronleuchter, 1 Standuhr, **2 antike Truhen** (17. Jahrhundert), 1 kompl. **Klosettanlage, 1 elektr. Staubsauger,** 1 elektr. Apparat, 2 Küchenmangel, 2 Waschkommoden mit Marmor, 2 Damen- u. 2 Herrenfahrräder, 1 Anspitzmaschine, 1 Fahrtrichtungsanzeiger für Autos, 1 Gasherd mit Backhaube, 2 Küchenherde, 2 Oefen, 1 Gasofen, 2 Nähmaschinen, 2 Konsolen mit Marmor, 2 Feuerlöscher, 2 Nußbaumbettstellen mit Auflagematr, 2 Hanfleinen (14 u. 21 Mtr.), **1 Ladeneinrichtung** f. Zigarrengeschäft als: Regal, Theke u. Fenstervorsatz mit Spiegel, ferner Bettstellen, Schränke, Tische, Kinderbetten, Sessel, Kommoden, Bilder, Staffeleien, Stahl- und Kupferstiche, Fleischfässer, Anzüge, Kleider, Schuhe, Hausgerät u. viel. and. meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator u. Taxator, Bismarckstr. 11. Telephon 610.
Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D D.

Reinigt Blut und Säfte!
mit dem ärztlich empfohlenen Mittel
„Chemiker Sybels Hefekur"
Man verlange die Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit".
Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39.

Offene Stellen

Männlich

Nebenverdienst.

Leistungsfähiges Möbelhaus sucht **Herren** und **Damen** für Kundenwerbung gegen gute Provision. Längeres Zahlungsziel kann eingeräumt werden. Angebote unter A. J. 2 an die Expd. ds. Blattes.

Welcher Auktionator würde für eine stillgelegte Aluminiumfabrik einen Posten **von ca. 15 000 Mk. Aluminiumwaren zum Verkauf übernehmen?** Ein entsprechender Raum, in welchem der Verkauf stattfinden soll, müßte zur Verfügung gestellt werden.
Ausführliche Angebote unter E. L. 68470 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Leistungsfähiges Tuchversandgeschäft sucht
Vertreter
zum Verkauf von Tuchen an Private auf Teilzahlung, gegen hohen Verdienst. Prompte Auszahlung. Näheres durch die Firma a1445
Haller & Co., Cottbus, Gandowerstraße 13.

Philipps Kaugummi Ges. m. b. H., Hannover
sucht einen Interessenten für den
Alleinvertrieb
ihrer Erzeugnisse im hiesigen Bezirke resp. Provinz. Aeußerst gewinnbringende Tätigkeit bei geringem Kapital. AM2

Reisende
und Vertreter von Spezial-Wäsche-Geschäft zum Besuch von Privatkundschaft **gesucht.**
Bongardstraße 27 II LL3

Damen und Herren
redegewandt. Verdienstmöglichkeit bis RM. 70.– wöchentl. – sofortige Zahlung – gesucht.
Ottostraße 124 I — Stratmannshof.
Vorzustellen 5–6 Uhr.

Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Angeb. an
Heß & Co.,
Metallgroßhandlg. Ehrenfeldstr. 18.

EXISTENZ!
Alleinvkf. bezirksweise in- und Ausl. Verbrauchsart. f. j. Büro. Nachweisl. große Erfolge. Behördl. Ref. Erforderl. Kapital Mk. 200.- aufw. Off. unt. „Bürok" an Ala Essen.

Tücht. Kaufmann
guter Organisator, von Berliner Verlagshaus für eine Filialleit. gesucht. Es ist mit Untervertretern zu arbeiten u. zwar vorläufig gegen hohe Provision, jedoch bei Bewährung später gegen Fixum, Provision u. in Dauerstellung. Angeb. m. Lebenslauf, Bild u. gut. Referenzen unt. Z. 5125 an Annoncen-Exp. Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35. (a1438

Pens. od. abgebaute Beamte
sowie rededewandt. — Herren — zum Vertrieb mein. Pat.-Nutzpfeife an Private sof. gesucht. 2 deutsche Reichspatente, 1 Auslandspat. Groß. Schlager, jeder ist Käuf. Ia. Verdienst.
J. Flosdorf, Köln, Flanderischestr. 6 A.

Reisender
gesucht z. Verk. von Herr.-Maß u. Konfekt. Ang. u. J. G. 68457 an die Gesch.

Dirigenten
gesucht. Gesangverein 25 Mitglieder. Probe Sonntagmorgen 11 bis 1 Uhr. Angeb. mit Gehalt erb. u. W. L. 68511 an die Gesch. d. Zt.

Zur Leitung einer Kunst- u. Bauschlosserei wird f. sofort selbständ. arbeit.
Meister
gesucht. Ang. erb. u. B. K. 68349 an die Geschft. dsr. Zt.

Wer
kann eine Wohnzimmereinrichtung beiladen (6 Stühle, 1 Tisch, 1 Sofa, 2 Sessel) auf einen Transp. von Köln nach Linden-Ruhr? Angeb. unt. L. B. 2 an die Gesch. d. Zt.

Welch. erwerbsl. Fachm. arbeitet
schwarz. Klavier
auf? Meld. Freit. mittag ½2 Uhr. a1178 **Wortmann,** Rottstr. 36.

Friseurgehülfe
sofort gesucht.
August Hölscher, Südbellweg 10.

Tüchtiger
Friseur-Gehilfe
z. Aushilfe gesucht.
Wevelsiep, Brenscheder Str. 46, Dam.-u. Herr.-Salon

Friseurgehülfe
andauernd für Samstags gesucht.
Klosterstraße 4.

Schneidergehilfe
für Großstücke ges. Angeb. unt. D. S. 68456 an die Gesch.

Für das techn. Büro eines großen Bauunternehmens wird zum mögl. sofortig. Eintritt ein
Lehrling
m. Obersekundareife gesucht. Selbstgeschrieb. Lebenslauf mit Zeugnisabschr. zu richt. unt. F. G. 1172 an die Geschst. dieses Blattes.

Weiblich

Filialleiterin
der Süßwaren-Br., erste Kraft, f. kurze Neben beschäftigung nach auswärts ges. Ang. u. A 3 68549 an d. Gesch. d. Zt.

Solide Dame.
30—40 J., m. langjähr. Erf. in Küche u. d. g. Hauswesen, als Vertrauensperf. in frauenlosen Geschäftshaushalt nach Mayen bei Andernach ges. Näh. bei
Lindner, Pieperstraße 2a.

Suche Seifenverkäufer. 20 Muster 2,40 M. frei Nachn.
P. Holster, Breslau Sv. 539.

Tüchtige Hosen- u. Westen-Näherin gesucht. Angeb. u. F. S. 68455 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Mädchen
3mal wöchentl. zum Putzen gesucht.
An der Maarbrücke Nr. 66, parterre.

Automobil-Vertretung in Bochum zu vergeben

Größte deutsche Kraftwagenfabriken mit besonderer Leistungsfähigkeit in kleinen u. mittleren Wagen suchen erstklassig berufene Firma der Branche zur Uebernahme ihrer Vertretung.
Direkte Anfragen erb. unter A. B. 1439 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Verkäuferin
und ein
Lehrmädchen
für unser Haushaltwaren-, Glas-, Porzell.- u. Spielwar.-Geschäft gesucht.
Wittgenstein & Horn Bongardstraße 26, Telefon 2798.

Friseuse
erste Kraft,
Friseurgehilfen
sucht **A. Stens,** Neumarkt 3, Pavill.

Möhnetalsperre bei Soest, Hotel Seehof, sucht tüchtiges, sauberes
Mädchen
z. 15. Okt. im Wint. für alle Hausarbeit u. im Sommer für d. Zimm. Gut. Lohn u. Verpfleg. Meld. Frau Rüdiger, Boch., Ottostr. 6III.

Aelteres, in Küche und Haus erfahren.
Mädchen
für bess. Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Dr. Krell, Wanne, Bismarckstr.

Katholisches
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., für Geschäft und Haushalt gesucht.
H. Kaltenkirchen, Bäckerei, Gelsenkirchen, Essener Straße 108.

In allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugniss. ges. **Frau Hornung,** Königstraße 16 I.

Gewandte
Flickfrau
in od. außer dem Hause für regelmäß. einige Tage im Monat gesucht.
Marktgrafenstr. 3, an d. Kurfürstenstr.

Gaub. Mädchen
für halbe Tage ges. Pieperstr. 16, part. Meld. v. 10 Uhr an

Gaub. Mädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.
Kronenstr. 12 II.

Solid., in Küche u. dem ganz. Haushalt erfahrenes
Mädchen
m. gut. Zeugn. ges. Näher. **Lindner,** Pieperstraße 2a.

Alleinmädchen
sucht (68522
Frau Landgerichtsrat Elbert, Marthastraße 12.

Tüchtiges, kathol.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. (68510
Wirtschaft Klüner, Gahlensche Str. 56.

Mädchen
von 16—17 Jahren, welch. zu Hause ess. u. schlaf. kann, für leichte Hausarbeit gesucht. Rottstr. 49, Goldgeschäft.

Ein ält., zuverl.
Mädchen
gesucht. (a1169
Fritz Janzen, Roon- und Marienstraßen-Ecke.

Zweitmädchen,
in Zimmer- und Hausarb. erfahren, gesucht. Alleestr. 42, Telefon 4366.

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 68537
Frau Karl Rüpe Bergstraße 4, Lad.

Braves, properes **— Mädchen, —** welch. in all. Hausarbeiten erfahr., z. 1. Novemb. gesucht.
Frau M. Sternberg Hohenzollernstr. 11.

Ehrliches, kinderl.
Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht.
Frau Grabowski, Altenbochum, Heidestraße 1.

F. sofort jüng.
Morgenmädch.
sow. e. Waschfrau gesucht. Gute Zeugnisse Beding. Meld. vorm. 10 b. 12 U. Wiemelh. St. 247a.

Ein älteres
Mädchen
für alle Hausarbeit mit gut. Zeugnissen für sofort gesucht.
Bahnhofstraße 37, Aufg. links, 1. Etg.

Stellen-Gesuche

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Männlich

Tage- und stundenweise
Buchführung, Korrespondenz, sow. jede Art schriftlicher Arbeiten übernimmt **S. Cohn,** Arndtst. 7, — Ruf 2297. —

Hausdien. u. Aushilfskellner, in erst. Häus. tät. gewesen, sucht p. sof. Stellg. Ia. Refer., in letzter Stellung 3 Jahre Tätigkeit. Ang. u. L. H. 15 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Lebensversicherungen
sow. Versicherungen jeder Art zu äußerst günstig. Bedingung.
S. Cohn, Arndtstraße 7, — Ruf 2297. —

Weiblich

Gut empf. flinke u. durchaus zuverl.
Frau sucht Putzstell. gleich welcher Art. Angeb. unt. S. S. 68496 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Ehrliches, braves
Mädchen
vom Land, ev., Ostpreuß., welch. alle Hausarb. versteht, sucht bis z. 15. Okt. **Stellung als Stütze** in kleiner, bess. Familie. Angeb. unt. K. F. 68477 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junge Witwe
v. Ostpr. sucht Stell. als Haushälter. od. bei ält. Herrschaft. per sofort Näh. in der Gesch. (68494

Suche für meine Tocht., 15 J. alt, Stellg. als Kindermädch. Ww. Heinr. Tüselmann, Linden (Ruhr), Nordstr. 39.

Ehrl., fleiß. Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stell. für ganz.
Gerthe, Hellwegstraße 15.

Ehrliche, flotte
Verkäuferin,
19 Jahre, sucht Beschäftig. in Lebensmittelgeschäft.
Antoniusstraße 7, Telefon 1117.

Jung. Mädchen, 21 Jahre, sucht
Stellung
als Stütze d. Hausfrau od. Herrn, ev. auch als Pflegerin. Ang. unt. St 68545 an d. Gesch. d. Zt.

Suche f. m. Tochter, 15 Jahre,
Stellung
bei Kind. od. für l. Hausarbeit. Gute beh. Bed.
Frau Th. Wenzel, Wanne-Eickel, am Solbad 5.

Geschäfts-Etage
in einem Eckhaus mit Ausstellfenstern an 2 Fronten im Mittelpunkt der Stadt Bochum gelegen, per sofort zu vermieten.
Angebote unter G. E. 68482 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 geräumige
Zimmer
mit Heizung, Badbenutz. u. kl. Nebenraum im Neubau (Stadtmorden) an Angest., Vertreter, Beamt. od. kinderl. Ehep. sof. zu verm. Anfr. u. A. L. 68525 an die Gesch. d. Zt.

Ein
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Roonstr. 65, 1. Et.

3. Mitbewohn.
sucht alleinst. Dame berufst. Fräulein, evtl. mit Pension. Angeb. unt. E. S. 68504 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Schlafstelle frei,
Nähe Boch. Verein. Metzstraße 15.

Ordtl. Leute erhalt.
Schlafstelle.
Feldsieperstraße 67.

Schlafstelle frei.
Moltkeplatz 10.

Saubere Schlafstelle frei. Bett allein.
Wagner, Schmechtingstraße 4, 3. Et.

Guter Privat-
Mittagstisch.
Johanniterst. 32, 1. E.

Miets-Gesuche

Keller und Erdgeschoß
Räume von je ca. 30 bis 40 qm als Lagerräume zu mieten gesucht in Gegend Bergschule. Evtl. auch Kauf des Hauses. Angeb. unt. **IG 1307** an **Ed. Krause,** Ann.-Exp., **Essen.**

Ladenlokal
für Spezialgeschäft, möglichst in unmittelbarer Nähe des Rathauses, zu mieten gesucht. Vorhandene Einrichtung wird gegebenenfalls übernommen.
Angebote erbeten unter L. M. 1429 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Trockene helle
Lagerräume
mit Stallung und Wohnung für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter H. M. 68557 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Wohn.-Tausch
Ladenlokal mit Wohnung ges. gegen Part.-Wohn., 4 gr. R., Stadtm. Angeb. unt. M. S. 68476 an die Gesch.

Große
2-Zimmer-Wohnung abgeschl., 1. Etage, geg. gl. od. 3 Zimmer zu tausch. ges. Zu erfragen in der Geschäftsst. (68492

Herzliche Bitte!
Welch. Hausbesitz. gibt jung. Ehepaar (mit sich. Einkomm.) das schon 3 Jahre möbl. wohnt, eine 2—3-Zimm.-Wohng. ab? Rote Karte vorhand. Ang. u. D. S. 68484 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Schöne abgeschloss. 4-Zimmer-Wohnung b. Amt Altenboch. geg. gl. in Ehrenfeld zu tausch. ges. Angeb. unt. A. M. 68464 an die Gesch.

3-4 Z.-Wohng.
von ruhig. Beamt.-Ehepaar sofort od. später gesucht. Angeb. u. M. K. 68529 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Ehep. sucht z. 1. November 2 leere Zimm. geg. 35 Mk. Miete monatl. oder ein gr. leer. Zimm. Angeb. unt. A. H. 68498 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Kinderl. Ehepaar sucht 2 od. 1 Zimmer. Zeitg. Miete. Rote Karte vorhd. Angeb. unt. K. M. 68473 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Großes, leeres
— Zimmer, —
auch Mansarde, sofort gesucht. Angebote u. S. A. 68540 an die Gesch. d. Zt.

Tausche
2 Zimmer geg. 2- bis 4-Zimm.-Wohn. Hilmer, Rottstr. 60.

2-3.-Wohnung
sofort gesucht. Angeb. u. E. K. 68481 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Laden
mit Arbeitsraum zu mieten gesucht. Angebote an die „Firmasenser Ztg.", Pirmasens.

Ein kleines
Ladenlokal
in verkehrsreicher Straße gesucht. Angebote unt. V. M. 68451 an die Gesch.

Konditorei und Kaffee
oder Restauration von Fachleuten zu mieten gesucht.
Ang. u. P H 68551 an die Gesch. d. Zt.

Gewerbl. Raum
mit Wasserabfluß u. Kaminanschluß auf sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. O. M. 68541 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Möbl. Zimmer

Gute Pension
gesucht z. 1. Novbr. Nähe Königsallee, für 12jähr. Oberrealschüler in gebildet. Familie. Evt. kann Pension für den Vater mit übernomm. werd. Ausführl. Angeb. mit Preisang. u. V. M. 68469 an die Gesch.

Jung. Mann sucht **— Zimmer —** mit voller Pension. Angeb. unt. F. A. 68538 an die Gesch.

— Junge Frau — sucht Stelle. (68514 **Jablonka,** Henriettenstraße 1.

Zu vermieten

2—3 Zimmer-Wohnung
klein. Laden, Lager, Werkstelle, Autoremisen, sof. zu vermieten.
Näh. in der Gesch. unter Nr. 68550.

Schöner, trockener
Raum
als Werkstatt oder Lager zu vermiet. Anfrag. an Möbelhaus **E. Strach,** Bochum, Brückstr. 4.



Gut
möbl. Zimmer
Nähe Schlegelbrauerei, gesucht. Angeb. unt. F. S. 68227 an die Geschst. ds. Ztg.

Geb. Herr sucht hübsch
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee. Angeb. unt. Z. S. 68486 an die Gesch.

Freundlich
möbl. Zimmer
nebst Mittagt., evt. m. 2 Bett, von verh. Beamt. sof. gesucht. Angeb. unt. M. R. 68528 an die Gesch.

Gemütl. möbl. Zimm. m. elektr. Licht, ungest., mögl. sep., z. 1. od. 15. Nov. b. bess. Herrn gesucht. Ang. m. Preis unt. G. L. 68452 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Gut erhaltene
Windsangtür, 2 Flügel, Kiefernholz, m. geschliffen. Gläs., 307 cm hoch, 136 cm tief, 200 cm br., sow. eine 2flügl. **Eingangstür,** 270 cm 180 cm i. L. groß, m. Bleiverglas., besond. geeignet für Restaurants, günst. zu verkauf. (68876 **Franz Klostermann,** Beethovenstraße 13.

Ein vollständiger
Haushalt
zu verkaufen. Näh. Boch.-Altenbochum, Wittener Str. 115.

Schlafzimmer,
Nußb., m. Marm., 2 Waschkommod., 2 Stühle, 1 Frisiertisch usw., komplett f. 300 Mk. zu verk. Hernerstr. 92, 1. E., r.

Schlafzimmer
mit br. Spiegelschr. Mark 395.—

Küche
natur lackiert, komplett mit Büfett, Anrichte Tisch und 2 Stühle Mark 225.—
Fillo & Finger, Alleestraße 12.

1 kompl. Küche
mit Herd u. Rollkast. u. Lederkofa, fast neu, 550 Mk., 3- u. 2tür. Kleiderschränke, Bettst. m. Auflag., Plüschsofa u. sämtl. Haushaltungsgegenstände.
Frau Ruhnau, Vibumestraße 16.

Umständehalber
eine Küche
billig zu verkaufen.
Wilh. Thomas, Friedrichstraße 25.

Gut erhaltener — Eisschrank — zu verk. Stiepel, Brüderstraße 67.

Pfchl. Matr. mit Bettstellen f. 8 Mk. zu verkauf. (68487
Schmies, Sternstraße 7.

Gut erh. Zimmerofen bill. zu verkf. Hattinger Str. 88, 4. Etage, links.

Gut erhaltener
Tiefbauherd
billig zu verkaufen. Ottostr. 134, part.

Tiefbauherd
zu verkauf. (68526 Kortumstr. 1, 2. Et.

Gut erhaltene
Badeeinrichtung und Teppich
billig zu verkaufen. Dorstener Str. 8, Nähe Korttänder.

Bessere (68450
— Gaslampe —
fast neu, für 22 Mk. zu verkauf. (68450 Christstr. 40, 1. E. r.

Eßzimmer-Krone
(elektr.) und tadelloser **Sport-Anzug** billig zu verkaufen. Besicht. 12—3 Uhr. Rheinischestraße 16.

2 sehr gute
junge Ziegen
bill. zu verkf. oder geg. Schaf z. tausch. Bochum-Weitmar, Gneisenaustraße 7.



Eine Sendung
Schweine
angekommen.
Schweinehandlung Buderus, Bochum 7, Wasserstraße 92.

12 Hühner, 1 Hahn, rebhuhnfarb. Ital., mit Laufstall billig zu verkauf. (68454 Friederikastraße 39 (Nähe Kirche Königsallee).

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Wegen Aufgabe des Artikels
Radio
auf alle Teile
20 Proz. Rabatt
H. Scherzek, Hattinger-, Ecke Ehrenfeldstraße.

2 Geigen
(Modell Amati) pr. zu verkaufen.
Bochum, Yorkstr. 21

Ia. Speisekartoffeln
— Juli-Nieren —
5,50 Mk. p. Ztr. fr. Keller. Größ. Mengen billiger. Bestellungen erb. unt. B. W. 68530 an die Geschäftsst. ds. Ztg. Stadtvertr. gesucht.

Weißer
Kinderwagen
Laufstühlchen, Gaskocher bill. zu verk. Dorstenerstr. 13a II.

Kauf-Gesuche

Ich suche für vorgemerkte Käufer mit hoher Anzahlung
Villen, bessere 2- oder 3-Familienhäuser, Restaurationen
zu kaufen.
I. P. Schrots, R. D. M., Bürohaus Lueg
Telephon: 5317 und 1308.

Flaschen
alle gangbar. Sorten, kaufe zu höchsten Preisen u. hole ab. Angeb. unter F. P. 68295 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Radio
kompl., mit gutem Empfang, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. S 68515 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kaufe
gebr. Herren- und Damenkleider.
Zahle hohe Preise.
Jäckel, Gr. Beckstr. 8, — Telefon 2526. —

Schweres
Karren-Pferd
zu kaufen gesucht, desgl. ein **Pferdegeschirr.** Ang. unt. L. 68531 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Eine moderne, gut erhaltene
Küche u. Schlafzimm.
a. Privathand geg. bar zu kaufen ges. Ang. senden an das Herkener Parliewarenhaus in Herten (Westf.), Hermannstraße 15.

Gänse,
Emd. Riesen- und schw. Peking-Enten zu verkauf. (68488 Krümmede 12, r.

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Durchaus tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
gesucht.
Schuhhaus Otto Fangmeier,
Bochum, Hochstraße 12.

Liefer-Auto
für 750 kg Nutzlast, fabrikneu, eleganter Aufbau, als
günstig. Gelegenheitskauf, abzugeben. a1443
GDA - Filiale, Essen, Rathenaustraße 14. Fernsprecher 26038.

Groß-Geschäftshaus
in Hauptverkehrslage Bochums mit großem Hintergelände an schnell entschlossenen Käufer bei Mk. 25 000.— Anzahlung und sonst günst. Bedingungen zu verkaufen.
Off. nur von Selbstkäufer erb. unter L Sch 21 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Sterben der Witwe Sens.

Von
Dora **Bier**, Steglitz.

Witwe Sens lag in ihrer Kammer und rührte sich nicht. Es war Sonnabend vormittag, und eigentlich hätte sie jetzt draußen den Hausaufgang und die Treppen scheuern müssen, wie sie es vierzig Jahre lang Sonnabend für Sonnabend getan hatte.

Aber heute lag Witwe Sens in ihrem Bette — schon seit Montag war sie an der Grippe erkrankt. Ab und zu waren Hausbewohner gekommen und hatten sich nach ihr erkundigt und sie bedauert, daß sie so allein sei und daß nur selten die Hedwig, ihre verheiratete Tochter, zu ihr kam und ihr das Notwendigste in Ordnung brachte. Die Frau Postinspektor hatte ihr einige Früchte mitgebracht und die Frau aus dem Milchladen eine Tafel Schokolade, und beide hatten sie getröstet: „Passen Sie auf, Frau Sens, am nächsten Sonnabend laufen Sie wieder wie eine Biene und scheuern die Stufen."

Aber sie hatten unrecht behalten. Es war Sonnabend, und die Witwe Sens lag in ihrer Schlafkammer und wunderte sich nicht einmal darüber, wie regelwidrig es doch eigentlich sei, daß sie hier liege und die Treppen heute ungewischt blieben. Auch daß ihr „Vorderzimmer" eine Woche ungewischt war und die „Palme" unbegossen, bereitete ihr keine Gewissensbisse. Ihr war alles gleichgültig — ihr Kopf brannte, und ihre Gedanken lagen ihr wie ein glühender Klumpen im Hinterkopf und drückten immer gegen den Schädel. Nur ganz selten wurde es in ihrem Kopfe so klar, daß sie denken konnte: „Ob wohl die Hedwig heute nach mir sehen wird?"

Draußen auf dem Hofe wurden Teppiche geklopft. Die Schläge schallten hinauf bis ins Zimmer der kranken Sens und ihr schien es, als käme das Klopfen aus dem Innern ihres Kopfes, an den heißen Kissen fühlte sie es im Ohre. Eine ganze Weile empfand sie dann wieder nichts, sie hörte auch nichts und wußte manchmal gar nicht, wo sie eigentlich war.

Witwe Sens hatte es aufgegeben, ihre Kopfkissen zu ordnen und ihr Deckbett zurecht zu legen. Sie erwartete auch Hedwigs Kommen nicht mehr und hoffte ebenso wenig, daß ihr Jemand ein Glas Wasser brächte.

Witwe Sens war in einem ganz neuen Zustand ihres Lebens angelangt. Es war ganz anders als das ihr bekannte Essen und Trinken und Treppenscheuern und auch anders als damals bei ihrer Konfirmation und sonstigen Gelegenheiten. Sie tat etwas, was sie noch nie getan hatte und auch nie wieder erleben würde: Witwe Sens lag im Sterben.

An Anderen hatte sie es schon gesehen: sechs ihrer Kinder — außer der Hedwig alle — waren ganz jung an Krämpfen gestorben, und auch als ihr Mann im Krankenhaus starb, war sie dabei gewesen und hatte ihm unermüdlich das Hemd gerade gezupft, das sich bei seinem krampfhaften Atemholen wieder und wieder verschoben hatte.

Einem ganz fremden Menschen auf der Straße hatte sie beim Sterben beigestanden — ein Student war überfahren worden und wimmerte: „Mutterle, Mutterle!" Da hatte Witwe Sens seinen Kopf genommen, der so arg zerquetscht war, und hatte ihn an sich gedrückt und gesagt: „Ja, mein Kleiner, ja." So war er in ihren Armen gestorben wie in den Armen seiner Mutter, und die resolute Wilhelmine Sens hatte zu Hause stillschweigend die Blutspuren von ihrem Mantel abgewaschen und ihn sogar selbst gebügelt, ohne daß er die „Fasson" verloren hatte.

Nun war sie selbst daran, und niemand war bei ihr, der ihr half, das irdische Leben von sich abzutun. Alles Resolute hatte sie verlassen, sie hatte Angst und wußte nicht damit fertig zu werden — es war schwer, ein Leben zu führen; aber noch schwerer, es zu vollenden.

Die Angst saß ihr so auf der Brust, daß sie nicht wußte, ob der Luftmangel sie so drückte oder die Unruhe.

Vom Hofe klang der Ton eines Leierkastens herauf. Dem schwindenden Bewußtsein der Witwe Sens klang es wie Orgelspiel. Ihr war zumute wie damals, als sie in der Kirche stand und getraut wurde und einen Lebensgefährten bekam. Sie fühlte sich von einer großen Zärtlichkeit umgeben und war nicht mehr allein. Die Schmerzen quälten sie nicht mehr, und der bleierne Klumpen ihrer Gedanken löste sich allmählich auf in Erinnerungen, die immer weiter zurückreichten, bis in ihre Jugend. Ganz mühelos kamen sie ihr, ohne daß sie sich anstrengen mußte, sich auf alles zu besinnen. So nah war es, als erlebte sie alles gerade jetzt . . .

Ihre Jugend erschien ihr wieder — ihre vielen Geschwister fielen ihr ein. Auch ihre jüngste Schwester, die nun schon lange tot war.

Der Klang des Leierkastens war ihr immer noch Orgelklang — zuerst wurde ihr feierlich zumute, dann war sie glücklich geworden, froh und leicht. Und als die Erinnerung an ihre jüngste Schwester kam, fiel ihr ein: Sie waren schon viele Geschwister — sie war die Aelteste. Mit jedem Jahr fast wurden es mehr und die Einschränkung größer. Als sie vierundzwanzig Jahre alt war und die Mutter achtundvierzig, da hatte die Mutter ihr, der Aeltesten, unter herzzerreißendem, schuldbeladenem Lächeln gestanden, sie würde in drei Monaten noch ein Geschwisterchen haben. Den ganzen Sonntag hatte sie den Vater gehaßt, der Mutter geflucht. Am Abend hatte sie es den anderen gesagt und war am nächsten Morgen zur Mutter gegangen, die sie mit bangen Augen gefragt hatte: „Und wie haben sie es aufgenommen? Werden sie es lieb haben können . . .?" Da durfte sie sagen: „Ja, Mutter, sei still. Wir alle werden es lieb haben. Mutter, und ich — ich freue mich darauf!" Das war keine Lüge — aber sie hatte die ganze Nacht mit den anderen reden müssen, damit das, was sie der Mutter sagte, keine Unwahrheit war.

Als das Schwesterchen wirklich kam, war es bei der Geburt mit der Mutter gestorben, eine Stunde nach der Mutter, die noch im Sterben die Geschwister gefragt hatte: „Ihr werdet es wirklich lieb haben?" Mit dieser Beruhigung war ihre Mutter gestorben . . .

In Witwe Sens' Glücksgefühl hinein war eine Sehnsucht gezogen nach dem toten Schwesterchen und der Mutter — da folgte sie ihnen nach . . .

Als die Hedwig kam, mußte sie Witwe Sens die weit offenen Augen zudrücken. Dann ging sie ans Fenster und öffnete es weit, daß die Seele der Verstorbenen freien Weg hätte aus dem dumpfen Zimmer.

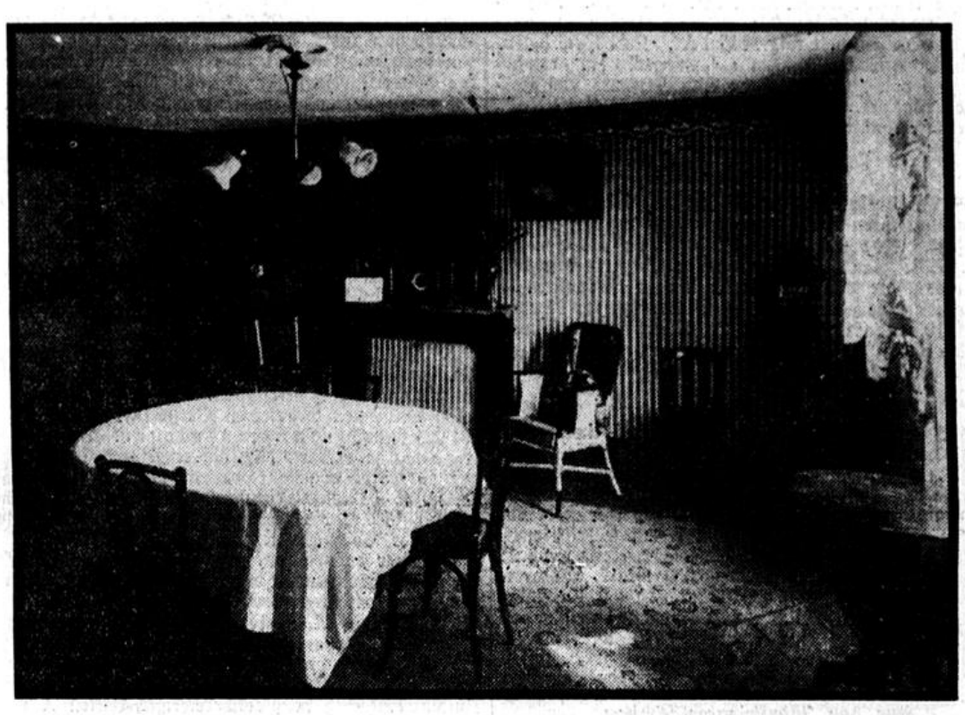
Der Leierkastenmann, der seinen Kasten gerade zusammengepackt und für das zugeworfene Geld gedankt hatte, sah noch einmal erwartungsvoll auf, als das Fenster sich quietschend öffnete, in der Hoffnung auf ein verspätetes Geldstück, das ihm vielleicht nachträglich noch jemand zugedacht hatte.

Als nichts mehr kam, zog er mit seinem Kasten ab — ohne daß er ahnte, wie er einer Seele das Sterben erleichtert hatte.

Eine berühmt gewordene Stätte.



Das Hotel Leyer in Thoiry,
wo Briand mit Dr. Stresemann die für eine deutsch-französische Annäherung bedeutungsvolle Unterredung hatte.



Der Salon des Hotels Leyer,
in dem die Unterredung Briands mit Dr. Stresemann stattfand. (Atlantic Photo.)

Heitere Ecke.



Polizist: „Noch einen Schritt, und ich schieße!"
Dieb: „Ich auch . . . . vom Dach herunter!"

Herbst

Der du die grünen Blätter färbst —
Die letzte Reife gibst dem Weine —
Was zögerst du so lange, Herbst?
Nach deiner Kraft verlangt die meine.

Vergolde du mein Leben ganz —
Von dem schon längst die Blüten fielen.
Laß um den schmalen Früchtekranz
Versöhnlich deine Lichter spielen.

Die letzten Wünsche bring' zur Ruh'
Mit deinen letzten schönen Tagen —
Und lehre meine Seele du:
Versteh'n, verzeihen und entsagen.

Erwin **Nielsen.**

Professor Dr. Gutbier †.

Zu dem bereits kurz gemeldeten Freitode des Jenenser Professors Dr. Gutbier, des derzeitigen Rektors der Universität, wird noch gemeldet:

In Jena weiß man kein Motiv zu finden, daß den Gelehrten zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben haben kann. Professor Gutbier war am Donnerstag von einem mehrwöchigen Urlaub aus dem Harz zurückgekehrt und hatte in seinem Laboratorium im Chemischen Institut der Universität die Arbeit wieder aufgenommen. Eine Aufwartefrau, die in den Nachmittagsstunden Reinigungsarbeiten im Laboratorium vornehmen wollte, fand Professor Dr. Gutbier im Toilettenraum leblos am Boden liegend. Aus einer Schußwunde in der Schläfe war Blut geflossen. Einen Revolver fand man in der Hand des Toten. Die Staatsanwaltschaft bemüht sich in das Dunkel dieses Selbstmordes Licht zu bringen. Professor Dr. Gutbier ist vor vier Jahren aus Stuttgart nach Jena gekommen und hat dort als Direktor des Chemischen Instituts den Lehrstuhl für Chemie übernommen. Man hat in den Jenenser Universitätskreisen keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß etwa in Familien- oder wirtschaftlichen Verhältnissen des Gelehrten ein Motiv für den Selbstmord zu finden ist. Seine Familie hat irgendeine Veränderung im Benehmen des Professors nicht beobachtet. Professor Gutbier war verheiratet und Vater dreier Söhne im Alter von 24, 23 und 17 Jahren. Die Ehe war überaus harmonisch und glücklich.

Alexander Gutbier stammt aus Leipzig, wo er am 21. März 1876 als Sohn des Fabrikbesitzers Karl Gutbier geboren wurde. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er an den Technischen Hochschulen in Dresden und München unter Professor W. Hempel und F. Foerster, an der Universität Zürich unter Professor A. Werner und in Erlangen bei Otto Fischer Chemie und allgemeine Naturwissenschaften. Am 1. Februar 1899 wurde er Privatassistent von Professor Fischer in Erlangen und promovierte dort Ostern desselben Jahres. Im Herbst 1901 erhielt er in Erlangen die Venia legend für Chemie auf Grund einer Habilitationsschrift über das Tellur. 1907 lehnte Gutbier einen Ruf auf eine Professur an der Universität Montevideo ab und erhielt den Titel und Rang eines a.o. Professors. Im Sommer 1912 kam er an Stelle von Professor Dr. Erich Müller an die Technische Hochschule in Stuttgart, wo ihm die ordentliche Professur für Elektrochemie und chemische Technologie übertragen wurde. Im Studienjahr 1920/21 bekleidete er das Rektoramt der Stuttgarter Technischen Hochschule. Während des Krieges stellte Gutbier nicht nur seine Person, sondern auch seine Wissenschaft in den Dienst der Kriegführung. Auch als Kriegsberichterstatter betätigte er sich. Nach dem Kriege trat Gutbier mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit für die deutschen Belange ein und entfaltete eine reiche Tätigkeit als Landesvorsitzender des 1922 gegründeten Schwabenbundes. Einen empfindlichen Verlust für die Stuttgarter Technische Hochschule bedeutete es, als Gutbier im Sommer 1922 einen an ihn ergangenen Ruf an die Universität Jena annahm.

Gutbiers Arbeiten lagen auf den Gebieten der anorganischen, analytischen, physikalischen und Elektrochemie, sowie der Kolloidchemie. Außer Veröffentlichungen in den Berichten der Deutschen chemischen Gesellschaft, in den Zeitschriften für anorganische, physikalische, angewandte Chemie, der Zeitschrift für Kolloidchemie, in Liebigs Annalen und im Journal für praktische Chemie, verfaßte er weitverbreitete Lehrbücher, so ein „Chemisches Praktikum für Mediziner", ferner praktische Anleitungen zur Gewichtsanalyse und zur Maßanlyse und ein Lehrbuch der qualitativen Analyse.

Was sind Atelier-Gardinen?

„In unseren kunstgewerbl. Ateliers hergestellte Vorhänge und Ueberhänge, welche weit schöner und nicht teurer als Fabrik-Gardinen sind."

Gebrüder Schürmann, A.-G.
ESSEN-RUHR 187

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen, Teppiche und Dekorationen.



Zwei schöne Klein-Gebäcke

einfach und leicht zu backen nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten:

Heidesand

Zutaten:
Teig: ½ Pfd. Butter, 300 g Zucker, ¼ Pfd. Mehl,
1 Teelöffel Dr. Oetker's Backpulver „Backin",
1 Päckch. Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Zubereitung: Die Butter wird schwach gebräunt, dann fügt man den Zucker, Vanillin-Zucker und das mit dem Backin gemischte Mehl hinzu und formt aus dem gut durchgearbeiteten Teig ungefähr talerdicke Rollen, die man über Nacht liegen läßt. Am anderen Tage schneidet man die Rollen in ½ cm dicke Scheiben und bäckt diese auf einem dünn mit Wachs eingeriebenen und mit Mehl bestaubten Blech bei mäßiger Hitze ungefähr ½ Stunde. Zu empfehlen als feines Gebäck zu Wein.

Vanille-Gebäck

Zutaten:
½ Pfd. Butter, 150 g Zucker, 1 Päckch. Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln,
2 Eier, 1 Pfd. Mehl, ½ Päckch. Dr. Oetker's Backp. „Backin", etwa ½ Liter Milch.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backin gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, Vanillin Zucker, Milch verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen läßt. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spänchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

Eine glänzende Auswahl vieler **gänzlich neuer Rezepte** für Kuchen, Torten und Kleingebäcke aller Art ist in dem neu erschienenen **Oetker-Rezeptbuch**, Ausgabe F enthalten, das zum Preise von 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. — Sie erhalten das Buch, wenn nicht vorrätig, auch gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille — Mandel 8 Pfg., Einmache-Hilfe 7 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Zusammenkunft deutscher und englischer Industrieller.

Die seit längerer Zeit geplante Zusammenkunft deutscher und englischer Industrieller findet Ende dieser Woche statt. Von deutscher Seite werden wohl bis zehn führende Persönlichkeiten der Wirtschaft an den Besprechungen teilnehmen, u. a. Generaldirektor Dr. Silverberg vom Rheinischen Braunkohlensyndikat. Von den Großbanken wird Direktor Wassermann nach London reisen. Die Zusammenkunft ist als ein zwangloses Weekend gedacht. Ein bestimmtes Programm ist nicht in Aussicht genommen, doch dürfte die deutsch-englische Kohlenverständigung erörtert werden.

Einem holländischen Blatt zufolge besteht bei den deutschen Industriellen der Wunsch, in den bevorstehenden Verhandlungen mit englischen Industriellen zu einer Verständigung über die Exportkohlenpreise zu kommen. Diese internationale Preisregelung wäre nach dem Blatt den Ruhrkohlenindustriellen besonders aber deshalb erwünscht, um sie in aller Ruhe die großzügigen Pläne zur Rationalisierung und Veredelung der Nebenproduktengewinnung, wie sie in der letzten Mitgliederversammlung des Kohlensyndikates bekanntgegeben wurden, durchführen zu können. Die Preisfrage bilde eines der wichtigsten Probleme der internationalen Kohlenkrise. Eine deutsch-englische Kohlenexportpreisvereinbarung würde den Schlüssel zur Lösung der brennendsten Fragen der Weltkohlenkrise bilden. Vorläufig denke man jedoch weder in England no chin Deutschland daran, die Quotenfrage zu erörtern.

Der Staatskredit für die oberschlesische Eisenindustrie.

Aus dem preußischen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Mitteln zur Gewährung eines Kredites zugunsten der oberschlesischen Eisenindustrie in Höhe von 18,86 Millionen Mark und dem Gutachten des Staatsrates wird u. a. folgendes mitgeteilt: Bekanntlich war als Voraussetzung für die Kredite vom vorigen Jahre der Zusammenschluß der oberschlesischen Werke gemacht worden. Preußen und Reich sind nach dem abgeschlossenen Vertrage an den sich aus dem Vertrag für die Staatsbank ergebenden Rechten und Pflichten im Innenverhältnis je zur Hälfte beteiligt. Ausgenommen davon sind die seitens der preußischen Staatsbank für die Bankengruppen gewährten Wechselkredite von 46 Millionen Mark. Hiervon zahlen die Banken am 31. Dezember 1926, dem Fälligkeitstage, 10 Millionen Mark zurück. Den Rest von 36 Millionen Mark übernimmt die Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. unter dinglicher Sicherstellung. Die Banken haben einen Betriebskredit von 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Verzinsung und Amortisation der 36 Millionen Mark sind geregelt. Unter Zugrundelegung eines 5 % Diskontsatzes ergibt sich für die Forderung der Staatsbank ein Gegenwartswert von rund 21 Millionen Mark, so daß dementsprechend der von Preußen und dem Reich je zur Hälfte zu gewährende Nachlaß insgesamt etwa 15 Millionen Mark beträgt. Bei einer günstigeren Entwickelung hat eine beschleunigte Zurückzahlung zu erfolgen. In allen Ausschüssen werden bis zur völligen Rückzahlung ein Vertreter Preußens und des Reiches sitzen. Um der Staatsbank die Gewährung des Kredits von 36 Millionen Mark zu ermöglichen, haben Preußen und das Reich ihr aus vorübergehend verfügbaren Beständen je 18 Millionen Mark überlassen. Dazu treten je 867 949,95 Mark als die Hälfte der von den Gesellschaften seit dem 1. Oktober 1925 auf den Darlehnsbetrag von 36 Millionen Mark gezahlten Zinsen, die zurückzuerstatten waren, da für die ersten fünf Jahre mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab Zinsfreiheit vereinbart worden ist.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse weiter fest.** Die schon am Dienstag hervorgetretene Befestigung setzte sich an der gestrigen Berliner Börse weiter fort. Sie wurde auch begünstigt durch die Gelderleichterungen und Käufe des Publikums und auch des Auslandes. Die Spekulation benutzte später die gestiegenen Kurse zu Realisationen, so daß bei an sich fester Grundstimmung die Kursbewegung nicht einheitlich blieb. Durchschnittlich betrugen die Gewinne 2 bis 3%, vereinzelt auch mehr. Unter den Aktien der Deutschen Bank, Diskonto-Gesellschaft sowie unter den Handelsanteilen fanden große Umsätze bei 3- bis 5prozentigen Besserungen statt. Die anderen Banken folgten in gleichem Ausmaße. Schiffahrtsaktien wurden durchschnittlich um 2% in die Höhe gesetzt. Deutsche Erdöl gewannen bei großen Käufen 8%. Thörl's Oel-Fabriken und Rüttgerswerke waren um 3 bis 6% gebessert. Farbenindustrie stiegen zeitweilig um 7%. Diese Bewegung steht im Zusammenhang mit den Meldungen über das Kohlenverflüssigungsverfahren und den damit zusammenhängenden anderen Projekten. Kohlenaktien bewiesen große Festigkeit. Auslandsrenten, namentlich türkische Papiere, wurden bei leichten Abschwächungen realisiert. Für heimische Renten, besonders Vorkriegswerte, erhielt sich das Interesse. Kriegsanleihen, Reichsanleihen und preußische Konsols stiegen weiter nach oben. Vorkriegspfandbriefe lagen etwas schwächer. Für Roggenpfandbriefe wie überhaupt für Sachwertanleihen zeigte sich Kauflust. Im Verlaufe änderte sich die Tendenz nur wenig. Tagesgeld 6 bis 7%, Monatsgeld 5¾ bis 7%. — Nachbörse: Der Schluß war fest.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	6. Oktober Geld	6. Oktober Brief	5. Oktober Geld	5. Oktober Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	167.79	168.21	167.83	168.25	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.714	1.718	1.715	1.719	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11.50	11.54	11.41	11.45	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.85	92.07	91.84	92.06	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.33	111.61	111.32	111.60	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.03	112.31	112.08	112.34	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.08	16.12	15.80	15.84	0,809
England	1 Pfund	100%	20.311	20.393	20.339	20.391	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.205	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	12.05	12.10	11.86	11.90	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.03	81.29	80.98	81.18	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	62.92	63.08	63.07	63.23	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr. Mark	100%	59.21	59.35	59.22	59.31	0,8
Polen	—	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.475	12.515	12.414	12.454	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.86	5.88	5.87	5.89	0,16

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Düsseldorfer Börse fest.** Auch an der gestrigen Düsseldorfer Börse zeigte der Kohlenmarkt bei lebhaftem Geschäft ein festes Aussehen. Die schweren Kohlenkuxe konnten wieder im Kurse anziehen. Kohlenaktien waren befestigt bei höheren Kursen. Braunkohlenwerte waren wenig verändert. Kaliwerte hatten durchweg Kurssteigerungen aufzuweisen. Zu erwähnen sind von Industrieaktien Elsa Zement und Uerdinger Waggon, die bei knappem Material ihren Kurs verbessern konnten.

Vom Geldmarkt.

* **Diskontherabsetzung in Japan.** Die Bank von Japan hat ihren Diskontsatz von 7,3 % auf 6,57 % herabgesetzt, d. h. von 2 Sen pro 100 Yen auf 1¾ Sen pro Tag. Die Bank motiviert diesen Schritt mit dem Bestreben, die Wirtschaftsdepression zu bekämpfen. — Bekanntlich hat der japanische Diskontsatz im November 1919 eine Erhöhung von 7,3 % auf 8 % erfahren, um dann am 15. April vorigen Jahres wiederum auf 7,3 % herabgesetzt zu werden.

Banken.

* **Deutsche Festmark-Bank G. m. b. H. in Berlin.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 hat eine befriedigende Entwicklung gezeigt. So konnte z. B. der Umsatz von 168 Millionen im vorhergehenden Geschäftsjahr auf 280 Millionen Mark gesteigert werden. Fremde Mittel erhöhten sich von 8 auf 9 Millionen Mark. Der Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: Zuweisung zum Reservefonds 60 000 Mark, Abschreibungen auf Inventar 15 000 Mark und auf Gebäude-Konto 2736 Mark, 4 % Gewinnanteile = 40 000 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 13 104 Mark. Auch die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres zeigten einen befriedigenden Verlauf.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergwerksgesellschaft Glückaufsegen G. m. b. H. in Bochum.** In der ordentlichen Gewerkenversammlung, in der 4 Gewerken 1274 Kuxe vertraten, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1925, die einen Verlust von 335 100 Mark ergibt, einstimmig genehmigt. Der Verlust wird vom Gewerkschaftskapitalkonto abgeschrieben. Das aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied Geheimer Kommerzienrat Karl Ernst Corte wurde wiedergewählt.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin in Gerthe.** In der Gewerkenversammlung waren 706 Kuxe mit 10 Gewerken vertreten. Die mit einem Verlust von 1 994 259 Mark abschließende Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr wurde genehmigt. Der Verlust wird vom Kapitalkonto abgeschrieben. Neu in den Grubenvorstand gewählt wurden Bürgermeister Ernst Becker (Lünen), Rechtsanwalt Wolfgang Wachsmut (Hannover) und Rechtsanwalt Dr. jur. Konrad Bohnen (Hannover).

* **Gußstahlwerk Witten A.-G. in Witten.** Gegenüber einer anderweitigen Meldung über das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres, wird von zuständiger Seite erklärt, die Abschlußarbeiten für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr seien noch nicht soweit fertiggestellt, daß sich über das Jahresergebnis Bestimmtes sagen ließe. Ueber einen Verkauf der im Besitze der Gruppe Ottenheimer in Köln befindlichen Aktien der Gesellschaft an die Vereinigten Stahlwerke würde nicht verhandelt.

* **Baumaschinenbedarf Bünger A.-G. in Düsseldorf.** Die nunmehr veröffentlichte Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt auf beiden Seiten mit 1 420 788,36 Mark ab. Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 58 505,79 Mark ergibt sich ein Bruttogewinn von 319 998,13 Mark. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 238 934,73 Mark sowie der Abschreibungen (auf Gebäude 8409,36 Mark, Maschinen- und Einrichtungen 6840,20 Mark, Modelle 1362 Mark, Kontoreinrichtung 650,75 Mark, Werkzeuge 2405,93 Mark, in Höhe von 19 668,24 Mark, verbleibt ein Reingewinn von 61 395,16 Mark.

* **Kölsch-Fölzer Werke A.-G. in Siegen.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26 schließt nach Abzug der allgemeinen Unkosten und Steuern mit einem Rohgewinn von 229 309 Mark, der wie folgt verteilt werden soll: 210 267 Mark für Abschreibungen; 7 % Dividende auf die Kölsch-Fölzer Vorzugsaktien. Der Rest in Höhe von 18 517 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Laut Vorstandsbericht ist die angedeutete Geschäftsbelebung im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht eingetreten. Die Preise waren derart gedrückt, daß sie nur die Selbstkosten deckten und teilweise noch unter den Selbstkosten blieben. In den letzten Wochen hat sich das Geschäft etwas belebt und der Auftragseingang eine Steigerung erfahren.

* **Braunkohlenzeche Maria-Glück in Brühl.** Die Kuxenmehrheit der Gewerkschaft ist auf eine unter schweizerischem und französischem Einfluß stehende Gruppe übergegangen. Anstelle des bisherigen Grubenvorstandes, der sein Amt niedergelegt hat, wurden neugewählt A. Stephan (Straßburg), Bankinspektor Schnidli (Genf), Dr. Probst (Basel), Regierungsrat a. D. Mertens (Frankfurt a. M.), Direktor Zwicky (Basel) und Generaldirektor Paul Kriebitz (Wiesbaden).

* **Rheinisch-Westfälische Kalkwerke A.-G. in Dornap.** Das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr hat ein besseres Ergebnis gebracht, so daß mit der Aufnahme der Dividendenzahlung bestimmt zu rechnen ist. An dem Unternehmen ist bekanntlich die rheinisch-westfälische Schwerindustrie stark beteiligt. Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. besitzen die absolute Mehrheit des 15 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals.

* **A.-G. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch & Co. in Kassel.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, das Stammkapital von 2,160 Millionen Mark im Verhältnis von 5:2 auf 864 000 Mark zusammenzulegen. Auf eine Anfrage wurde erklärt, daß die einzelnen Stammaktien auf 40 Mark abgestellt werden und auf diese Weise ein 20 % höheres Stimmrecht als die Vorzugsaktien haben. Sollte die Zulassungsstelle in Berlin dieses Recht der Vorzugsaktien zugunsten der Stammaktien noch weiter beschränken, so werde auch dies geschehen, um jede Ueberlegenheit der Vorzugsaktien im Interesse der Stammaktien zu verhindern.

* **Glückauf A.-G. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau.** Der am 26. Oktober stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, die bestehenden 275 000 Mark Stammaktien durch Zusammenlegung in gleichberechtigte Aktien A umzuwandeln.

* **Zeiß-Ikon A.-G. in Jena.** Der Karl Zeiß-Konzern hat in London eine Niederlassung unter der Firma Karl Zeiß London-Ltd. mit einem Kapital von 10 000 Pfund Sterling errichtet. Zweck der neuen Gesellschaft, die dieser Tage in das Handelsregister eingetragen wurde, ist die Herstellung und Vertrieb von optischen, wissenschaftlichen und anderen Instrumenten, Linsen usw. Es ist beabsichtigt, auch an anderen ausländischen Plätzen, u. a. Neuyork, besondere Vertriebsstellen zu errichten bezw. bereits bestehende Unternehmungen der jetzt in der Zeiß-Ikon A.-G. zusammengeschlossenen Gesellschaft zusammenzulegen.

* **Elite-Wagen A.-G. in Berlin.** Zwecks Sanierung der Gesellschaft soll das gesamte Aktienkapital (Stamm- und Vorzugsaktien) von 787 000 Mark im Verhältnis von 5:1 auf 157 400 Mark zusammengelegt werden. Alsdann ist beabsichtigt, das herabgesetzte Aktienkapital um 143 800 Mark auf 301 200 Mark zu erhöhen. Die am 25. Oktober stattfindende ordentliche Hauptversammlung soll hierüber Beschluß fassen.

* **Kamerun-Eisenbahn-A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte die noch auf Papiermark lautende Bilanz. Für die Umstellung auf Reichsmark ist der Gesellschaft noch Aufschub bewilligt worden. Die Verwaltung erklärte, wenn der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr kurz gefaßt sei, so sei das im Hinblick darauf geschehen, daß es sich um den Anfang des Wiederaufbaues handele, da mit geschäftlichen Erfolgen naturgemäß nicht aufgewartet werden könne. Dementsprechend sei auch diesmal noch darauf verzichtet worden, eine Gewinn- und Verlustrechnung vorzulegen. Zum andern dürfe nicht übersehen werden, daß sich die Gesellschaft in einem fremden Lande betätige und stark exponiert sei. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Geheimer Baurat Paul Habich (Königsberg), Direktor Ferdinand Lincke von der Commerz- und Privatbank in Berlin und Direktor Beheim-Schwarzbach von der Darmstädter & Nationalbank in Berlin.

* **A.-G. für Eisengießerei und Maschinenfabrikation vorm. J. C. Freund in Berlin.** Auch das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 brachte der Gesellschaft einen Verlust von etwa 900 000 Mark. Einschließlich des Verlustvortrags aus dem Vorjahr ergibt sich ein Verlust von etwa 1,5 Millionen Mark, so daß demnach mehr als die Hälfte des 2 035 000 Mark betragenden Aktienkapitals als verloren angesehen werden kann.

* **Oberpfalz Bergbau A.-G. in München.** In der Hauptversammlung wurden die abgeänderte Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 sowie die Abschlüsse für 1924 und 1925 genehmigt. Nach der Eröffnungsbilanz wird das Papiermark-Aktienkapital von einer Milliarde auf 50 000 Mark umgestellt. Der Abschluß per 1925 schließt mit einem Verlust von 4103 Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Neue Verhandlungen über ein internationales Schienenkartell.** In der nächsten Woche sollen in Luxemburg wiederum neue Verhandlungen zwecks Abschluß des internationalen Schienenkartells stattfinden, an denen auch englische Vertreter teilnehmen werden. Man rechnet mit einer eventl. sofortigen Unterschrift; doch scheinen diese Erwartungen sehr optimistisch zu sein.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 6. Oktober 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	259–262	Raps	3.10–6.50
Roggen märk.	213–216	Viktoriaerbsen	43.00–52.00
Sommergerste	219–250	Kleine Erbsen	30.00–36.00
Hafer märk.	178–179	Futtererbsen	21.00–27.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	00.00–00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	188 19)	Seradella alt	18.00–20.00
Weizenmehl 1)	35.50–38.00	Rapskuchen	14.40–14.60
Roggenmehl 1)	30.25–32.00	Leinkuchen	19.20–19.30
Weizenkleie 1)	9.90–10.20	trock. Schnitzel	8.80– 9.00
Roggenkleie 1)	10.50–10.60	Torfmelasse	0.00– 0.00
		Kartoffel flocken	20.00–21.00

Die Auslandsforderungen für Weizen waren wiederum um etwa zehn Guldencents ermäßigt. Dagegen waren die zweithändigen Offerten nicht in gleichem Maße mitgegangen. Inlandsware stand in großen Mengen, aber nur geringen Qualitäten, zur Verfügung. Andienungsfähiges Material fehlte. Die Mühlen hielten mit Käufen zurück. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Preise um eine halbe Mark und für Mai um eine Mark niedriger. Roggen war weder in Waggon- noch Kahnware in nennenswerten Mengen offeriert, Roggen auf Lieferung war nur unwesentlich verändert. Beide Mehlsorten hatten unveränderte Preise. Für Gerste und Hafer hatte sich die Marktlage kaum verändert. Die Belebung des Maisgeschäftes hat sich erhalten.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 6. Oktober 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50–123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 8%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62–0.65
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.69–0.00
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	–
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.63–0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.10 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14 0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.13–1.18
Silber, Barren 900/1000 fein	78.00–79.00

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 6. Oktober 1926.

Industrieaktien

Div.	%	heut	vor.
Aachener Leder	0	25,2	26,7
Accumulatoren	8	144,7	145,3
Adler Portlandz.	10	124,0	123,7
Adler & Oppenh.	0	128,0	130,0
Adlerhütt. Glas	10	136,0	135,5
Adlerwerke	0	88,6	88,0
A.-G. f. Bauausf.	0	80,2	79,2
A.-G. f. Verkehr	9	148,0	147,0
Alexanderwerk	6	83,0	84,7
A. E. G.	—	162,2	159,2
A. E. G.-V.-A.	0	83,5	83,5
Allg. Häuserbau	—	83,0	79,0
Alsen Portlandz.	16	220,0	221,0
Amme Giesecke	0	—,	—,
Ammend. Pap.	0	189,0	188,5
Angl. Con. Guan.	0	95,1	95,6
Anhalt. Kohlen	5	105,8	106,5
Ankerwerke	0	163,0	163,0
Annab. Steingut	0	—,	63,8
Annener Gußst.	0	36,7	36,7
Aschbg. Zellst.	8	139,0	136,5
Augsb.-N.Masch.	0	100,0	98,7
Bachm.& Ladew.	9	105,0	106,0
Baer & Sohn	0	141,0	139,8
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	46,5	46,2
Bamberg Malz	0	93,2	92,5
Banning Masch.	—	39,0	40,0
Baroper Walzw.	—	100,5	107,2
Basalt A.-G.	6	86,8	85,8
Bast & Co.	0	134,0	134,0
Bayr. Spiegel	0	62,8	61,8
Bazar	10	—,	150,0
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	214,7	212,0
Bendix Holzb.	0	36,5	37,5
Berg C. Eveking	0	99,5	95,0
Berger J. Tiefb.	15	202,2	199,0
Bergm. Elektr.	6	159,0	155,2
Berl. Gub. Hut	14	224,7	224,8
" Holzkont.	5	73,8	74,8
" Hotelges.	6	—,	—,
" Karlsr. Ind.	0	120,2	118,0
" Masch.-B.	0	96,2	94,7
Berth. Messing	10	137,7	137,0
Berzelius Met.	0	—,	—,
Beton u. Mon.	7	—,	190,0
Biel. Mech. Web.	0	87,8	—,
Bing Nürnb.	0	69,0	69,0
Bochum. Gußst.	—	162,0	160,5
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	61,8	60,0
Braunk. u. Brik.	0	159,0	158,0
Braunsch. Kohle	10	183,7	183,7
" Masch.	0	—,	69,1
Breitenbg. Zem.	6	134,0	133,0
Bremen-Besigh.	0	85,0	83,5
Bremer Linol.	12	177,0	—,
" Vulkan	0	75,0	72,0
" Wollk.	6	141,0	139,0
Buderus	0	105,5	100,0
Busch Lüdensch.	0	63,2	64,7
" Waggon	—	63,2	65,0
Büttnerwerke	5	68,5	68,5
Butzke & Co.	6	92,0	91,0
Byk Guldenw.	0	81,8	81,0
Calmon Asbest	0	48,5	50,0
Capito & Klein	0	—,	25,0
Carolin. Braunk.	0	187,7	186,0
Charlb Wasser	8	114,0	112,5
Chem. Grünau	12	87,0	85,0
" Heyden	0	119,5	119,0
" Milch	—	83,5	85,0
" Gelsenk.	6	93,5	92,7
" Albert	0	142,0	141,0
Chillingworth	0	83,2	79,5
Concord. Chem.	8	72,1	72,5
" Spinn.	4	97,2	95,0
Cont. Coutsch.	10	118,5	117,0
Corona Fahrrad.	0	—,	78,5
Crölw. Papier	0	122,0	122,0
Daimler Motoren	0	84,2	82,7
Delmenh. Linol.	12	175,0	170,0
Dessauer Gas	7	152,4	151,3
Dtsch. Atl. Tel.	0	89,8	88,5
" Luxemb.	—	161,7	160,7
" Asphalt	0	96,0	95,6
" Babcox	0	124,7	120,2
" Eis.-Sign.	—	102,3	101,0
" Erdöl	4	167,0	159,2
" Fenstergl.	0	—,	—,
" Gußstahl	6	102,0	101,0
Dtsch. Jute	0	101,0	104,0
" Kabel	6	101,8	99,2
" Kali	9	124,2	124,7
" Maschin.	0	108,7	108,0
" Schachtb.	0	107,0	100,0
" Spiegel	0	91,0	91,0
" Steinzeug	10	155,0	153,0
" Ton u. St.	10	131,0	120,5
" Tel. u. Kab.	—	109,5	110,0
" Werke	—	97,0	97,0
" Wollw.	0	65,2	65,1
" Eisenh.	5	83,0	81,0
Dittm. Neuhaus	0	118,0	116,0
Donnersmarkh.	0	80,2	81,0
Dörffler O.	10	127,0	132,0
Dresdner Gard.	0	106,0	106,7
Dürener Metall	—	91,0	94,0
Dürkoppwerke	0	67,0	67,0
Düsseld. Eis.-W.	0	33,7	32,5
" Eisenh.	0	48,5	46,—
" Kammg.	3	—,	—,
" Masch.	0	47,2	48,0
Dyckerhoff	0	78,0	77,0
Dynamit Nobel	5	140,2	138,5
Eckert Masch.	0	68,0	68,0
Egerstorff Salzw.	6	88,5	87,7
Eintr. Braunk.	8	161,0	161,0
Eisenb. Verkmt.	—	89,7	86,5
Eiseng. Velbert	0	46,0	45,8
Eisenw. Kraft	0	—,	—,
Elektra Dresden	10	133,0	132,0
Elektr. Lieferg.	9	149,0	150,0
Elektr. L. u. Kr.	0	158,8	157,5
Elitewerke	0	49,0	48,7
Els. Bad. Wolle	0	49,7	49,7
Enzinger	6	94,5	—,
Erdmannsd. Sp.	0	77,5	76,0
Erlang. Baumw.	9	131,5	132,0
Ernemannwerke	0	68,0	68,0
Eschw. Bergw.	0	160,0	160,0
Essener Steink.	6	168,5	166,3
Exzels. Fahrr.	12	142,0	142,0
Faber Bleistift	6	93,2	92,0
Fahlb. List & Co.	8	103,0	98,0
Farbenindustrie	10	293,5	286,7
Feinjute Spinn.	5	88,0	87,—
Feldmühle Pap.	10	146,5	145,5
Felten & Guill.	6	158,2	156,0
Flender Brücken	0	—,	13,0
Flöther Masch	6	80,0	79,0
Frankf. Masch.	0	62,2	63,7
Frankonia	0	24,7	—,
Fraust. Zucker	5	124,5	—,
Freund Masch.	0	24,0	23,0
Friedrichsh. Kali	5	100,0	100,0
Froebeln Zucker	—	85,0	83,0
Gaggen. Masch	0	46,0	45,7
Gebhard & Co.	7	93,0	93,0
Gebhard & Kön.	0	72,0	71,2
Gelsenk. Bergw.	—	172,0	170,5
Gelsenk. Gußst.	0	38,0	32,—
G. Gensch. & Co.	0	75,5	76,0
Germania Portl.	12	156,0	157,5
Gerresh. Glash.	7	139,0	138,0
Ges. f. el. Untern.	10	178,5	178,0
Gildem. & Co.	0	62,0	—,
Girmes J. & Co.	8	136,5	142,0
Gladb. Wollind.	0	126,7	124,7
Glasm. Schalke	10	151,0	153,7
Glauzig. Zucker	8	100,0	122,0
Glockenstahlw.	0	61,0	61,0
Gebr. Goedh. D.	0	75,0	78,5
Goldschmidt Th.	0	125,0	124,7
Görlitzer Wagg.	—	20,2	20,2
Gothaer Wagg.	—	19,0	19,5
Grevenbroich	0	65,2	64,0
Gritzner Masch.	10	121,0	118,0
Grün & Bilfing.	8	119,5	119,0
Gruschwitz Text	0	73,0	71,0
Gutm. Alfr. M.	4	84,0	83,2
Habermann & G.	8	91,5	93,0
Hackethal Draht	5	95,7	94,0
Hageda	7	127,0	128,0
Hallesche Masch	12	151,7	151,0
Hamb. El.-W.	0	153,7	152,0
Hammersen	8	119,1	117,2
Hann. Masch. E. Waggon	—	14,0	14,9
Hansa Lloyd	0	56,0	56,5
Härb. Wiener G.	0	72,0	70,2
Hark. Bergb.	5	67,0	66,8
Harpener Bergb.	0	170,0	169,0
Hartm. Masch.	0	43,0	43,5
Heckmann C.	0	84,7	83,2
Hedwigshütte	0	125,2	127,0
Heim, Lehm & Co.	0	83,0	81,5
Held & Franke	—	82,5	86,0
Hemmor Portl.	15	203,0	201,0
Hilger Verz.	0	65,0	62,2
Hillewerke	0	51,2	50,0
Hilpert Masch.	0	53,5	52,0
Hind. Aufferm.	0	74,0	70,0
Hirsch Kupfer	6	115,0	115,0
Hoesch Eisen	0	152,0	149,7
Hoffmannstärke	4	72,0	72,0
Hohenlohewerke	0	23,0	21,3
Holzmann Ph.	0	135,7	134,7
Horch & Co.	—	88,5	86,5
Hotelbetr. Ges.	0	154,5	154,0
Höxter Godelh.	0	74,0	74,0
Hubert. Braunk.	7	141,0	139,0
Humboldt Masch	0	66,7	66,0
Humboldt Mühle	8	101,0	—,
Hupfeld Ludw.	—	27,6	27,2
Hutschenr. P.	0	53,0	53,0
Hüttenw. Kais.	0	—,	—,
Ilse Bergbau " Genuß	8	169,0	169,5
Industriebau	8	127,0	127,0
Jeserich Asphalt	0	100,0	89,0
J. A. John & Co.	10	128,2	130,0
Jüdel M. & Co.	10	108,5	108,8
Jülicher Zucker	—	127,0	126,5
Junghans Gebr.	—		54,0
Jahla Porzellan	8	100,0	94,6
Kahlbaum	0	90,2	89,0
Kaiserkeller	10	187,0	187,—
Kali Aschersleb.	0	96,5	95,0
Kalker Masch.	10	145,2	143,2
Kammerichw.	—	68,5	68,5
Karlsr. Masch.	0	29,5	30,0
Karstadt	8	45,2	44,7
Kassel. Federst.	10	135,0	130,0
Kattowitz Bergb	0	33,0	32,7
Keula Eisenh.	—	50,0	50,0
Kirchner & Co.	—	109,0	109,0
Klauser Spinn.	10	92,0	92,7
Klöcknerwerke	0	127,2	125,0
Knorr C. H.	7	128,2	127,5
Kochs Adlern.	0	—,	90,2
Köln-N. Bergb.	0	156,8	155,0
Köln-Rottweiler	5	145,5	143,2
Gas u. Elek.	8	85,0	82,7
Kölsch-Fölzw.	—	53,5	57,0
König

Der Spritschmuggel der Lindemanns.

Vor der Ueberführung der drei Brüder Lindemann, die in die Spritschmuggel-Affäre verwickelt sind, in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit, hat einer von ihnen, Gustav Lindemann, noch vor dem Vernehmungsrichter ein Geständnis abgelegt. Er gab zu, daß er mit dem immer noch flüchtigen Ingenieur Bauer gemeinsam den Spritschmuggel mit Hilfe der Jachten „Pelikan" und „Inge-Nixe" in Szene setzte, und zwar will er von Bauer, der ihm durch eine noch unbekannte dritte Person zugeführt sein soll, zu diesen Straftaten verleitet worden sei. Bauer habe das ganze Unternehmen sorgfältig vorbereitet und habe vor allen Dingen den Ankauf der Motorjacht „Pelikan" von den Deutschen Werken in Kiel vermittelt. Der Kauf sei so zustande gekommen, daß für die Deutschen Werke eine Schiffshypothek von 14 000 Mark eingetragen worden sei, und daß das Bankhaus Mertz & Co. in Berlin die Bürgschaft für den Kaufpreis übernommen habe. In diesem Zusammenhange, betont Gustav Lindemann jedoch, daß seine Brüder, Kommerzienrat Karl und Otto Lindemann, von dem wahren Sachverhalt und vor allen Dingen von der Bestimmung des „Pelikan", nicht unterrichtet gewesen seien wie überhaupt von seiner, Gustav Lindemanns, Schmuggelertätigkeit nichts gewußt hätten. Die Bürgschaft für den Kaufpreis der Jacht sei von dem Bankhaus zu einer Zeit übernommen worden, als der Kommerzienrat zur Kur in Marienbad weilte. Der Bürgschaftsschein sei nur von seinem Sozius, Otto Lindemann, unterzeichnet worden, während Gustav Lindemann bekanntlich an dem Bankgeschäft überhaupt nicht beteiligt war. Dadurch, daß Gustav Lindemann von vornherein den Deutschen Werken die Bürgschaft durch das Bankhaus Mertz ohne vorherige Besprechung mit seinen Brüdern in Aussicht gestellt habe, seien diese nachträglich dazu veranlaßt worden, diese Verpflichtung zu übernehmen. Kommerzienrat Lindemann, der nach wie vor seine völlige Unschuld beteuert, gab hierzu an, daß er seinen Bruder Gustav seit dessen Konkurs mit seinem Eisenhandelsgeschäft in Dortmund finanziell unterstützt habe, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß in der letzten Zeit diese finanziellen Beihilfen zum Schmuggelunternehmen verwandt worden seien.

Wie wir weiter erfahren, ist es den Stettiner und Berliner Grenzzollbehörden am Dienstag gelungen, in dieser Angelegenheit einen weiteren Fang zu machen, der gleichzeitig gewisse Rückschlüsse auf den Verkehr zwischen dem noch außerhalb der drei Meilengrenze liegenden „Pelikan" und dem Festlande zuläßt. Das Grenzzollkommissariat Stettin hatte ermittelt, daß ein Schiffer Otto aus Swinemünde mit einer Lastkraftwagenladung von 2000 Litern Sprit, die wahrscheinlich vom „Pelikan" stammen, nach Berlin unterwegs war. Die Stettiner Beamten nahmen die Verfolgung Otto's auf und ersuchten gleichzeitig das Grenzzollkommissariat in Berlin um Amtshilfe. Den Beamten dieser Behörde gelang denn auch, Otto in dem Augenblick zu verhaften, als er seine Spritladung in Berlin gerade an den Mann bringen wollte. Dabei stellte sich heraus, daß Otto mit zu den Personen gehört, die ohnehin in dieser Angelegenheit gesucht werden. Wie er in den Besitz der Spritmengen gekommen ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Daß sie vom „Pelikan" stammen, steht nach Ansicht der Behörden außer Zweifel. Damit wäre zugleich der Beweis erbracht, daß die auf See liegende Jacht entgegen der bisherigen Annahme, durch irgendwelche Mittelsmänner, die vielleicht in Fischerbooten von Swinemünde über die drei Meilengrenze hinausgefahren sind, von der Aufdeckung des Schmugglerunternehmens benachrichtigt und auf diese Weise rechtzeitig gewarnt worden ist. Da auf die Dauer es sich nicht vermeiden lassen wird, daß die Jacht ihren Heimathafen Kiel aufsuchen muß, ist allem Anschein nach wenigstens versucht worden, die an Bord befindlichen Spritmengen vorher zu entfernen, und zwar sind sie wohl durch kleinere Boote nach Swinemünde gebracht und dort von Otto zum Weitertransport nach Berlin übernommen worden. Seitens der zuständigen Hafenpolizeibehörden sind wegen dieser Entdeckung weitere Ermittelungen eingeleitet worden. Bei Otto fand man nach seiner Verhaftung übrigens einen Brief Gustav Lindemanns. Weiterhin wird bestätigt, daß Bauer am Dienstag beim Grenzzollkommissariat in Berlin von einem Fernsprechapparat in der Stadt angerufen und erklärt hat, daß er sich freiwillig stellen wolle, wenn Gustav Lindemann, den er als Anführer der Schmugglerbande bezeichnet, ein Geständnis ablege. Nachdem dieses Geständnis Lindemanns nun erfolgt ist, nimmt man bei den Behörden an, daß Bauer sich stellen wird.

Ein Agent Zabel, der sich ebenfalls freiwillig gestellt hat, ist nach seinem Verhör wieder auf freiem Fuß gesetzt worden, desgleichen Frau Bauer, während der Haftbefehl gegen Bauer jun. vom Vernehmungsrichter bestätigt worden ist. Die Zahl der in dieser Affäre bisher verhafteten Personen beträgt damit zehn.

Neues aus aller Welt.

 # Starkes Nachlassen des Typhus in Hannover. Zu dem Stand der Typhus-Epidemie in Hannover teilt die Medizinalbehörde folgendes mit: Der Zugang an Typhuskranken hat in der vergangenen Woche sehr nachgelassen. Die Zahl der wirklich in der ganzen letzten Woche neu Erkrankten dürfte kaum 25 überschreiten. In Privathäusern sind noch jetzt rund 100 Typhuserkrankte gut isoliert, während Pflegepersonen mit den Desinfektionsmaßnahmen vertraut sind. Die in den Krankenhäusern und Hilfskrankenhäusern untergebrachten Kranken sind vorzüglich aufgehoben. Der Krankenbestand hat namentlich durch die Entlassungen abgenommen, sodaß dauernd rund 200 Betten frei sind, abgesehen von den Betten der noch nicht in Anspruch genommenen Schule in der Meterstraße. Da in den nächsten Monaten mit Kontaktinfektionen auch weiterhin zu rechnen ist, wird nochmals auf die Schutzimpfung hingewiesen. Die bisher schon zahlreich vorgenommenen Untersuchungen der Umgebung auf Typhuskranke werden in den nächsten Wochen in großem Umfange fortgesetzt werden.

 # Die verlorenen 53 000 Mark wieder herbeigeschafft. Vor mehreren Tagen hatten zwei Beamte des Auswärtigen Amtes in Berlin in einem Auto eine Aktentasche mit 53 000 Mark liegen lassen. Der Chauffeur und das Auto waren zunächst nicht aufzufinden. Als einzigen Anhaltspunkt fand man zwei Tage später in einem Laubengelände im Norden Berlins die leere Aktentasche auf. Es gelang nunmehr das Auto festzustellen. Der Chauffeur hatte seit der Zeit zum Auswärtigen Amt keine weiteren Fahrten mehr gemacht, war auch nicht mehr zum Dienst erschienen. Die Polizei beobachtete die Chauffeure, die in der Nähe des Laubengeländes wohnten, in dem die Aktentasche gefunden wurde, und stellte fest, daß der Chauffeur Karl Horneber seit dem Tage, an dem das Geld verloren ging, nicht mehr nach seiner Wohnung zurückgekehrt war. Erst gestern gelang es, den Horneber, der sich auch durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatte, bei dem Versuch, in seine Wohnung zu gelangen, zu verhaften. Nach anfänglichem Leugnen gab er schließlich zu, die 53 000 Mark unterschlagen zu haben. Eine Summe von 51 440 Mark wurde in seiner Wohnung versteckt aufgefunden. Den Rest des Geldes hatte Horneber bereits ausgegeben.

 # Kein Bau eines Hundert-Personen-Flugzeuges. Die Meldung, daß die Junkerswerke mit dem Bau eines Hundert-Personen-Flugzeuges begonnen hätten, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Tatsache ist lediglich, daß seit zwei Jahren Pläne für eine derartige Neukonstruktion bestehen.

 # Lokaltermin zum Berliner Juwelendiebstahl. Am Dienstag vormittag fand in dem Juweliergeschäft von Marotti & Freink in der Tauentzienstraße in Berlin ein Lokaltermin statt, da man noch verschiedene Widersprüche in Spruchs Aussagen aufklären wollte. Bei der genauen Prüfung des Lagerbuches stellte die bestohlene Firma übrigens fest, daß außer den ursprünglich als geraubt verzeichneten Gegenständen noch sechs Schmuckstücke fehlten, die sich noch unter der Beute befanden, die Spruch wieder abgenommen wurden. Dagegen sind vier andere Gegenstände, und zwar zwei Broschen, eine Perle und eine Perlenkette im Gesamtwert von 700 Mark, noch nicht herbeigeschafft worden.

 # Haas fordert 900 000 Mark Schadenersatz. Der fälschlich des Meuchelmordes verdächtige Magdeburger Fabrikant Rudolf Haas fordert 900 000 Mark Schadenersatz vom Staat. Begründet wird diese Forderung damit, daß die Firma infolge der Verhaftung des Rudolf Haas schwere geschäftliche Rückschläge erlitten habe und zwar durch Fortfall bereits in Aussicht gestellter Aufträge sowie durch Kündigung von Krediten.

 # Furchtbare Familientragödie. In Tangerhütte spielte sich in der Nacht zum Mittwoch in der Familie des Arbeiters Hermann Prüfer eine furchtbare Ehetragödie ab. Vermutlich infolge ehelicher Zwistigkeiten warf sich Frau Prüfer mit ihrem sechsjährigen Sohn vor einen aus Richtung Stendal kommenden Zug. Beide wurden sofort getötet. Die Leichen wurden heute früh gefunden. Unter dem Eindruck des furchtbaren Geschehnisses hat sich der Ehemann in seiner Wohnung erhängt.

 # Mord und Selbstmord. In Stettin hat der Bäckermeister Gustav Trettin seinen neunzehnjährigen Sohn Fritz und sich selbst erschossen. Das Motiv zur Tat dürfte in Geldstreitigkeiten zu suchen sein, die sich aus der im Februar dieses Jahres erfolgten Geschäftsübergabe des Vaters an den für mündig erklärten Sohn ergeben haben.

 # Scharlachepidemie in Hindenburg. In Hindenburg (Oberschlesien) hat sich die normale Zahl der an Scharlach erkrankten Personen in den letzten Tagen bedeutend erhöht. Die Gesamtzahl der erkrankten Personen beläuft sich auf 300. Es ist mit einem weinteren Steigen zu rechnen. Die Zahl der Toten beträgt elf. Die Polizeibehörde hat alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um einer weiteren Zunahme vorzubeugen.

 # Das Tunnelunglück in der Schweiz. Von den neun Opfern des Unglücks im Ricken-Tunnel sind fünf Familienväter. Der Güterzug führte zwanzig Wagen mit einem Totalgewichte von 253 Tonnen, also sieben Tonnen unter der zulässigen Tonnage. Der Zug blieb fast genau in der Mitte des Tunnels stehen. Auch das im Zug mitgeführte Vieh, Pferde, Ochsen und Schweine waren tot. Der Lokomotivführer hatte den Führerstand verlassen und sich in den Güterwagen geflüchtet, wo er auf dem Gesicht lag. Der Bremser saß im Gepäckwagen am Schluß des Zuges am Schreibpult, auf dem noch sein Tabaksbeutel lag. Der Mann hatte in seiner verzweifelten Lage noch die Schlußbremse angezogen, um einen Rücklauf des Zuges zu verhindern. Die Uebrigen lagen in der Nähe des Gleises. Die Leichen wurden in verschiedenen Güterwagen geborgen. Offenbar haben die Eisenbahner die drohende Gefahr rechtzeitig erkannt, denn sie hatten sich Mund und Nase verbunden. Man vermutet, daß an der Maschine ein Defekt eingetreten ist, da sonst das Personal den Rückweg angetreten hätte. Es sind bereits Maßnahmen getroffen worden, um die Wiederholung einer solchen Katastrophe zu verhüten. Das gesamte Fahrpersonal, das dienstlich den Tunnel zu passieren hat, wird künftig mit Gasmasken ausgerüstet sein. Ferner sollen die Züge, um rascher fahren zu können, weniger belastet werden.

 # 25 000 Dollar für die Ozeanüberquerung eines Franzosen. Wie aus Neuyork gemeldet wird, hat die amerikanische Luftschiffahrtsvereinigung dem französischen Flieger Tarascon eine Summe von 25 000 Dollar für den Flug über den Ozean angeboten. Tarascon wird am 21. dieses Monats den Flug Neuyork—Paris antreten.

 # Ein amerikanischer Dampfer auf hoher See in Flammen. Wie Havas aus Norfolk (Virginia) erfährt, steht der amerikanische Dampfer „Newbritein" in der Höhe von Georgia in Flammen und sucht Savannah zu erreichen. Der Dampfer „Fiemerie" ist zur Hilfeleistung abgesandt.

 # Eigenartiger Unfall eines Flugzeuges. In Elko (Newada) stieß ein amerikanisches Regierungspost-Flugzeug in der Luft mit einem großen Adler zusammen und wurde so schwer beschädigt, daß es sofort eine Notlandung vornehmen mußte. Der Adler, der durch den Zusammenprall getötet wurde, hatte eine Flügelspannweite von acht Fuß.

 # Geplante Südpolexpedition. Unter den Auspizien der argentinischen geographischen Gesellschaft und mit finanzieller Unterstützung der Regierung organisiert der Ingenieur Antonio Paulo eine Expedition, die am 15. November aufbrechen wird, um die antarktischen Gegenden zu erforschen. Er will seine Basis in Grahamland nehmen, über die westliche Küste und die Neddellsee fliegen und auch die Gegend um den Südpol nach Dokumenten und Sammlungen des Kapitäns Scott absuchen.

 # Elf Personen in einem Zirkus verletzt. Als bei einer Zirkusvorführung in Rio de Janeiro ein Löwe gegen seinen Bändiger ansprang, versuchten mehrere Zuschauer durch Revolverschüsse den Löwen unschädlich zu machen. Dabei wurden zehn Personen und der Bändiger schwer verletzt.

 # Zusammenstoß zwischen Automobil und Eisenbahn. In Dixon (Kalifornien) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftautobus und einem Zug der Southern Pacifac Linie von den dreizehn Insassen des Omnibusses zwölf getötet und der dreizehnte schwer verletzt.

 # Beraubung eines chinesischen Dampfers. Chinesische Piraten, die als Passagiere verkleidet waren, zwangen unterwegs den Kapitän eines Dampfers, das Schiff in eine Bucht zu führen. Die Piraten bemächtigte sich der aus Seide im Werte von 30 000 Dollar bestehenden Ladung und flohen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

OVERSTOLZ immer frisch

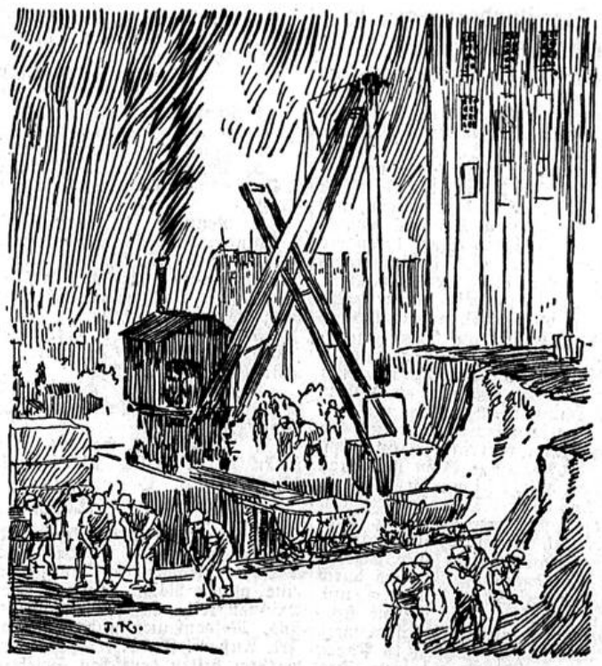
Schneller als unsere *Maschinen* laufen, ist unsere *Tagesleistung* von über 12 *Millionen* Overstolz-Zigaretten verbraucht. *Auch* die neuen *Erweiterungs*-*Anlagen* haben noch nicht alle *Knappheit* beseitigen können.

*

Wenn nun der *Raucher* mitunter vergebens nach seiner *Overstolz* fragen muss, darf er sich deshalb die *Freude* an seiner *Marke* nicht nehmen lassen, denn gerade der schnelle *Verbrauch* birgt einen *Vorzug*, der bei einer *Zigarette* nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

*

Bekanntlich verliert die Orient-*Zigarette* ihr *Aroma*, wenn sie längere *Zeit* dem *Austrocknen* ausgesetzt ist.



Eine neue *OVERSTOLZ*-*Fabrik* im Entstehen.

Sie wird im Frühjahr 1927 in Betrieb genommen.

Haus Neuerburg O.H.G.

Zweifellos würde das *Qualitäts*-*Niveau* der deutschen *Zigarette* gehoben, wenn sich das *Angebot* des *Händlers* auf nur wenige hochwertige *Sorten* in jeder *Preislage* beschränken liesse.

*

Die unzähligen *Marken*, die heute vielfach seine *Läger* füllen, haben durch längeres *Lagern* an Qualitaet oft eingebüsst, bevor sie in die *Hand* des *Rauchers* gelangen.

*

DER VORZUG
der übergroßen Nachfrage liegt für den Overstolz-Raucher in der Gewissheit, daß er seine Zigarette in demselben
„FRISCHEN"
Zustand empfängt, in dem sie unsere Fabrik verläßt.

Turnen und Sport.

Deutsches Stadion und Sportforum.

Eins der größten Verdienste des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ist es, mit dem Bau des Deutschen Stadions im Grunewald dem deutschen Sportvolk einen Mittelpukt gegeben zu haben, der die Grundfesten einer fast noch visionären Höhenentwicklung der deutschen Sportkultur in sich birgt.

Der Deutsche Reichsausschuß wiederum verdankt seine Entstehung dem olympischen Gedanken weltoffener Kampfspiele, der im Jahre 1895 auf einem internationalen Kongreß von Baron de Coubertin (Frankreich), dem hochherzigen, idealen Förderer und langjährigen Vorsitzenden des internationalen Komitées propagiert wurde. Zur Beschickung dieser olympischen Spiele, die erstmalig im Jahre 1896 zu Athen ausgerichtet wurden, wurde deutscherseits ein jeweiliger Ausschuß ins Leben gerufen, der späterhin im Jahre 1904 unter dem Namen „Deutscher Reichsausschuß für Olympische Spiele" eine ständige Einrichtung wurde. Erfreulicherweise war das Interesse aller deutschen Turn- und Sportverbände an dieser Körperschaft sehr lebhaft, so daß der Ausschuß bald die zentrale Zusammenfassung aller infrage kommenden Verbände wurde. Ernsthaft rückte die Forderung nach dem Bau einer geeigneten Großkampfstätte, einem Deutschen Stadion, in den Vordergrund, das nach einer Unsumme von vorbereitenden Arbeiten im Juni 1913 eröffnet wurde und im Juli 1916 die olympischen Spiele zu Berlin beherbergen sollte. Diese wurden indes durch den Ausbruch des Krieges gegenstandslos . . .

Mit dem Deutschen Stadion ist für immer der Name des damaligen Staatsministers Generalleutnant z. D. von Podbielski † verbunden, der nach dem Tode des Grafen von der Asseburg den Vorsitz im D. R. A. übernommen und durch seinen großen Einfluß (besonders im Union-Klub) die Ausführung dieses Projektes ermöglicht hatte. Hoch in der Ostkurve des Stadions erhebt sich die seinem Andenken geweihte mächtige „Podbielski-Eiche", die ebenso wie die in dem steinernen Fundament am Fuße der Eiche eingelassene Bronzeplakette die Dankbarkeit der deutschen Sportwelt ferneren Geschlechtern künden wird....

Da das Stadion aber durchaus nicht nur als Austragungsstätte hoher und höchster Sportfeste gedacht war, sondern zu seinem erheblichen Teile dazu beitragen sollte, dem ständig größer werdenden Andrang Leibesübung Treibender gerecht zu werden, ging es in seiner Entwicklung den Weg, den ihm sozusagen das machtvolle Vorwärtsdrängen der deutschen Sportbewegung diktierte. Das Bedürfnis nach fachgerechten Lehrgängen und die immer stärkere Ausmaße annehmende sportwissenschaftliche Forscherarbeit, für die sich ja nichts besser eignete, als das Deutsche Stadion, ließen schließlich nach dem Kriege Lehrarbeit und Forscherarbeit mehr und mehr Hand in Hand gehen, bis aus dieser Vereinigung im Jahre 1920 die Deutsche Hochschule für Leibesübungen erstand. In Gegenwart des Reichspräsidenten Ebert und der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Berliner und auswärtiger Hochschulen erfolgte am 15. Mai 1920 in der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität die feierliche Gründung der Hochschule. Das Rektorat übernahm Geheimer Medizinalrat Professor der Chirurgie Dr. Bier, der noch heute seines Amtes waltet. Die Hochschule wurde eine Musterstätte wissenschaftlicher Forschung für alle Probleme der Leibesübungen, und in idealer Gemeinschaft von Praxis und Wissenschaft hat sie fortan die Erneuerung der Lehre unserer Leibesübungen betrieben, um die neue deutsche Form der Körpererziehung und -schulung zu finden. Die starke Frequenz der Ausländer — unter diesen selbst Ostasiaten — läßt erkennen, daß das Hohelied der Deutschen Hochschule f. L. das Ausland hat aufhorchen lassen. 1922 erfuhr das Bereich des Stadions die ersehnte Erweiterung durch ein Gebäude, das fortab die Deutsche Hochschule aufnahme. Das war gewiß ein nennenswerter Fortschritt; denn in erhöhtem Maße konnte man sich nun den mannigfachen Aufgaben widmen, die sich aus der dankbaren Materie der sportlichen Bewegung ergaben. Mit stolzer Befriedigung konnten nicht nur die eifrigen Förderer des Werkes, sondern mit ihnen alle, die sich mit dem Wohl und Wehe dieser Kulturbewegung verbunden fühlten, das Wachsen der Deutschen Hochschule erleben, die sich heute als überwältigender Ausdruck deutschen Kulturringens, vergeistigter deutscher Sportkultur offenbart. Kein Land der Erde ist uns in diesem gleich!

Und ist es nicht ein erfreuliches Zeichen für das pulsierende Leben im deutschen Sport, wenn Stadion und Hochschule, in ihren Ausnutzungsmöglichkeiten erschöpft, nicht mehr dem Drang der Aufgaben gewachsen sind? Das Stadion weist an Sommertagen einen Betrieb auf, wie man ihn in den Stadien der Provinz nicht gewöhnt ist. So benützen nachweislich mehrfach (die Studenten eingerechnet), 2000 Sportler und Turner täglich die Anlagen dieser großen Stätte. Schon hieraus ist die Notwendigkeit einer wesentlichen Erweiterung zu ersehen, die am 18. Oktober des vorigen Jahres durch die Grundsteinlegung des Deutschen Sportforums eingeleitet wurde.

Deutsches „Sportforum"? Wie erinnerlich, wurde diese Bezeichnung mit geteilten Gefühlen aufgenommen; es wurden die verschiedensten Namen wie „Reichssportpark", „Sportburg" u. s. w. anstelle des von Exzellenz Dr. Lewald gewählten Fremdwortes vorgeschlagen. Doch schließlich entschied man sich für diesen kurzen und einprägsamen Namen, der sich außerordentlich schnell eingebürgert hat und u. E. die denkbar beste Bezeichnung für die im Bau befindliche Neuanlage darstellt. Wie einst das Forum Romanum der Mittelpunkt der Welt war, wird das Sportforum nach seiner Fertigstellung noch unvergleichlich mehr als heute Stadion und Hochschule Mittelpunkt der deutschen Leibesspielbewegung, der deutschen Sportwelt sein, zumal es neben den Kampfstätten, Uebungshallen, Laboratorien, kurz, allem, was zur Hochschule gehört, das Haus des D. R. A. und die Büroräume der Sportverbände aufnehmen und der Welt gegenüber die Repräsentationsstätte des gesamten Deutschen Sports sein wird. Hochschule, Reichsausschuß und Verbände werden in steter Gemeinschaft wertvollen geistigen Austausch pflegen können, eine Einheit bilden. Geeignete Räume werden die großen Laboratorien für die wissenschaftliche Forschungsarbeit aufnehmen und eine erhöhte Leistungsfähigkeit auf diesem überaus wichtigen Gebiet gestatten.

Schon die ganze Bauanordnung des Sportforums rückt den Vergleich mit dem Forum der Römer nahe. Die ausgedehnte Neuanlage ersteht nördlich vom Deutschen Stadion — in der Luftlinie etwa 300 Meter von diesem entfernt — im Grunewald. Es wird an Kampfstätten, Uebungshallen u. s. w. enthalten: Die Hochschule, Studenten- und Kursistenheime, Speiseanstalt, zwei Groß- und drei Normalturnhallen, drei Gymnastiksäle, eine Sommerschwimmbahn, drei Fußballfelder, einen Leichtathletikplatz mit Laufbahn, zwei Hockenfelder und sechs Tennisplätze. Hinzu sollen noch kommen: große Winterkampf- und Uebungsbahnen für Athletik und Schwimmen. Das Haus des D. R. A. und der Sportverbände erwähnten wir bereits. Die Frauen erhalten in einem besonderen Bezirk ein eigenes Heim mit Spielflächen und einen Tanzring (im Freien), der einen entzückenden Rahmen trägt und ringsum amphitheatralische Sitzplatzreihen aufweist. Durch die strengere Absonderung der Frauen vom Uebungsbetrieb der Männer — die Frauen werden unter weiblicher Leitung ganz unter sich sein — dürfte sich der Frauensport wesentlich besser entwickeln.

Das ganze Projekt wird mit künstlerischer Großzügigkeit verwirklicht. Schlichte Schönheit der Linienführung und eine mustergültige Geschlossenheit, dazu eine gediegene Ausstattung sind die Richtlinien des Baues, für den nach einem Ideen-Wettbewerb der namhaftesten Architekten der Sohn des Stadionerbauers, Werner March, als Bauleiter gewonnen worden ist. Ein Presselehrgang der D. H. f. L., der kürzlich abgehalten wurde und über den ausführlich an dieser Stelle berichtet worden ist, gab den Teilnehmern Gelegenheit, sich von dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten an diesem hervorragenden Werk zu überzeugen. Das große Werk geht seiner Vollendung entgegen....

Mit dem Forum erhält die deutsche Körperkulturbewegung ihre ragende Spitze, es wird dem deutschen Volke das werden, was der heilige Hain zu Olympia für Hellas gewesen. Es ist der Ausdruck sieghafter deutscher Volkskraft, die in der Not bestand. Aus der Arbeit, die dort geleistet werden wird, wird das deutsche Geistes- und Kulturleben Befruchtung erhalten. Männer von Persönlichkeitswert werden aus ihr hervorgehen und durch ihre Erziehungsarbeit an der Jugend für die deutsche Zukunft wirken.

Fritz Clauss.

Der Turniersport in Westdeutschland.



Der Turniersport hat sich auch im Westen mehr und mehr durchgesetzt. Mehrere Turnierfeste, die im Laufe dieses Jahres in westdeutschen Städten unter erstklassiger Beteiligung zum Austrag kamen, ließen dies erkennen. Unser Bild zeigt Fräulein Oetker (Bielefeld), eine unserer besten westdeutschen Turnierreiterinnen.

Das internationale Zweistundenrennen in Bochum.

Bragard—Bremer, die Favoriten im Großen Abschiedspreis.

Der Sport auf offenen Bahnen geht zu Ende und auch die Bochumer Bahn rüstet zum Abschieds-Meeting. Noch einmal ruft am Sonntag die Glocke die Fahrer an den Ablauf, um ihre Kräfte in einem Zweistunden-Rennen zu messen. Beste westdeutsche Klasse und die Holländer stehen sich in dem langen, mit vielen Wertungskämpfen durchsetzten Rennen gegenüber. Aus der Liste der Teilnehmer ragen besonders die bekannten Kölner Müller-Dornbach, Scharfenberger-Vosen und Roßbach, der mit dem Bochumer Pütz fährt, hervor. Ferner sind Krefelder wie immer zahlreich vertreten. Kant-Damerow dürften große Aussichten haben, wenn der „zähe Michael" am Start erscheinen kann. (Kant stürzte bekanntlich am Sonntag in Krefeld.) Von den Bochumer Fahrern sind in erster Linie Bremer-Bragard in Betracht zu ziehen. Ihre großen Erfolge in Hamburg beweisen zur Genüge, daß mit ihnen stark gerechnet werden muß. Da die beiden ausgezeichneten Mannschaftsfahrer unter den Größten der Großen auf der Bochumer Bahn stets groß gefahren sind, ist ein Sieg der heimischen Farben nicht ausgeschlossen. Das Zeug haben Beide jedenfalls dazu. Von weiteren Bochumer Fahrern sind Emde-Gebhard und Kupisch-Heimeshoff zu erwähnen, von denen die Ersteren schon gute Erfolge aufzuweisen haben. Die Internationalität wird durch die Holländer Thomas-van Strakelaar und Ottenheyn-Meulen gewahrt. Wie sich die Holländer in der starken deutschen Konkurrenz halten werden, bleibt abzuwarten. Im Ganzen werden 15 Paare im „Großen Abschiedspreis" am Start erscheinen. Das Programm verzeichnet außerdem noch die Meisterschaften des Bezirks Bochum-Witten. Als Starter gelten hier: Bragard, Bremer, Pütz, Emde und weitere zehn Fahrer. Das Ende dürften die Genannten jedenfalls unter sich ausmachen. Da die Leitung der Bahn den letzten Renntag mit volkstümlichen Preisen vor sich gehen läßt, ist bei schönem Wetter mit einem starken Besuch zu rechnen.

✣

Für das 17. Berliner Sechstagerennen vom 4. bis 10. November sind nun auch die beiden Franzosen Blanchonnet und Marcillac als drittes ausländisches Paar verpflichtet worden.

Willi Arend startet in Stettin. Der B. D. R. hat einen aus Stettiner Sportkreisen an ihn ergangenen Wunsch nachgegeben und den Altmeister der deutschen Rennfahrer, Willy Arend, zur Teilnahme an den ersten Stettiner Berufsfahrer-Rennen eingeladen. Willy Arend hat auf der alten Stettiner Rennbahn als Amateur gute Erfolge errungen und den Großen Preis von Stettin im Jahre 1897 nur durch einen Sturz im Endlauf an den Schlesier Suchetzky verloren. Die Stettiner Sportfreunde erinnern sich Arends noch sehr gut. Man will dem jetzt 50 Jahre alten ehemaligen Weltmeister, falls er die Einladung des Bundes annimmt, einen herzlichen Empfang bereiten.

Pferdesport.

Rennen zu Düsseldorf.
Mittwoch, 6. Oktober.

1. Rennen. 1. Verses Lausitzer (Nette), 2. Marienburg, 3. Arie. 4 Pferde liefen; Toto: 30; Platz: 12, 11.

2. Rennen. 1. Egerer Goldwert (Zimmermann), 2. Ohne Sorge, 3. Impatiens. 7 Pferde liefen; Toto: 18; Platz: 12, 12, 14.

3. Rennen. 1. Simons Bundesbruder (von Borke), 2. Thu's bitte, 3. Artus. 8 Pferde liefen; Toto: 87; Platz: 20, 37, 21.

4. Rennen. 1. Weinbergs Endymion (Tauss), 2. Scrapper, 3. Miami. 14 Pferde liefen; Toto: 146; Platz: 32, 16, 41.

5. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Hönwalts Sonnenblümchen (Staudinger) und Küchs Salzig (Haynes), 3. Pillar. 4 Pferde liefen; Toto: 6, 28; Platz: 12, 12.

6. Rennen. 1. Baers Gallican (v. Moßner), 2. Boros, 3. Lord Offoly. 6 Pferde liefen; Toto: 56; Platz: 21, 19.

7. Rennen. 1. Wuchers Winnetou III (Dinter), 2. Bagatelle, 3. Heiduck. 10 Pferde liefen; Toto: 36; Platz: 19, 13, 14

Rennen zu Berlin-Karlshorst.
Mittwoch, 6. Oktober.

1. Rennen. 1. Goldschmidts Märchenzauberin (Schöning), 2. Lebenswonne, 3. Seewarte. 10 Pferde liefen; Toto: 100; Platz: 37, 21, 27.

2. Rennen. 1. v. Gustedts Myron (Hauser), 2. Fechterin, 3. Falter. 5 Pferde liefen; Toto: 28; Platz: 15, 47.

3. Rennen. 1. Arnims Roskilde (Wenzel), 2. Mandarine, 3. Proklamation. 11 Pferde liefen; Toto: 80; Platz: 19, 12, 17.

4. Rennen. (15 000 Mark). 1. Möllers Merkur (Smith), 2. Woolrag, 3. Babur. 14 Pferde liefen; Toto: 954; Platz: 207, 23, 22.

5. Rennen. 1. v. Eckartsbergs Brandmeister (Lüder), 2. Rom, 3. Fastnacht. 8 Pferde liefen; Toto: 213; Platz: 24, 12, 15.

6. Rennen. 1. Halmas Parnaß (Bismark), 2. Philister, 3. Mellarosa. 13 Pferde liefen; Toto: 49; Platz: 19, 33, 37.

7. Rennen. 1. Haniels Chanterella (Hauser), 2. Enzian, 3. Grille. 13 Pferde liefen; Toto: 32; Platz: 17, 28, 33.

Tennis.

Deutsche Tennisspiele in Meran. An dem dieser Tage beginnenden internationalen Tennisturnier zu Meran nehmen, wie alljährlich, auch diesmal wieder eine ganze Reihe deutscher Tennisspieler und Spielerinnen teil. Ihre Meldung haben abgegeben Demasius, Moldenhauer und Hannemann sowie die Damen Frl. Außem, Frau Friedleben und Frau Neppach, also die drei besten deutschen Spielerinnen.

Die Reichsjugendkämpfe der Oberrealschule II.

Die Oberrealschule II an der Königsallee beendete am Dienstag, begünstigt von sonnigem Wetter, unter Leitung des Lehrers Jarecki, die Leistungsprüfung ihrer Schüler in den Leibesübungen im Rahmen der Reichsjugendkämpfe. Jeder Schüler war zu einer Reck-, Barren-, Pferd-, Lauf-, Sprung- und Wurfübung verpflichtet. (Die geforderte Prüfung im Schwimmen kann bei den hiesigen beschränkten Badeverhältnissen nicht durchgeführt werden.) Die Teilnehmer waren auf fünf Altersklassen verteilt. Die Urkunde des Reichspräsidenten erhalten im Jahrgang 1916 (30 Teilnehmer, 20 Sieger): W. Steeger mit 122 Punkten, O. Berlit (114 P.), G. Siepmann (113 P.), im Jahrgang 1914 und 1915 (205 Teilnehmer, 68 Sieger): R. Brune (117 P.), H. Brockfeld (109 P.), W. Pfeil (106 P.), G. Glatzel (104 P.), F. J. Balke (103 P.), W. Henne (102 P.), Th. Opitz (100 P.), im Jahrgang 1912 und 1913 (207 Teilnehmer, 69 Sieger): H. Blum (119 P.), F. Michaelis (116 P.), H. Giesenbauer (115 P.), W. Scholand (114 P.), H. Jahnel (113 P.), H. Charpentier (112 P.), W. Hartwig u. G. Linz (110 P.), im Jahrgang 1910 und 1911 (115 Teilnehmer, 60 Sieger): J. Bannenberg (136 P.), Heinz Tietze (130 P.), F. Gewehr (121 P.), W. Manstein (117 P.), A. Waimann (117 P.), W. Risse (114 Punkte), im Jahrgang 1909 und älter: G. Freimuth (130 P.), E. Gerwe (128 P.), A. Ebenfeld (120 P).

Fußball.

„Rasensport"-Bochum — S. S. Stiepel 7:3 (0:2). Anfangs war eine leichte Ueberlegenheit „Rasensports" nicht zu verkennen, denn der Erfolg blieb aus, zumal der linke Verteidiger Stiepels die „todsichersten" Sachen vereitelte. Nach einem Freistoß kam Stiepel zum ersten Tor, dem kurz vor der Halbzeit das zweite folgte. Halbzeit 2:0 für Stiepel. Nach Wiederanstoß hatte Stiepel nicht mehr viel zu bestellen. In regelmäßigen Abständen erzielte „Rasensport" sieben Tore, denen Stiepel mit dem Schlußpfiff das dritte Tor entgegensetzen konnte. Bei Stiepel überragte der linke Verteidiger, während beim Rasensportverein der Rechtsaußen die treibende Kraft war.

Sportvereinigung Harpen — „Preußen"-Wanne 5:1 (Halbzeit 3:1). Die Wanner erlebten in Harpen eine große Enttäuschung. Nachdem sie in ihren Meisterschaftsspielen nur Erfolge hatten davontragen können, mußten sie in Harpen zum ersten Male eine Niederlage hinnehmen. Die Wanner „Preußen" verfügen ohne Zweifel über gutes Spielermaterial. Die Einzelleistungen waren ganz gut. Ein Mangel lag in der Verteidigung. Ihr fehlte neben dem Stehvermögen auch der befreiende Schlag. Die Läuferreihe war zäh. Die Harpener haben sich gegenüber den bisherigen Spielen sehr verbessert. Die Stürmer sind schußfreudiger, jedoch in vielen Fällen noch nicht hart genug. Am besten stand die Verteidigung durch. Das Spiel selbst war reich an spannenden Momenten. Die schnellere Entschlußkraft entschied das Spiel. Der Unparteiische leitete zufriedenstellend.

B. f. B. Werne — S.-C. Altenbochum 1:0 (0:0). Die zweite unverdiente Niederlage holte sich der Sportclub Altenbochum am vergangenen Sonntag in Werne, wo er sich nach hartnäckigem Kampf den Bewegungsspielern mit 0:1 beugen mußte. Wieder war es die verhängnisvolle Unterschätzung des Gegners, der der S.-C. die neue Niederlage zuzuschreiben hat, wenn auch das Ergebnis keineswegs dem Spielverlauf entspricht. Beiderseits zog man mit großem Siegeswillen in den Kampf, galt es doch für den S.-C. die Niederlage vom vergangenen Sonntag wettzumachen, für den V. f. B. die Spitzenstellung zu behaupten. Der S.-C. hatte das Heft dauernd in der Hand, konnte aber seiner Ueberlegenheit keinen Ausdruck verleihen. Wie am Vorsonntage vermißte man wieder die Entschlußkraft vor dem Tore des Gegners, der seinerseits die sich ihm bietenden Torgelegenheiten besser auszunützen verstand. Die Gäste vergaßen vor lauter Kombination den Abschluß mit einem gesunden Torschuß.

Turnen.

Der Turnverein Eppendorf-Heide beteiligte sich unter starker Konkurrenz an dem Turnerwettstreit in Linden-Ruhr. Der Verein schnitt wieder auf dem letzten diesjährigen Feste gut ab. So erhielt die Festzugsmannschaft den ersten Ehrenpreis, im Herrenreigen den Hauptehrenpreis. Ferner errangen folgende Turngenossen Preise in der zweiten Klasse: Karl Jahn (Ehrenpreis am Barren), Walter Nocker (ersten Preis am Barren, den zweiten Preis am Reck und den dritten Preis am Barren der ersten Klasse). — Einen schönen Erfolg hatte dort auch der Turn- und Sport-Verein „Gut Heil" Bochum. Er errang folgende Preise: Meisterschaft im Herrenreigen, Meisterschaft im Jugend-Festzug, Ehrenpreis im Stemmen (Schwergewicht), Ehrenpreis im Stemmen zweite Klasse, sowie den zweiten Preis am Barren und den zweiten Preis am Reck (zweite Klasse). In der ersten Klasse: Den ersten Preis am Barren und den zweiten Preis am Barren.

Billardsport.

Das Rückspiel des B.-C. „Teutonia" und des B.-C. Bochum 1925 fand am Sonntag statt. Sieger wurden beide Mannschafaen des B.-C. Bochum 1925 (Restaurant Neuhaus) mit 758 zu 604 bezw. 669 zu 557 Punkten. Gespielt wurden acht Partien zu 100 Punkten und neun Partien zu 75 Punkten.

Hundesport.

Der Hund (unabhängige Zeitschrift für praktische und wissenschaftliche Kynologie; Verlag: Gersbach & Sohn, Berlin W. 35).

Das 18. Heft der kynologischen Fachzeitschrift „Der Hund" ist von programmatischer Bedeutung für die Stellung zum Problem der „Spürfähigkeit" der Hunde. Im Leitartikel spricht Konrad Most von den Methoden der Untersuchungen auf die Spürfähigkeit und die Notwendigkeit, sie in wissenschaftlich einwandfreier Weise vorzunehmen, indem er die von ihm selbst angewandten Methoden in Wort und Bild zur Darstellung bringt. Ueber „Die psychischen Fähigkeiten des Hundes" verbreitet sich äußerst anregend und lehrreich Dr. Brüggemann (Altona). Einen sehr gediegenen Beitrag über „Die Degeneration in der Hundezucht, Rassenkunde und Züchtungsbiologie" gibt Dr. F. Goerttler. Der reiche bildliche Teil bringt wieder vielerlei Rassen.

Schlafzimmer
italiener Nußbaum oder Eiche geritzt bestehend aus 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen m. Rahmen, Klözeleinenschoner u. la. Drellauflag., Waschkommode mit Spiegel und echtem Marmor, 2 Nachtkonsolen m. Marmor, 2 Stühle u. Handtuchhalter alles in best. Ausführung zum Preise
Mark 595.-
Herforder Möbelhaus
Bochum, Marienstr. 29

Riesige Posten Teppiche
in modernsten **Verdure- und Perser-Mustern,** in allen Größen,
in **Velour, Plüsch, Haargarn, mechan. Smyrna** u. **Tapestry,**
neu eingetroffen.
Großes Lager in **Läufern, Brücken, Vorlagen, Divan-Decken, Portièren und Gardinen.**
Anfertigung **modernster Dekorationen** zu billigsten Preisen im eigenen Atelier.
Teppich-Haus Cieslak, Hattingerstraße 14 Industriehaus.

Prima Ia. doppelt gekochtes
Leinöl
Ltr. **0.85,** sowie
Fußbodenfarben
in Büchsen von **1.50** an.
Selbst fachmännisch angerührte
Fußbodenlackfarben
in nur Ia. Qual. p. Kilo **1.55** u. **1.80.**
Erhältlich im **Spezialgeschäft**
Gebrüder Mohr,
Nur Pieperstr. 12. Tel. 2992.
(an der Melnolphuskirche)
Gefäße sind mitzubringen. Durchaus fachmännische Bedienung und Beratung. a1421

Fahrräder
Ein Posten Bielefelder Qualitätsräder, aus den **besten** Materialien hergestellt, in **prima Ausführung,**
Herren-, Damen - Renn - Fahrräder,
eingetroffen. 68502
Der Verkauf findet zu **spottbilligen Preisen** statt. Für Güte und Beschaffenheit wird volle Garantie geleistet. Kommen, sehen und über Preise staunen.
Multhaup, Große Beckstraße 23.
Motto: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, da kein Laden und Unkosten, kann ich **spottbillig** verkaufen. D. O.

Schöne Küche
160 cm breit, bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, einem Messing handtuch halter alles mit Linoleum belegt
zum Ausnahmepreis von
Mark 325.-
Herforder Möbelhaus
Bochum, Marienstr. 29.